Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 4. April 1858. №. 157.

Nr. 158 der Breslauer Zeitung wird Dinstag Mittag ausgegeben.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 3. April, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 83¾. Prämien-Anleihe 113½. Schles. Bank-Verein 81¾. Kommandit-Antheile 103¼. Köln-Minden 144. Alte Freiburger 95½. Neue Freiburger 93. Oberschlesische Litt. A. 139. Oberschlesische Litt. B. 128¾. Wilhelmsbahn 55. Rheinische Aktien 95. Darmstädter 94¾. Dessauer Bank-Aktien 49. Oesterr. Kredit-Aktien 117½. Oesterr. National-Anleihe 81⅜. Wien 2 Monate 96. Ludwigshafen-Berbach 141¼. Darmstädter Zettelbank 90½. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 56⅜. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 194½. Oppeln-Tarnowitzer 59. — Fest, stille.

Berlin, 3. April. Roggen fest. April-Mai 33½, Mai-Juni 33¾, Juni-Juli 34¾. — Spiritus behauptet. April-Mai 17¼, Mai-Juni 17⅔, Juni-Juli 18⅜, Juli-August 19. — Rüböl fester. April-Mai 12⅓, September-Oktober 12⅚. — Fonds fest, stille.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 31. März. „Piccolo corriere d'Italia" meldet, ein neues Mazzinisches Proklam an die Neapolitaner sei erschienen. „Staffetta" glaubt, falls die neapolitanische Regierung auf dem Verfahren gegen den Cagliari beharre, werde die sardinische Gesandtschaft zurückgezogen werden. Die letzte Note Piemonts soll unbeantwortet geblieben sein.

Venedig, 1. April. Die Direktion des „Stabilimento mercantile" macht bekannt, daß diese Anstalt auf Seide, Getreide und Leinsamen fünfprozentige Vorschüsse geben wird.

Udine, 2. April. Die Thätigkeit im Seidengeschäfte dauert sowohl in Mailand, als in Lyon fort, die Preise können jedoch nicht steigen, weil sich die Käufer jeder Preiserhöhung widersetzen.

Florenz, 31. März. Der Graf von Syrakus ist hier eingetroffen.

Breslau, 3. April. [Zur Situation.] Der seinem Inhalt nach telegraphisch mitgetheilte Artikel der „Patrie" (S. Nr. 155 d. Z.) kann nicht verfehlt haben, einiges Aufsehen zu machen, und wir bezweifeln, daß dies der einzige Zweck desselben gewesen ist, wie die „Ostd. Post" meint, welche ihn lediglich für ein Erzeugniß journalistischer Privatindustrie gehalten wissen will; abgesehen davon, daß die pariser Blätter wohl zu gut geschult sind, um auf eigene Faust in das zarte Gewebe der so feinfühligen englischen Allianz einzugreifen.

Andererseits möchte man wohl zu weit gehen, wollte man dem „Patrie"-Artikel die Bedeutung einer Kriegserklärung geben und etwa sich einbilden, der Herzog von Pelissier ginge, wie ein römischer Abgesandter nach London: Krieg und Frieden in den Falten seines Marschalls-Mantels tragend.

Am sichersten geht man daher, wenn man dem Artikel die Bedeutung eines „Fühlers" beilegt; eines Versuchs — ob man wohl wagen dürfe, die Perim-Angelegenheit zu einer Frage des Kongresses zu machen.

In Betreff der neuerlich hervorgetretenen Symptome einer italienischen Nationalbewegung spricht heute die „Ostd. Post" in ernsten Worten über die Pflichten Oesterreichs Italien gegenüber, welche es zugleich mit seinem Rechte ausübt. „Selbst die Gegner — so schließt der betreffende Artikel — haben stets anerkannt, daß Oesterreichisch-Italien der blühendste Theil des ganzen Landes ist. Und die Fürsorge der Regierung bezog sich nicht blos auf den materiellen Fortschritt; die neue Kunst und Wissenschaft Italiens hat ihre größten Celebritäten im österreichischen Gebiet aufzuweisen. Was Oesterreich nach der Revolutionskatastrophe gethan, um die Erinnerung daran zu verlöschen, ist allbekannt. Die großartige Amnestie, der Besuch des Kaisers, die Reorganisation des Landes, die Wiedereinsetzung einer durchaus nationalen Justiz und Verwaltung sind Thatsachen, welche Oesterreich mit ruhigem Selbstgefühl dem italienischen Haß entgegenstellen kann. Gegenwärtig steht an der Spitze des vereinigten Königreichs der dem Thron zunächststehende hochgebildete und hochherzige Prinz des Kaiserhauses, der wahrlich mit dem Eifer eines italienischen Patrioten die nationalen Erinnerungen und Interessen ehrt und fördert. Wir sagen nicht, und die Regierung sagt es auch nicht, daß schon alle Wünsche erfüllt seien. Aber sie können und sollen erfüllt werden; sie müssen jedoch vereitelt werden, wenn fortwährend der eine ideale Nationalwunsch, welchen Oesterreich, selbst, wenn es wollte, nicht erfüllen könnte, Veranlassung ist, daß das ruhige einträchtige Zusammenwirken gestört wird.

Wir sind überzeugt, daß die überwiegende Mehrheit unserer italienischen Reichsgenossen diese praktische Ansicht theilt. Desto unverantwortlicher ist es, wenn irgend ein Individuum oder gar eine Regierung, welche immer es sei, auf die Leidenschaft einer Minorität spekulirt und sie für selbstsüchtige Zwecke aufregt."

Der petersburger und warschauer Correspondenz des „Nord" zufolge schreitet die Bauernfrage in erfreulicher Weise vorwärts. Namentlich wird auf die bedeutsame Rede hingewiesen, mit welcher der Gen.-Gouverneur von Nischnei-Nowgorod, Herr Murawief, die Sitzungen des Emanzipations-Komite's eröffnet habe und worin er von der Idee der Menschenwürde ausgehend, namentlich die moralische Besserung der Generation von der Abschaffung der Leibeigenschaft abhängig erklärt.

Preußen.

△ **Berlin,** 31. März. Die Zuwendung eines Kapitals von 1200 Thlrn., welches die Wirthschafterin Johanna Thieler in ihrem Testament und Kodizill dem städtischen Krankenhause zu Patschkau im Regierungsbezirk Oppeln vermacht hat, ist nebst der anderweitig in demselben Testament zu Gunsten derselben Anstalt getroffenen Bestimmung landesherrlich genehmigt worden.

△ **Berlin,** 3. April. Dem Vernehmen nach ist dem praktischen Arzte Dr. Proske zu Bauerwitz im Reg.-Bezirk Oppeln, der rothe Adlerorden 4. Klasse allerhöchst verliehen worden.

± **Berlin,** 2. April. In Bezug auf die vielfach ausgesprochenen Bedenken wegen der Zweckmäßigkeit der allgemeinen Wechselfähigkeit und auf die von mehreren Seiten laut gewordenen Forderungen, die Wechselfähigkeit zu beschränken, sind die Erklärungen, welche von der betreffenden Kommission des Abgeordnetenhauses mit Rücksicht auf den bekannten in der jetzigen Session wiederholten Antrag des Abgeordneten Wagener von dem Vertreter des Justizministers abgegeben wurden, von hohem Interesse. Sie sind als ein Referat über die gutachtlichen Aeußerungen, welche das Justizministerium in den bezeichneten Angelegenheiten von den Gerichten eingefordert hat, anzusehen. Zunächst ist hervorzuheben, daß vorzugsweise von der allgemeinen Wechselfähigkeit in großem Umfange ein Gebrauch gemacht worden ist, wo Handel und Industrie besonders blühend sind. Nirgend ergiebt sich aus den statistischen Ermittelungen, daß die Bedenken, welche gegen die allgemeine Wechselfähigkeit geltend gemacht werden, eben bei denjenigen Personen hervortreten oder nur vorzugsweise hervortreten, welche erst durch die allgemeine deutsche Wechselordnung wechselfähig geworden sind. Es hat sich kein einziges Appellationsgericht und nur sehr vereinzelt ein Gericht erster Instanz dahin ausgesprochen, daß wegen entstandener Uebelstände eine Beseitigung oder Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit wünschenswerth sei. Bedeutsam ist es, daß die Zahl der Wechsel-Prozesse keinen Anhalt dafür giebt, wie viele Staatsbürger überhaupt im Wechselverkehr verklagt waren, daß vielmehr in der Regel die Zahl der Wechselverklagten bei Weitem nicht der Zahl der Wechselklagen gleichkommt. Gewicht darf man darauf legen, daß in den Landestheilen, in welchen bisher eine allgemeine Wechselfähigkeit bestand, nämlich im Gebiete des rheinischen Rechtes, die Wechselklagen seit dem Erscheinen der Allgemeinen deutschen Wechsel-Ordnung sich nicht in irgend bemerkenswerther Weise vermehrt haben. Es läßt dies den Schluß zu, daß im Laufe der Zeit auch in den Rechtsgebieten, in denen die Wechselfähigkeit erst eine allgemeine geworden ist, die Zahl der Wechselklagen mit der Zeit nur den Verhältnissen entsprechen, vielleicht wesentlich abnehmen wird. Denn es ist natürlich, daß ein neu gebotenes Mittel, sich Kredit zu verschaffen, begierig und im Anfange vielleicht über das Maß benutzt wird. Jedenfalls kann aus der Zahl der Wechselklagen nicht der Beweis von dem Vorhandensein der Uebelstände hergenommen werden, die als vorhanden bezeichnet werden. Von ganz besonderem Interesse ist der gutachtliche Bericht des Kommissars des Stadtgerichts zu Berlin für Bagatell-Wechselklagen über die Vortheile und Nachtheile der allgemeinen Wechselfähigkeit aus praktischem Gesichtspunkte. Der Berichterstatter, von dem alle vor das Stadtgericht zu Berlin gehörende Wechselklagen über Objekte bis zu 50 Thlr. durch 3 Jahre verhandelt und entschieden wurden, hat gewiß eine reiche Erfahrung zur Seite stehen, und was er erwähnt, kann als das Produkt einer praktischen Beurtheilung betrachtet werden. Dieselbe spricht sich mit aller Bestimmtheit und mit sehr wichtigen Gründen für die Beibehaltung der allgemeinen Wechselordnung aus. Nach den statistischen Zusammenstellungen ergiebt sich, daß es verhältnißmäßig selten zur Vollstreckung des Personal-Ar-

---

Sonntagsblättchen.

In die fromme Physiognomie der Osterwoche haben diesmal die Mühen und Sorgen des Ab- und Umzuges eine geschäftliche Falte eingeprägt. Die Tischrückerei, welche in Paris immer noch als magische Liebhaberei betrieben wird, wenn gleich als fashionable Kunst des Salons, ist bei uns jetzt die harte Nothwendigkeit des Quartals, und der konservative Wanderer stößt mit Entsetzen allaugenblicklich auf einen auf den Kopf gestellten Hausrath, aus welchem heraus, gewissermaßen um Erbarmen flehend, umgestürzte Stühle und Tische — alle Viere von sich strecken.

Zur Quartalzeit braucht es keines **diable boiteux,** welcher die Dächer abdeckt, um dem indiscreten Blicke Einsicht in die Familienverhältnisse zu geben; jeder Auszügler ist sein eigener **diable,** welcher mobilisirt, meistens ohne wahrscheinliche Aussicht auf Gewinn-Realisirung.

Aber unsere Zeit ist eine ruhelose; jeder Mensch scheint ein Stück Lokomotive zu sein, und während sonst das Hockenbleiben zwischen den vier Pfählen zu den Voraussetzungen des menschlichen Glückes gehörte, findet die jetzige Generation nur im steten Wechsel Vergnügen, so daß die Besorgniß des Herrenhauses für die Frauen wenig Dank einerntete, als es ihnen um der gefährlichen Consequenzen willen — die Wechselfähigkeit beschränken wollte.

Die Natur ist ohnehin in ihre Wechselzeit eingetreten, welche den Menschen in die bedenklichsten Zweifel zwischen Paletot und Tween hineindrängt, ohne ihm, in einem wie im andern Falle, die mindeste Garantie gegen den schließlichen Gewinn einer tüchtigen Erkältung zu geben.

Doch ist, nach allgemeiner Versicherung, jedenfalls hinter den allgemeinen Wünschen — die Natur noch weit zurück, und die kleinen Herolde des Naturfrühlings, welche uns auf der Promenade und am Theater ihre Sträußchen anbieten, haben ihr offenbar einen Vorsprung abgewonnen, um welchen man sie beneiden würde, hätte uns die Natur in dieser Woche nicht etwas Süßeres noch geliefert, als Blumenduft — nämlich Honig, welcher bei uns immer noch zur naivsten „Gutschmecke" — wie die Schlesier sagen, dient, während Berlin bereits für einen „höheren" Honiggebrauch eine Honig-Apotheke erfunden hat.

Gewiß hat zur Einrichtung derselben Herrn Nickel nicht blos ein diätetisches, sondern auch ein politisches Interesse veranlaßt, da bei der Gereiztheit der öffentlichen Zustände die Nothwendigkeit oft genug eintreten muß, die in der Hexenküche der Diplomatie gebrauten Pillen mit Honigseim zu überstreichen.

Gegen die Magensäure, welche die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und England einerseits und Frankreich und Oesterreich andererseits so reichlich absondern, wird mancher Eßlöffel voll Honig verschrieben werden müssen, damit die Welt noch lange — fröhliche Ostern feiere!

Breslau, 3. April. Das Gastspiel des Frl. Goßmann geht heut zu Ende, und wenn wir von dem diesmaligen Eindruck desselben auf uns Rechenschaft geben sollen, müssen wir die Ueberzeugung aussprechen, daß es mit ihrem Rufe auch sehr bald zu Ende gehen wird, vielleicht schneller, als er ihr zugefallen ist. Das Publikum muß es am Ende müde werden, immer und ewig „die Grille" zu sehen, und Frl. Goßmann in einer andern Rolle sehen, heißt sich an ihrem Rufe versündigen.

Nichtsdestoweniger nehmen wir Anstand zu behaupten, daß es der wiener Gästin an Talent gebricht; im Gegentheil gestehen wir ihr ein bedeutendes und sehr originelles zu. Sie hatte vielleicht die Aufgabe, eine deutsche Dejazet zu werden; aber dann hätte sie nicht an die Burg kommen müssen, deren Repertoir ihr keine Gelegenheit zur Entwickelung gerade ihres Talents giebt, und der närrische Beifall närrischer Leute hätte sie nicht über ihre Begabung, ihre Ziele und den Werth ihrer Leistungen täuschen müssen. Jetzt fürchten wir, ist es für sie schon zu spät, etwas zu werden; mindestens wird Niemand bei Vergleichung ihres jetzigen Gastspiels mit dem vorjährigen auch nur die Spur eines Fortschritts, weder in der Technik noch in der geistigen Auffassung entdeckt haben, und wie sollte auch einem jungen Mädchen, welches Triumphe feiert und Honorare einstreicht, wie sie der ausgebildeten Künstlerschaft nur selten geboten werden, auch der Gedanke kommen, über den Werth und die Motive dieses Beifalls ernsthaft nachzudenken. — Vielleicht aber sind doch die Excentrizitäten, zu welchen Frl. Goßmann im Privatleben geneigt sein soll, ein Beweis, daß die Sphäre, in welcher sie künstlerisch gefangen ist, ihr nicht zusagt, daß sie mit sich selbst unzufrieden ist und die Bande brechen möchte, welche ihr Talent zu erdrosseln drohen. Es würde ein heroischer Entschluß dazu gehören, einen solchen Befreiungsakt auszuführen, und Frl. Goßmann ist keine Heroine.

Dagegen freut es uns, von ihrer Gutmüthigkeit ein Zeugniß und sogar ein amtliches geben zu können, wie aus der unten abgedruckten Quittung erhellt, wobei wir natürlich nur voraussetzen, das uns von Fräulein Goßmann anvertraute Geld nach ihrer Intention verwendet zu haben.

R. B.

Quittung.

11 Thlr. 10 Sgr. sind von Herrn Robert Bürkner für Rechnung des Fräulein Goßmann heut richtig gezahlt worden, worüber hiermit quittirt wird.

Breslau, den 3. April 1858.

Die Haupt-Armen-Kasse.

Ein Wüstenmarsch.

II.

Der erste Tag verstrich; es folgte der zweite, der dritte, der vierte. Jeden Morgen brachen wir um 3 Uhr auf und marschirten, bis etwa um 9 Uhr des Vormittags der Brand der Sonne Stillstand gebot. Dann wurden die Zelte aufgeschlagen, Feuer angezündet, der Kaffee gekocht, gefrühstückt, und, wenn die Hitze es irgend gestattete, unter den schirmenden Leinwanddächern geschlafen. So kam 4 Uhr Nachmittags heran, und wieder setzten wir uns in Marsch, und immer weiter und weiter ging es in die Wüste hinein. Endlich brachte die achte Stunde des Abends die Abend- und Nachtrast. Von Neuem wurden die Zelte aufgeschlagen, Feuer angemacht und das Hauptmahl bereitet. Bis dasselbe gar war, wurde geputzt, gestriegelt, gebürstet, und wenn es beendet, nahm Gott Morpheus uns zum zweitenmale in seine Arme, natürlich mit Ausnahme Derer, die Wache zu geben hatten. So war die stehende Ordnung Tag für Tag, Marschiren, Essen, Schlafen, und das Marschiren war beschwerlich, das Schlafen in der Hitze wenig erquikkend, und das Essen mager, du lieber Himmel, sogar sehr und höchst mager. Speck und Reis und Reis und Speck, dann wieder Speck und Reis und Reis und Speck, und so ins Endlose fort, daraus bestand die Hauptmahlzeit. Sonst gab es noch täglich per Mann 21 Grammen, d. h. etwa den 24zigsten Theil eines Pfundes Kaffee, und davon hatten wir eine Brühe zu bereiten, ausreichend, um unsern täglichen Bedarf von Zwieback, der anders nicht zu beißen war, aufweichen, und unser Trinkwasser, das halb warm und widerlich riechend aus Ziegenschläuchen gespendet wurde, damit mischen und so erst genießbar machen zu können. Das Mindeste, was wir auf diese Weise aus unsern 21 Grammen kochen mußten, war ein halber Litre, und Sie können sich vorstellen, wie dünnflüssig unser Kaffee ausfallen mußte. Jedenfalls gehörte eine ganz ungewöhnliche Kraft der Phantasie dazu, um in diesem Getränk der Wüste noch den armen Verwandten des Kaffee's etwa Ihrer Alsterhalle wieder zu erkennen. Dennoch hüteten wir auf das Aengstlichste jeden Tropfen, und wenn wir am Morgen die der Güte unsers Labetrankes verderbliche Menge verwünschten, so verwünschten wir des Abends gar manchesmal unsere morgendliche Gutschmeckerei, die uns verhindert hatte, noch ein Viertel-Litre mehr zu kochen!

restes in Wechselsachen kommt. So hat z. B. in den drei Jahren 1854–56 bei dem Stadtgericht in Berlin nur etwa der dritte Theil der Personal-Exekution in Wechsel-Exekution bestanden und es sind beispielsweise im Jahre 1855 bei 11,960 Wechselklagen nur 653 Wechsel-Personal-Exekutionen im Jahre 1856 vollstreckt worden, nicht einmal auf die zwanzigste Klage ist eine Wechsel-Personal-Exekution gefallen.

P. C. Die von dem ehemaligen katholischen Pfarrer Johann Joseph Thelen getroffenen letztwilligen Verfügungen, durch welche derselbe der Schwesterschaft „zum armen Kinde Jesu" in Aachen zur Erziehung kleiner armer Kinder ein Legat von dreitausend Thalern ausgesetzt, und das Rektorat in Einruhr (Kreis Schleiden, des Regierungsbezirks Aachen), zur Verbesserung der Dotation desselben, zum Universalerben seines nach Abzug der Legate übrigbleibenden Nachlasses ernannt hat, sind landesherrlich genehmigt worden.

Der Stadt Langensalza ist zur Annahme der ihr durch Testament des verstorbenen Eugen Ludwig Christian von Müller zugefallenen Legate von 10,000 Thlrn. und 4000 Thlrn. unter der testamentarisch beigefügten Verwendungs-Maßgabe die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden.

Auf dem Etat der Verwaltung des Innern besteht ein Fonds zur Unterstützung hilfsbedürftiger ehemaliger Krieger aus den Jahren 1806—15. Derselbe beträgt im Ganzen 49,900 Thlr. Im Jahre 1857 hat eine anderweitige, dem Bedürfniß der Unterstützung und der Anzahl der Hilfsbedürftigen entsprechende Vertheilung des Fonds auf die einzelnen Regierungsbezirke stattgefunden. Nach derselben stehen zur Disposition in den Regierungsbezirken Königsberg 3700 Thlr., Gumbinnen 1800 Thlr., Danzig 950 Thlr., Marienwerder 1600 Thlr., Posen 350 Thlr., Bromberg 200 Thlr., Stettin 850 Thlr., Köslin 2900 Thlr., Stralsund 350 Thlr., Potsdam 3000 Thlr., Frankfurt 4000 Thlr., Breslau 5500 Thlr., Liegnitz 4000 Thlr., Oppeln 3200 Thlr., Magdeburg 3200 Thlr., Merseburg 2030 Thlr., Erfurt 1150 Thlr., Münster 1000 Thlr., Minden 1200 Thlr., Arnsberg 1000 Thlr., Koblenz 900 Thlr., Köln 970 Thlr., Düsseldorf 1600 Thlr., Aachen 1300 Thlr., Trier 1000 Thlr., Stadt Berlin 650 Thlr., zur allgemeinen Disposition 1500 Thlr.

Oesterreich.

⊳ **Wien,** 2. April. Man sprach und schrieb in letzter Zeit viel von angeblichen Unterhandlungen, welche eine Ausgleichung der zwischen Neapel und den Westmächten obschwebenden Differenzen bezwecken sollten; es hieß, Fürst Petrulla, der Repräsentant des Königreichs beider Sizilien am hiesigen Hofe werde in einer hierauf bezüglichen Mission sich nach London und Paris begeben, um daselbst die Negociationen zu Ende zu führen. Diese Gerüchte entbehren sicherem Vernehmen nach jeder thatsächlichen Begründung; man ist von Seite des neapolitanischen Gouvernements zwar nicht abgeneigt, durch eine gewisse Zuvorkommenheit eine Beilegung des Zwistes, dessen ursprüngliche Ursache bereits seit langem in Vergessenheit gerathen ist, zu erleichtern, keineswegs aber sich allein sehr viel darob abzumühen. Die Bereitwilligkeit desselben, unter annehmbaren und durchaus ehrenvollen Bedingungen die Hand zur Versöhnung zu reichen, fand jedoch in jüngster Zeit weder von Paris noch von London her eine namhafte Aufmunterung. Das Kabinet Derby braucht die Mißhelligkeiten mit Neapel, um daraus etwas politisches Kapital zu machen und um damit nach jener Popularität zu haschen, die ihm bisher trotz der mannigfachsten Experimente immer wieder entschlüpfte; in den Tuilerien findet man die besagte Differenz mit dem italienischen Bourbonenhofe so kongruent mit der augenblicklich befolgten Politik, daß man, wenn sie nicht bereits vorhanden wäre, eine ähnliche Streitfrage schaffen würde. — Fürst Petrulla hat in den letzten Monaten unsere Stadt nicht verlassen und beabsichtigt auch, wie ich höre, vor der Hand keinen Ausflug. — Das Abhalten der Wettrennen zu Senago (in der Lombardei) wurde heuer nicht gestattet; als ostensibler Grund dieser prohibirenden Verordnung wird die Revision der Statuten des Rennvereines angegeben. Es scheinen jedoch keine — durchaus unpolitische — Mißhelligkeiten zwischen dem Vereine und einem hohen Gönner desselben Veranlassung zu diesem Schritte der Statthalterei gegeben zu haben.

× **Wien,** 2. April. Man würde Unrecht thun, dem Artikel der „Patrie" über den unrechtmäßigen Besitz der Insel Perim von Seite der Engländer eine zu große Bedeutung beizulegen; mindestens wäre die Annahme falsch, daß diese Frage gegenwärtig neuerdings den Anlaß zu einem ernsten Konflikte zwischen Frankreich und England bieten werde. Allerdings bleibt die Perim-Frage für das pariser Kabinet ein sehr erwünschter Anhaltspunkt, um allfälligen Prätensionen der Engländer in der Suez-Angelegenheit ein Paroli entgegenzustellen, aber gewiß liegt es Frankreich jetzt sehr am Herzen, mit England in keinen ernsten Konflikt zu gerathen und die Grundlagen der Verständigung durch kriegerische Demonstrationen zu untergraben. Man ist deßhalb auch hier der Ansicht, daß dieser Artikel der „Patrie" nur dazu bestimmt sei, um einigermaßen die Aufmerksamkeit dahin zu lenken, die Frage wegen Besetzung der Insel Perim als eine europäische Angelegenheit vor das Forum der pariser Konferenz zu bringen und dazu dürften den Anschauungen des pariser Kabinets von hier aus keine Hindernisse in den Weg gelegt werden. Eine Austragung dieses für die Schifffahrt im rothen Meere so wichtigen Gegenstandes scheint in den Wünschen der meisten europäischen Großmächte zu liegen.

Der Kaiser hat gestern einen seiner treuesten und liebsten Diener verloren. Sein Leibkammerdiener, Namens Legrenzi, ist im rüstigsten Mannesalter gestorben. Man erzählt sich, daß der Kaiser dem Legrenzi ein sehr großes Vertrauen schenkte und dieser ein sehr gebildeter und geschickter Mann war. Da er in seinen freien Stunden sich mit Zeichnen beschäftigte, so entwarf er auch einmal den Plan zu einer Villa. Als der Kaiser denselben zu Gesichte bekam, fand er daran so großes Gefallen, daß er denselben in Ischl sogleich zur Ausführung bringen ließ. Während seiner Krankheit erhielt Legrenzi täglich einen Besuch von dem Kaiser und als jener Befürchtungen über seinen Tod aussprach, da ihm das Schicksal seiner Frau und 10 unmündiger Kinder sehr am Herzen lag, soll ihn der Kaiser wiederholt mit den Worten getröstet haben, daß er über die Zukunft seiner Familie außer Kummer sein soll: „er werde für die Kinder wie für seine eigenen sorgen." Personen, aus der Umgebung des Kaisers erzählen, daß dieser über den Tod Legrenzi's auf das schmerzlichste berührt wurde.

§§ **Wien,** 2. April. [Zur Tagesgeschichte.] Die Schleifung der Basteimauern nächst dem Rothenthurmthore, welche am 29. März begonnen wurde, ist dem Baumeister Ram um die Summe von 38,000 Fl. übertragen worden. Für das dabei gewonnene Material an alten Ziegeln zahlt er jedoch für die Kubikklafter 17 Fl.; der Schutt wird zur Applanirung des Platzes vor dem Franz-Josefs-Thore verwendet. Bis zum 1. Mai muß die Rothenthurm-Bastei sammt den Thoren verschwunden sein; für jeden Tag Verzögerung ist ein Strafbetrag von 100 Fl. zur erlegen. Um die Aufgabe zu vollbringen, wird, wie beim Aufbaue der neuen pariser Boulevards, Tag und Nacht gearbeitet werden.

Das neue Baugesetz für Wien ist vom Ministerium bereits genehmigt worden, nachdem vorher noch wesentliche Erleichterungen zum Vortheile der Bauunternehmer daran vorgenommen worden waren.

In Prag waren vorgestern etwa 70 Männer, Frauen und Kinder aus dem Hannoverschen mit der Bahn angekommen, die sich in Ungarn im pesther Verwaltungsbezirk ansiedeln wollen.

Die baierische Schifffahrts-Flagge weht von den Masten einiger Dampfer schon seit mehreren Tagen im Herzen Ungarns. Am letzten März legte sich die „Braunau" an der Kettenbrücke in Pesth vor Anker, lud daselbst Stückgüter aus und tritt muthmaßlich heute wieder die Bergfahrt mit einer Ladung ungarischer Weine an. Außer der „Braunau" sind noch die „Concordia", die „Salzach" und die „Inn" — sämmtlich baierische Inndampfer, der Firma Riedl u. Comp. gehörig — auf Donaufahrten begriffen.

Die Bevölkerung der Landeshauptstadt von Steyermark, Graz, welche vor 10 Jahren nicht mehr als 50,000 Seelen betrug, ist, wie die letzte Volkszählung ausweist, binnen dieses kurzen Zeitraums auf 65,000 Köpfe gestiegen.

In Karlsbad sind die ersten Schwalben der Kursaison erschienen. Der Ort zählt nämlich bereits 10 Kurgäste. Karlsbad feiert heuer sein 500jähriges Jubiläum als Badeort.

Schon in den nächsten Tagen begeben sich der Oberlandesgerichts-Rath v. Benoni und der Börsendeputirte Ritter v. Sartorio, beide aus Triest, nach Hamburg, um an der Seite des Hrn. v. Raule den Separat-Verhandlungen über deutsches Seerecht mit Rücksicht auf die Vorschläge der nürnberger Konferenz beizuwohnen.

In Bukarest wurde am 18. v. M. ein leichtes Erdbeben verspürt; es ging von N.-O. nach S.-O., verursachte indeß keinen Schaden.

Großbritannien.

London, 31. März. Eine der letzten telegraphischen Depeschen aus Indien hat die Nachricht gebracht, daß die Rebellen zu Luckno geneigt seien, zu unterhandeln. Die „Times" meint, es würde gar nicht unvernünftig sein, sich auf solche Unterhandlungen einzulassen. „Wenn," sagt sie, „wie es scheint, die Häuptlinge und das Volk von Audh geneigt sind, das Supremat der britischen Regierung anzuerkennen, und wenn, wie gewiß ist, die Mehrheit kein schlimmeres Verbrechen, als das des politischen Aufruhrs begangen hat, so wollen wir hoffen, daß die Nachricht von einer friedlichen Beendigung der Vorgänge in Audh eintreffen wird. Bei unserer gegenwärtigen Stärke dürfen wir wohl milde sein; denn selbst orientalische Verblendung wird kaum so weit gehen, anzunehmen, daß Verhandlungen von unserer Seite unter dem Einflusse der Furcht angeknüpft würden. Auch wird es etwas werth sein, wenn wir es vermeiden können, in den nächsten sechs Monaten einen Guerillakrieg zu führen, und wenn wir ungehindert unser Augenmerk auf die Wiederherstellung der Ruhe und auf das Herbeiführen von besseren Zuständen im Lande richten könnten. Es wird genug für die Geltendmachung unserer Herrschaft und die Wahrung unserer Ehre gethan sein. Was noch zu vollenden übrig bleibt, ist jenes Werk der Civilisation, durch welches allein sich unsere Mission rechtfertigen läßt, und welches nicht eher unternommen werden kann, als bis wir das Schwerdt bei Seite gelegt haben."

Der indische Korrespondent der „Times", Herr W. Russell, der frühere Krim-Berichterstatter, welcher sich durch seine Schilderungen aus der taurischen Halbinsel und später aus Moskau einen wohlverdienten Ruf erworben, hat seinen ersten Brief umsonst geschrieben: er ging mit dem Dampfer Ava zu Grunde. Sein zweites Schreiben schildert die Eisenbahn-Fahrt von Kalkutta nach Cawnpur. Von den Reizen der Natur war Herr Russell auf den ersten Stationen wenig erbaut. Bis Benares erschien ihm das Land als eine weite trostlose Ziegelbrennerei, wenn man dieses Wort überhaupt gebrauchen kann, da die Ziegel an dem natürlichen Himmels-Brennofen, der Sonne, getrocknet werden und in ein paar Stunden hart sind. Fast die ganze Bevölkerung, die im Vorüberflug zu sehen war, beschäftigte sich mit dieser Arbeit. Der grünen Oasen waren wenige; das vorherrschende Colorit war braun, Alles braune hartgebackene Erde, stellenweise von Sümpfen unterbrochen, in denen wildes Geflügel Krieg mit Schlangen führte. Die Teiche und eingedämmten Wasser waren von Cocosnußbäumen, Palmen, Dattelhainen und Pisanggruppen umrahmt, und hier hausten Vögel vom schönsten Gefieder, dem Fremden nicht einmal dem Namen nach bekannt. Aber die Teiche schienen kaum halb voll, und die Reisfelder sahen in dieser Jahreszeit dünn und dürftig genug aus. Erst bei Benares entfaltete sich vor seinem Auge die Pracht der indischen Vegetation; der Boden glich einem wogenden grünen Saatmeer. Für die heiligen Fluthen des Ganges, den er mehrmals überschreitet, hat er stets dasselbe Epitheton: filthy (schmutzig, unflätig). Die Verpflegungs-Anstalten auf den Stationen findet er vortrefflich, und bei der Erinnerung an die Krim kann er die Armee, für die in Indien auf dem Marsche so comfortable schattige Speisehäuser errichtet sind, nur glücklich preisen. Cawnpur schildert er als ein elendes Nest voll zerstörter Häuser und niedriger Kasernen aus nacktem Backstein. Sir Colin Campbell lagerte weit draußen vor der Stadt in der Nähe des Brückenkopfes. „Gewiß," sagte er, „der Ober-Feldherr giebt seinen Offizieren das Beispiel, sich nicht mit Gepäck zu überladen. Er wohnt in einem kleinen Lieutenants-Zelt, und sein oberster Stabs-Offizier ist eben so bescheiden in seinen Bedürfnissen. Ich glaube, das „„Personal"" Sr. Excellenz besteht aus ein paar kleinen Mantelsäcken, und während dieses kurzen Feldzuges hat er mehr als einmal unter seinen Leuten auf bloßer Erde und ohne Oberdecke geschlafen. Er erfreut sich augenscheinlich der besten Gesundheit, obgleich seine Mühen sehr groß und unabläßig sind; denn er und sein Stabs-Chef erledigen alles, was zur Disposition der Truppen gehört, und behelfen sich ohne den üblichen Beistand eines General-Adjutanten und General-Quartiermeisters." Der sogenannte „Blutbrunnen" in Cawnpur ist zugemauert. Ein paar Fuß von dem Brunnen steht, von einem kleinen Holzgitter eingefaßt, ein steinernes Kreuz auf einer Steinplatte mit der Inschrift: „Zum Angedenken an die Weiber und Kinder von Ihrer Majestät 32. Regiment, die nicht weit von hier am 16. Juli A. D. 1857 ermordet wurden. Dieser Denkstein ist errichtet worden von 20 Soldaten desselben Regiments, die am 21. November 1857 durch Cawnpur zogen." Diese Inschrift ist in dem aufrechten Theile des Postaments eingegraben, in der Form eines Malteser-Kreuzes, umgeben von einem steinernen Ringe. In den Ecken außerhalb des Ringes liest man in rothen alt-englischen Buchstaben: „Ich glaube an die Auferstehung der Todten."

✉ [Gegenwärtiger Stand der englischen Streitkräfte in England.] Die Ernennung des Marschalls Pelissier zum französischen Gesandten in London, und vielleicht noch mehr die in den französischen Zeitungen wiederholt ausgesprochene Absicht des Kaisers zu der Anfang Juni d. J. statthabenden Einweihung des großen Kriegshafens von Cherbourg daselbst außer den beiden Schiffsdivisionen des Nordens auch die drei Divisionen des Südens, zusammen ungefähr 120 Linienschiffe und Fregatten zu einer großen Uebung zu versammeln, scheinen bei der englischen Regierung doch mehr Besorgniß zu erregen; denn die für Anfang April d. J. festgesetzte Absendung von 5000 zur Ausfüllung der Lücken in den nach Indien abkommandirten Regimentern bestimmte Rekruten ist plötzlich sistirt worden und sollen dieselben, wie verlautet, nunmehr zur Bildung der Stämme von 12 neu aufzu-

---

Entsetzlich ist die Einsamkeit der Wüste. Volle vier Tage waren wir marschirt, und noch waren wir weder Mann noch Weib, keiner menschlichen Seele begegnet, und noch immer waren Sand und Himmel das Einzige, was wir vor, hinter, neben, unter und über uns erblickten. Ab und zu ging unser Marsch über Strecken harten, steinigen Bodens, zumeist aber hatten wir das mühselige Vergnügen, bei jedem Tritt bis an die Knöchel in den weichen Sand einzusinken. Und dabei dieser quälende Staub! Unter unsern Füßen hervorquellend, umschwebte er von früh bis spät in dichten Wolken unsern Zug, drang durch Mund, Ohren, Nase und jede Hautpore, schmerzte in den Augen und überzog unsern ganzen auswendigen Menschen vom Wirbel bis zur Zeh' mit einer förmlichen Kruste. Noch hatten wir glücklicher Weise Wasser genug, um uns waschen und durch Trinken die staubige Kehle immer wieder geschmeidig machen zu können. Das half wenigstens für Momente; aber der Staub ermüdete nicht, setzte sich in dem eben angefeuchteten Gaumen von Neuem nur desto fester, und nach ein paar Stunden Marschirens hätten Sie selbst mit einem Mikroskop nicht mehr die Spuren reinigenden Wassers an unsern Händen, Gesichtern und Bärten entdecken können. Am grausamsten spielte er unserer Wäsche mit. Als wir von Saada ausrückten, sahen unsere Hemdsärmel wirklich noch höchst manierlich weiß aus; bald aber hatten sie die Farbe der Unschuld bis auf den letzten Rest verloren und trugen eine abscheulich schmutzige, gelbgraue Staublivree. Ja selbst in unsern Tornistern war reine Wäsche zum Mythus geworden.

Schon am zweiten Tage unsers Wüstenmarsches hatten unsere arabischen Führer Wassergruben anzutreffen gehofft. Diese Hoffnung erwies sich jedoch als eitel, und nicht minder brachten der dritte und vierte Tag neue Enttäuschungen. So wurde uns denn am Abend des letzteren Tages kundgethan, daß fortan unsere Wasserration beschränkt werden müsse, und wir, statt wie bisher nach Belieben, nur noch zwei Litre per Tag erhalten würden. Da wir davon einen halben Litre zum Kaffee und einen ferneren halben Litre zu unserm Reis und Speck und der Suppe brauchten, so blieb also für alles Uebrige, Trinken und Waschen zusammen, genau ein Litre übrig. Das war eine sehr schlimme und zugleich sehr schmutzige Aussicht, denn das leuchtete von vorn herein ein, unter solchen Umständen mußte das Waschen bis auf bessere Zeiten vertagt werden, und wir mochten schon zufrieden sein, wenn wir mit einem Litre auch nur nothdürftig unsern Durst stillen konnten. Und wenn wir nun am Ende immer weiter und weiter in die Wüste hinein drangen, immer wieder die Hoffnung auf das Auffinden von Wasser sich als trügerisch erwies, und die Ziegenschläuche unserer Kamele sich inzwischen mehr und mehr leerten, was dann? — Doch unser Kommandirender mußte jedenfalls bessere Hoffnungen haben; denn am nächsten Morgen ging unser Marsch trotz alledem in der bisherigen Richtung immer tiefer ins Innere der Wüste hinein vorwärts.

Bisher war aller Strapazen und Anstrengungen ungeachtet die Sache noch immer leidlich genug gegangen. Trotz Wüste, Sonne und Staub hatte unser Humor sich aufrecht erhalten, und hatte in den kühlen Morgenstunden auch ab und zu ein Lied aus rauhen Kehlen unsere aufhorchenden Kameele und den schweigenden Wüstensand entzückt. Dabei schmeckte das Pfeifchen, und mancher Kameelritter gab, zumal wenn er eben aufgehört hatte es zu sein, und in Mienen und breitgespreiztem Gange den in der Verlängerung seines Rückgrats durch die Friktion am Kameelrücken erfahrenen Leiden nur zu deutlichen Ausdruck lieh, zu manchem schlechten und guten, jedesmal aber gern belachten Witze Anlaß. Nur des Abends, wo Müdigkeit und der ganze vielstündige Eindruck der tödtenden Einförmigkeit der Wüste sich vereinigten, schleppte unser Zug sich meistens ziemlich still, ohne Sang, Scherz und Lachen bis zum Nachtquartier weiter. Jetzt war es aber auch am Morgen nicht mehr so lebendig wie früher. Da wir mit dem Wasser unserer Feldflaschen geizen mußten, und den staubigen Gaumen nicht mehr so oft wie sonst anfeuchten konnten, wollte auch die Pfeife nicht mehr recht munden. Ein paar Minuten lang mochte es etwa angehen, dann klebte vor Trockenheit die Zunge am Gaumen und schmerzte die ganze innere Mundhöhle förmlich vor Hitze und Dürre. Man muß aber den Soldaten der Fremdenlegion kennen, um zu begreifen, was es heißt, wenn ihm die Pfeife, diese treueste und allein aufrichtige Liebe seines Lebens, dieses A und O seiner Labung, dieses Höchste seiner Gefühle ausgeht. Jeder Mensch hat etwas, daran er sein Herz hängt, und wenn der Soldat der Fremdenlegion zwei Herzen hätte, so würde er sie unzweifelhaft alle beide an seine Pfeife und nur an seine Pfeife hängen. Die vermaledeite Wüste! Nur nach langen Zwischenpausen konnten wir ab und zu ein paar Züge thun; was Wunder, wenn mit der Pfeife auch der Humor ausging und mit den sich ringelnden blauen Rauchwolken auch der fröhliche Lebensmuth in Staub und Sonnengluth mehr und mehr versiegte!

Und wieder verstrich ein Tag, und ein zweiter und zu seinem Ende neigte sich ein dritter, und noch suchten unsere Führer vergebens nach Wasser. Inzwischen brannte die Sonne nach wie vor und umtanzte uns der unermüdliche Staub mit seinen Milliarden Staubtheilchen. Wir sahen zum Erschrecken aus. Drei Tage lang hatten wir uns schon nicht mehr gewaschen. Es war, als ob wir aus unbeschreiblich schmutzigem Lehm gefertigte Masken trügen. Wenn es dabei aber nur sein Bewenden gehabt hätte! Auf Liebesabenteuer waren wir nicht ausgezogen, und Herzen wollten wir weder erobern, noch rekognosziren, was that also ein Bischen weniger schmuckes Aussehen dazu, hatte es doch ohnehin mit dem Stutzerthum in der Fremdenlegion gute Wege. Unverkennbar hatte das Nichtwaschen aber auch den Erfolg, daß es unsern Durst steigerte, und daß es diesen schon weit früher als sonst sich einstellen ließ. Wenn wir den Litre, den wir zum Trinken täglich übrig behielten, nicht schon von Früh an auf das Aengstlichste in Diminutiv-Schlückchen eintheilten, mußten wir des Nachmittags die ganze entsetzliche Qual ungestillten Durstes tragen. Zu wirklicher voller Stillung kam es bei diesen homöopathischen Dosen aber auch nicht; wir konnten Gott danken, wenn es nur gelang, das Extrem des Durstes abzuwehren. Nicht wenige der Unsern konnten sich jedoch mit diesem, nie wirklich gestillten Durste durchaus nicht befreunden, und es erhöhte keinesweges die Annehmlichkeiten unseres Zuges, daß von jetzt an immer häufiger mitten im Marsche Einzelne ohnmächtig und krank in den Sand niederstürzten, und auf die von den Kameelen getragenen Krankenstühle, cacolet genannt, befördert werden mußten. Auch ein anderes Uebel sollte nicht ausbleiben. Der in den Augen sich sammelnde Staub bewirkte schmerzhafte Entzündungen derselben. Welch' ein Anblick, daß aus unseren schmutzigen Lehmmasken jetzt auch noch rothe Augen heraussahen. Ein gelehrter Naturforscher, der uns so gefunden hätte, wäre wahrscheinlich höchst entzückt gewesen, in uns eine bisher noch unbekannte 6te Race des Menschengeschlechts zu entdecken; einer der schon bekannten fünf sahen wir wirklich nicht mehr ähnlich.

Da, am siebenten Tage unseres Marsches durch die Wüste, es mochte zwischen 6 und 7 Uhr des Abends sein, giebt's plötzlich unter den Spahis an unsern Flanken eine ungewöhnliche Bewegung. Nicht lange, und die Bewegung pflanzt sich in das von uns gebildete Gros fort. Signale, Kommandoworte, die Kameelreiter verlassen die Kameele, diese gehen zurück und wir treten zu geschlossener Kolonne zusammen. Bald aber kommt Contreordre. Wir haben in einiger Entfernung einen lagernden Araberstamm vor uns, und unsere Vorhut hat so eben gemeldet, daß es ein befreundeter Stamm ist. Bald sieht man mehrere Reiter des Lagers sich unserm Zuge nahen. Es ist der Scheich des Stammes mit einigen seiner Edlen, die unsern Kommandirenden zu begrüßen kommen. Mit lauten Hurrahs werden sie von uns bewillkommnet. Wir sehen doch einmal wieder andere Menschengesichter, als die unsrigen schmutzbedeckten. Unser Marsch geht nur noch eine kurze Strecke weiter, und unmittelbar neben unsern braunen Freunden schlagen wir, früher wie sonst, unser Nachtquartier auf.

[Juristenstyl in den vereinigten Staaten.] Wir haben in Deutschland gewiß keine Ursache, dem juristischen Styl ein Loblied z

richtenden 2. Bataillonen verwendet werden. 11 solche Bataillone sind schon Ende vorigen Jahres errichtet worden, sonst aber befinden sich nach der allmonatlich in der „Naval and Military-Gazette“ veröffentlichten Dislokationsliste der königl. großbritannischen Armee gegenwärtig außer den aus 7 Bataillonen und 3 sehr schwachen Kavallerie-Regimentern bestehenden englischen Garden nur noch 9 Infanterie- und 11 Kavallerie-Regimenter, nebst 3 Bataillonen Scharfschützen in Garnison in den drei vereinigten Königreichen, was, da das englische Infanterie-Regiment für gewöhnlich nur aus einem Bataillon von 10 schwachen Kompagnien besteht, und die englischen Kavallerie-Regimenter durchschnittlich nur 3—400 Mann und Pferde zählen, zusammen noch keine 20,000 Mann reguläre Truppen ausmacht. Außerdem sind zur Uebernahme des inneren Dienstes seit Mitte vorigen Jahres bereits freilich auch 36 Miliz-Regimenter in der Stärke von circa 25—30,000 Mann aufgeboten worden, auf welche indeß für den Ernstfall der unglaublich mangelhaften Organisation der englischen Milizen wegen wohl schwerlich groß zu zählen sein dürfte.

Frankreich.

Paris, 31. März. Seit gestern ist das (falsche) Gerücht verbreitet, daß Frankreich und Rußland in einer gemeinschaftlichen Note gegen die Besitznahme der Insel Perim protestirt und deren Zurückgabe an die Pforte verlangt haben. Dieses Gerücht erhält durch einen äußerst heftigen Artikel der halbamtlichen „Patrie“ eine Art Bestätigung. In diesem Artikel wird erklärt, daß England die Insel wieder herausgeben müsse, und offen gesagt, daß Europa in Zukunft Englands Oberherrschaft auf dem Meere nicht mehr dulden dürfe. — Die „Presse“ bringt einen ähnlichen Artikel über Perim. Sie tritt jedoch noch viel heftiger gegen England auf, als die „Patrie“, und hält ein Einschreiten für unumgänglich nothwendig, falls man nicht wolle, daß die übrigen Nationen die Vasallen Englands werden. Indeß hat man mich einen Blick in ein Schreiben eines hochstehenden Mannes thun lassen, aus dem hervorgeht, daß bis zur Stunde noch von keiner Seite Einspruch gegen die Besitznahme von Perim durch die Engländer geschehen sei. Ich sage ausdrücklich: von keiner Seite, denn selbst die Pforte hat noch nicht offiziell Klage gegen die Besitznahme von Perim durch die Engländer geführt. Alles, was über diesen Gegenstand gesagt wurde, ist somit falsch. — Marschall Pelissier wird außer seinen Adjutanten noch von mehreren französischen Generalen begleitet sein, die blos kurze Zeit in London sich aufhalten sollen, um der Königin Victoria vorgestellt zu werden und ihr ihre Huldigungen darzubringen. Man nennt die Generale de Salles, Mac Mahon, Trochu, Leboeuf, Mellinet u. s. w. Von diesen Offizieren, welche zu den bedeutendsten der französischen Armee gehören, ist General Trochu derjenige, welcher am günstigsten für die englische Armee sich ausspricht. Dieser ausgezeichnete Militär erklärte in einem befreundeten Salon, daß nach seiner Meinung die englische Armee die tapferste Armee der Welt sei. Ein anwesender Senator fragte den General, ob er lieber eine englische als eine französische Armee befehligte. Wenn ich ein Engländer wäre, gewiß! antwortete der General auf diese boshafte Frage. (K. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 27. März. [Fortschritte der Bauernfrage.] Der Adel von sechs weiteren Gouvernements: Kieff, Podolien, Volhynien, Samara, Simbirsk und Saratoff, hat Se. Majestät den Kaiser um die Erlaubniß zur Einsetzung von vorberathenden Lokal-Komite's in der Bauernfrage gebeten. Die Erlaubniß ist in derselben Weise wie ähnliche frühere Bitten anderer Gouvernements gewährt worden. Für die drei erstgenannten Gouvernements wird außer den drei Lokal-Komite's noch ein Gesammt-Komite zu Kieff eingesetzt.

[Eine Depesche.] Eine nach Konstantinopel gelangte Kundgebung des Kabinets von St. Petersburg bezieht sich auf die Lage der Christen in der Türkei. Gutem Vernehmen nach nimmt dieselbe die Vorgänge in Bosnien und der Herzegowina zum Ausgangspunkt, um auf die mangelhafte Ausführung der vom Sultan seinen christlichen Unterthanen hinsichtlich der Verbesserung ihrer Verhältnisse gemachten Zusagen hinzuweisen. In dem Aktenstück, welches die Form eines Rundschreibens trägt, werden sämmtliche in der Türkei beglaubigte Agenten Rußlands aufgefordert, in ihrem Wirkungskreise noch umfassendere Materialien zur Unterstützung der schon in sehr eingehender Weise dargelegten Beschwerden zu sammeln.

Schweiz.

Bern, 30. März. Die Konsulats-Frage scheint nicht eine für die Schweiz so günstige Lösung zu erhalten, wie die Paß-Angelegenheit. Dr. Kern hatte vom Bundesrathe den Auftrag erhalten, in Paris die Zurücknahme der Ministerial-Verfügung, wonach in Basel und Neuenburg französische Vice-Konsulate errichtet werden sollen, zu verlangen. Nun berichtet der schweizer Gesandte, daß das französische Ministerium sich entschieden weigere, diese Maßregel zurückzunehmen, angeblich im Interesse französischer Bürger selbst. Dem Bundesrath bleibt also noch die Frage zu entscheiden übrig, ob er noch einen letzten Versuch beim Kaiser Napoleon selbst machen lassen wolle, wie in der Paß-Affaire, oder ob er sofort über Ertheilung oder Verweigerung des Exequatur entscheiden wolle. Daß im Falle der Weigerung Schwierigkeiten gegenüber Frankreich entstehen könnten, verkennt man in Bern nicht; aber auch wenn das Exequatur bewilligt wird, entstehen Schwierigkeiten. Denn die Regierung von Basel hat nun dem Bundesrathe die definitive Erklärung abgegeben, daß sie lieber die Beschränkungen bezüglich der Ertheilung von Pässen ertragen, als den französischen Konsul in ihren Mauern sehen wolle. Die über die Persönlichkeit des Mannes, welcher an diese Stelle bezeichnet worden ist, eingegangenen Erkundigungen haben die anfängliche Vermuthung über dessen frühere Laufbahn im Dienste der geheimen Polizei zur Gewißheit gemacht. — Dr. Kern wird auf morgen in Bern erwartet, doch hat seine Reise in die Schweiz nur den Zweck einer Familien-Angelegenheit. (K. Z.)

Osmanisches Reich.

[Die europäische Kommission.] Aus Bukarest wird geschrieben, daß die Mitglieder der europäischen Kommission ihren Bericht noch nicht vollendet hatten. Der französische Kommissär verlangt, man solle zuerst beschließen, ob die Großmächte die Organisation überwachen, oder der Pforte überlassen sollen. Der Fürst Kaimakam der Wallachei gedenkt seine Entlassung einzureichen, und schickt zu diesem Ende seinen Neffen Ghika — der das Amt eines Direktors der auswärtigen Angelegenheiten versieht — nach Konstantinopel, um einige Erläuterungen über die Lage des Landes zu geben, und für den Plan zu wirken, daß drei Kaimakame oder eine Verwaltungs-Kommission von 7 Mitgliedern ernannt würden. Der bekannte Fürst Soutzo reist mit der nämlichen Mission nach Paris. Unterdessen hat der Divan amtlich von den Gesandten der Großmächte verlangt, daß die betreffenden Kommissare in den Donaufürstenthümern angehalten würden, ihren Bericht so bald als möglich zu beenden.

Asien.

China. [Yih und die Fremden.] Die im Palast des nunmehr auf dem Wege nach Kalkutta befindlichen Vicekönigs Yih aufgefundenen Papiere bezeugen, soviel davon bekannt gemacht worden, daß Yih sehr gut durch Spione über die Pläne und Unternehmungen der Engländer unterrichtet wurde. Es sollen sich auch Dokumente darunter befunden haben, aus denen hervorgehrt, daß der Kaiser einer friedlichen Ausgleichung nicht abgeneigt sei. Daher das Gerücht, daß der englische Bevollmächtigte Lord Elgin bereits im September nach Europa werde zurückkehren können. Außerdem fand man die Original-Dokumente der Verträge mit England, Frankreich und Nord-Amerika, und zwar mit ungebrochenen Siegeln. Sie waren also von den chinesischen Behörden nicht einmal gelesen; um so weniger konnten die in ihnen festgestellten Bedingungen gehalten werden. Einem Antrage der verbündeten Mächte bei dem kaiserlichen Kabinet auf Vertretung der fremden Mächte in Peking soll Rußland sich anzuschließen bereit sein, was um so wahrscheinlicher, als Rußland, wie seiner Zeit erwähnt, bereits für sich, wenn auch ohne Erfolg, eine ständige Gesandtschaft in Peking zu errichten versucht hat. Die Engländer erwarteten bedeutende Verstärkung aus Indien, für das Genie-Corps brachte solche fast jeder Postdampfer. Der französische Admiral hatte den Dampfer „Durance“ nach den Philippinen abgeschickt, um 400 Manilaleute zur Bemannung der Flotte anzuwerben, da die französische Schiffsbesatzung größtentheils zum Dienst am Lande verwendet werden mußte.

[Die Engländer in Canton.] Die „Times“ hat von ihrem Korrespondenten detaillirte Berichte über die Zustände in Canton, und über Einiges, was durch die Engländer bereits daselbst geschehen. Sich in dieser ungeheuren Stadt zurechtzufinden — so schreibt er — ist keine leichte Sache. Führer nützen nur in jenen Stadttheilen, wo sie aufgewachsen sind. In anderen sind sie selbst fremd. Darum ist es am besten, man befolgt das Beispiel weiser Mandarinen, und trägt einen Kompaß mit sich. Mit diesem und Revolvers bewaffnet, gehen wir auf Entdeckungsreisen aus. Der Zufall führt uns nach dem offenen Gerichtshofe, wo eben ein junger irischer Schlingel von den Kommissären zu 50 Hieben verurtheilt wird, weil er sich an einem alten chinesischen Mütterchen vergriff; dann in Parkgehege, wo zahmes Wild weidet, wovon kein Europäer bisher eine Ahnung hatte; dann wieder in ein Gewirre von Fleischerladen, wo Ratten- und Hunde-, aber auch viel besseres Schweinefleisch als bei uns verkauft wird; endlich nach einem offnen Raum, wo einzelne Hütten, eine Tischlerwerkstätte und 2 hölzerne Kreuze stehen. Gelegentlich stolpert man hier über einen Menschenschädel. Wir stehen nämlich auf dem großen Richtplatze von Canton. Von jenem Tischlerladen aus haben viele Europäer gegen einen Thaler Eintritt gar viele Hinrichtungen mit angesehen; hier sollen auf Yeh's Befehl binnen zwei Jahren 70,000 seiner Landsleute enthauptet worden sein. Nicht blos enthauptet, sondern auch lebendig geschunden, wie noch lebende Europäer mit angesehen haben. Was das bloße Köpfen betrifft, wird es hier zu Lande mit großer Meisterschaft vollzogen. Es wird kein Henker zugelassen bis er nicht gezeigt hat, daß er mit seinem gewichtigen Schwerte eine große Zwiebel in dünne Scheiben, wie zum Gurkensalat, schneiden kann. Darum geht es auch so rasch. Fünf geschulte Leute schlagen in einer Minute 100 Köpfe ab. Es braucht thatsächlich mehr Zeit um die Leichen — oft paarweise — in die bereitstehenden Särge zu zwängen.

Wendet man sich von diesem scheußlichen Platze gegen Norden, so kann man eine Meile lang zwischen Luxusläden aller Art dahin schlendern. Links davon befindet sich ein stilles elegantes Quartier für wohlhabendere Leute. Jetzt ist es uns gestattet, den Tempel der 500 Götter zu betreten, ohne, wie früher Sir J. Bowring, uns der Gefahr, gesteinigt zu werden, auszusetzen. Auch der Zutritt in den Tempel des langen Lebens mit seinen Zier- und Küchengärten steht uns frei, zum erstenmale seit Olims Zeiten.

Zwei volle Tage wurden zum Besuch der Gefängnisse verwendet. Pehkwei war gezwungen worden alle jene zu amnestiren, die, weil sie mit uns Verkehr getrieben hatten, eingesperrt worden waren, und es war unsere Schuldigkeit zu sehen, daß die Amnestie wahr werde. Im ersten Gefängniß fanden wir einen Erwachsenen und einen Knaben — beide Portugiesen — und einen Coolie, der in der Faktoreikirche als Küster gedient hatte. Am Ende des zweiten Tages hatten wir 50 Gefangene erlöst, und unsererseits zwei Mandarinen — Oberkerkermeister — zur Haft gebracht. Ein chinesisches Gefängniß zu schildern, ist anekelnd, und empörend ist es eines zu sehen. Sie bestehen zumeist aus mehreren kleinen Höfen, mit oder ohne gemeinsame Ringmauer. Rings um die Höfe sind Käfige, wie in unseren Menagerien, mit Bambusstäben so dicht vergittert, daß nur spärlich Licht hineindringt. Das sind die Gefängnißzellen für die schweren Verbrecher. Die anderen dürfen tagsüber in den Höfen herumgehen, sind aber mit schweren Hand- und Fußketten versehen, damit sie nicht über die niedrigen Dächer entwischen. Die ganze Räumlichkeit stinkt wie ein Affenkäfig. Unvergeßlich wird mir ein Moment bleiben, als wir nämlich — versteht sich vermittelst handgreiflicher Drohungen — den Schließer, der mehr einem Thiere als einem Menschen ähnlich sah, dazu brachten, das Bambusgitter eines dieser Käfige wegzunehmen. Da lag ein Mensch, halb Leiche, mitten im Unrath, dessen fleischige Körpertheile fast alle von den Ratten abgenagt waren. Solcher Gefangenen wurden noch mehrere aus den Zellen hervorgezogen. Schreien konnten sie nicht, nur leise wimmern, aber der Blick ihrer Augen brachte Thränen in die Augen unserer Soldaten. Leider erfuhren wir erst am anderen Tage was er zu bedeuten hatte. Es war Hunger. Die Armen hatten vier Tage keine Speise erhalten, während es ihnen an Wasser nie mangelte, da ihre Mitgefangenen ihnen welches aus dem Brunnen im Hofe zutrugen. Auf diese Weise waren binnen Jahresfrist in dieser einen Zelle 15 Menschen verkommen. Die anderen waren nicht viel besser, und von den 600 Gefangenen, die wir zu Gesichte bekamen, war nicht ein einziger, dessen Anblick nicht jeden Europäer aufs Aeußerste empört hätte. Das Merkwürdigste war, daß die Kerkermeister unser schmerzliches Erstaunen gar nicht zu deuten verstanden.

Erst am zweiten Tage fanden wir das Gefängniß, welches für Europäer bestimmt gewesen war. Es zeichnete sich durch eine hohe Ringmauer aus, und über den Zellen stehen moralische Sprüche, als „das Unglück von heute kann morgen ein Glück sein“, oder „gestehe Deine Sünden und danke dem Richter, der Dich von ihnen reiniget“, in ver-

---

singen. Allein auch unsere verdrehtesten Aktenstücke sind klassische Muster von stylistischer Einfachheit und Klarheit im Vergleich mit ähnlichen Dokumenten in der großen Republik Amerika. Folgendes mag als Probe hier stehen zum Amusement unserer Leser, wie die Juristen in Nordamerika zu schreiben pflegen. Es ist die Einleitung der Anklage gegen zwei Verbrecher aus der Grafschaft Warren im Staate Missouri, und rührt her aus dem Jahre des Heils 1856.

„Die Großgeschworenen für den Staat Missouri, verlesen, beeidigt und beauftragt, für die Gesammtheit der Grafschaft Warren und auf ihre gegenwärtigen Eide hin, mit der Untersuchung darüber, daß Edward D. Worrell und William H. Bruff, am 25 Tage Januars, im Jahre unseres Herrn 1856, in vorbesagter Grafschaft Warren, mit Gewalt und Waffen in und auf einen gewissen Basil H. Gordon, dannzumal und dorten verrätherischer, vorsätzlicher, absichtlicher, wohlüberlegter und vorbedacht boshafter Weise einen Angriff machten, und daß der besagte Edward D. Worrell ein gewisses Pistol dorten und dannzumal mit Schießpulver und einer Bleikugel lud, welch besagtes Pistol er, der besagte Edward D. Worrell, in seiner rechten Hand dannzumal und dorten hatte, und auf und gegen den besagten Basil H. Gordon hielt, dannzumal und dorten verrätherischer, vorsätzlicher, absichtlicher und wohl überlegter und vorbedacht boshafter Weise abschoß und abfeuerte, und daß der besagte Edward D. Worrell mit der vorbesagten Bleikugel vermittelst des Abschießens und Abfeuerns des besagten so geladenen Pistols zu, auf und gegen den besagten Basil H. Gordon, wie vorbesagt, dannzumal und dorten verrätherischer, vorsätzlicher, absichtlicher, wohl überlegter und vorbedacht boshafter Weise traf, durchschoß und verwundete den besagten Basil H. Gordon in und auf den hintern Theil des Hauptes von ihm, dem besagten Basil H. Gordon, gebend ihm, dem besagten Basil H. Gordon, dannzumal und dorten mit der vorbesagten Bleikugel, vermittelst Abschießens und Abfeuerns des besagten so geladenen Pistols zu, auf und gegen den besagten Basil H. Gordon, und durch besagtes Treffen, Durchschießen und Verwunden des besagten Basil H. Gordon, wie vorbesagt, eine tödtliche Wunde von der Breite eines Zolles und in der Tiefe von sechs Zollen, in und durch den Kopf von ihm, dem besagten Basil H. Gordon, an welch besagter tödtlichen Wunde der besagte Basil H. Gordon dannzumal und dorten augenblicklich starb; und daß der besagte William H. Bruff dannzumal und dorten verrätherischer, vorsätzlicher, absichtlicher, wohl überlegter und vorbedacht boshafter Weise gegenwärtig war, unterstützend, helfend, aufstachelnd, anfeuernd, beistehend und bestärkend besagten Edward D. Worrell, den vorbesagten Verrath und Mord in vorbesagter Art und Form zu thun und zu begehen — und so sagen die vorgesagten Geschwornen, auf ihre vorbesagten Eide hin, daß der besagte Edward D. Worrell und William H. Bruff ihn, den besagten Basil H. Gordon, dannzumal und dorten in vorbesagter Art, verrätherischer, vorsätzlicher, absichtlicher, wohl überlegter und vorbedacht boshafter Weise, tödteten und mordeten, entgegen der Form des in solchem Fall gemachten und vorgesehenen Statuts, und zuwider dem Frieden und der Würde des Staates.“

In diesem kostbaren Kauderwälsch geht es fort seitenlang, und man wird zugeben, daß nicht alltägliche Fähigkeiten dazu gehören, um ein derartiges Aktenstück zu Stande zu bringen, verständlich vorzutragen und, ist dies glücklich bewerkstelligt worden, sich danach über den fraglichen Fall ein Urtheil zu bilden.

[Seeräuberei.] Das „Journal de Havre“ berichtet folgende Details über einen Seeräuberangriff im rothen Meere gegen die engl. Brigg „Telegraph“ von Bristol: „Die Brigg, welche mit Balast von Aden nach den Inseln Kuria-Muria abgegangen war, fuhr dicht an der afrikanischen Küste entlang, als sie am 25. Januar während einer Windstille 15 englische Meilen westlich vom Cap Felix in 15 Faden Wasser vor Anker ging. Das Ufer bildete eine sandige Ebene, und weiterhin sah man eine Art großer Stadt und einige Forts. Zwei Stunden später kamen zwei mit Leuten vollgestopfte Kähne auf die Brigg losgefahren. Es waren wohl 50 Männer, mit Lanzen und Keulen bewaffnet, in jedem Kahne. Eine große Zahl andere kamen angeschwommen. Die Seeräuber stiegen ohne Weiteres an Bord, und nahmen alles Glänzende fort; ohne grade Gewalthaten zu verüben, aber nicht ohne Drohungen mit ihren Lanzen und Keulen, gaben sie der Mannschaft zu verstehen, in die Schiffsboote zu steigen, aber ohne Wasser und Brodt mitzunehmen; nur die Flinte des Kapitäns konnte die Schiffsmannschaft forttragen. An Widersetzung war natürlich nicht zu denken, da einige wenige unbewaffnete Leute Nichts gegen mehrere Hunderte stämmiger und bewaffneter Kerle ausrichten konnten. Nicht einmal die Papiere erlaubten die Afrikaner den Matrosen, mit in ihre Kähne zu nehmen, so daß ihnen vollständig auch gar nichts blieb, als was sie gerade am Leibe hatten. Fünf Tage lang fuhren die unglücklichen Seeleute in den Kähnen fort, — ohne einen Trunk Wasser oder ein Stück Brodt, und zwar in der Richtung zu, wo die das rothe Meer befahrenden Schiffe vorbeikamen. Endlich wurden sie vom Dampfer „Elphinston“ aufgenommen, der sie nach Aden brachte, um dann auf die Piraten Jagd zu machen.

[Die Schützen-Zeitung] erzählt nachstehenden Vorfall, der sich mit Andreas Hofer in Trient ereignete, aber bisher noch nie veröffentlicht wurde, obwohl er von mehreren Zeitgenossen und Augenzeugen verbürgt ist. Als Hofer von den Franzosen nach Mantua geführt wurde, um dort erschossen zu werden, mußte er in Trient Nachtlager halten. Er wurde in den dritten Stock eines in der contrada larga gelegenen Hauses gebracht, und dort in ein ganz kleines, mit Doppelfenstern eng verschlossenes Zimmer gesperrt. Vor und in dem Hause waren zahlreiche französische Wachen aufgestellt. In der Nacht flogen auf einmal die Fenster des Hoferschen Zimmers auf die Gasse, und prasselten die eingeschlagenen Fensterscheiben aufs Pflaster herab. Die Wachen glaubten, Hofer wollte ausbrechen, und traten ins Gewehr, bald kam auch Militär vom Domplatze angerückt, da sich die weitere Nachricht verbreitete, die Tiroler wollten Hofer befreien. Der Lärm in Hofers Zimmer hatte aber einen ganz andern Grund. Die Franzosen hatten nämlich, angeblich aus Menschenfreundlichkeit, dem halb zu Tode gehetzten Oberkommandanten von Tirol eine Menge Gluthpfannen in das Zimmer gestellt, an denen seine erstarrten Glieder sich hätten erwärmen sollen. Der Kohlendampf aber entwickelte sich in dem enggeschlossenen Zimmer so stark, daß Hofer beinahe erstickt wäre. Mehr in den Armen des Todes schon, als in denen des Schlafes, raffte sich jedoch Hofer noch auf, sprang an das Fenster, und machte sich Luft, indem er dasselbe mit den Fäusten einschlug. Dadurch rettete er sich von dem Tode, dem er leider in Mantua nicht mehr entrinnen konnte. In Trient aber wurde allgemein behauptet, die Franzosen hätten Hofer absichtlich ersticken wollen, um so den gefürchteten General Sandwirth auf unblutige Weise zu opfern.

[Eine Hauptliebhaberei der Theater-Habitué's] ist die, der Erlaubniß des Zutritts auf der Bühne. Bei Hoftheatern ist dieser in der Regel nicht gestattet, die Besuche bei der Vorstellung nicht betheiligter Personen streng untersagt. In Paris sind, so viel wir wissen, Ausnahmen gestattet, in den italienischen Theatern auch. Der jetzige Direktor des mailänder Theaters à la Scala, ein Marchese Calcagnini, hatte in diesem Karneval ein derartiges Verbot „zur Handhabung der Ordnung hinter den Coulissen“ eingeführt. Die jungen und alten Anbeter der Töchter Terpsichores — diese pflegen die meiste Attraktionskraft auszuüben — waren außer sich. Ein alter, reicher und dabei sehr dicker Herr verlor in Folge dieser Entbehrung in acht Tagen sein Embonpoint. Er zog seinen Arzt zu Rathe, dieser prophezeite dem gekränkten Kranken die Abzehrung; als einziges Mittel dagegen Besuch hinter den Coulissen. Das Felsenherz des Direktors aber blieb ungerührt. Was nicht durch Bitten erlangt werden konnte, dazu sollte List helfen. Der alte Herr verkleidete sich als Figurantin und schmuggelte sich so über die Lampengrenze. Den Glückseligen, der mitten in dem

lichenen Goldbuchstaben. Geständnisse konnten dem betreffenden Mandarinen nur mit Gewalt abgepreßt werden. Anfangs hatte er nie von einem gefangenen Europäer gehört, dann verstand er sich zu einem u. s. w. Aus den Gefängnißbüchern aber sahen wir, daß manche hier Jahre lang wegen kleiner Vergehen eingesperrt gewesen waren, und aus verschiedenen übereinstimmenden Zeugenaussagen ward erwiesen, daß seit Beginn der jetzigen Differenzen zwei Franzosen und vier Engländer hier ihren Tod gefunden haben. Sie hatten Monate lang hier geschmachtet. Schließlich wurden sie vergiftet oder erwürgt.

Nachdem diese Untersuchung am zweiten Tage beendigt war, theilten die drei Kommissarien dem Pehkwei das Ergebniß derselben mit, und führten ihm den befreiten portugiesischen Knaben vor, um ihm zu zeigen, mit welcher Grausamkeit die Gefangenen behandelt werden. Pehkwei gerieth darüber in gewaltigen Zorn, oder heuchelte ungemessene Entrüstung. Was es die Europäer angehe, wie es in chinesischen Gefängnissen aussieht? Ob sie dazu ein Recht hätten? Ob sie wohl alle Sträflinge befreien wollen? Es sei gegen alles Recht, ohne seine Erlaubniß in ein Gefängniß zu gehen. Er würde darüber ohne Verzug bei Lord Elgin klagen u. s. w. Letzterer war aber selbst in einem der Gefängnisse gewesen, und bedeutete dem chinesischen General-Gouverneur, daß eine christliche Macht dergleichen nie dulden werde, so lange sie die Macht, es zu verhindern, besitze. Der Chinese polterte ob dieses Bescheides viel und lange. Endlich gab er sich wie immer zufrieden. Es sind Anstalten getroffen, um das Loos der Gefangenen zu erleichtern und die Gefängnisse zu inspiziren. Allerdings wird alles beim Alten bleiben, wenn wir nur einmal fortgegangen sein werden. Aber dem ist nicht abzuhelfen. Ein chinesischer Richter erhält blos einen nominellen Gehalt, muß 1000 Unterbeamte besolden, und hat die Aufgabe, in drei Jahren ein reicher Mann zu werden. Das kann er nur durch Erpressung und Aushungerung zuwege bringen.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau,** 3. April. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Girth, Konsistorial-Rath Heinrich, Propst Schmeidler, Pastor Gillet, Pastor Letzner, Ober-Pred. Reitzenstein, Pred. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, Konsistorial-Rath Wachler (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Gossa, Subsenior Weiß, Kand. Kühn (bei Bernhardin), Pastor Gillet, Pred. Hesse, Pastor Stäubler, Pred. Etzler.

Amtspredigt am 2. Festtage: Subsenior Herbstein, Subsenior Weiß, Senior Dietrich, Pastor Faber, Pred. Hesse, Divis.-Pred. Freyschmidt, Pred. Mörs, Pred. Dondorff, Kand. Born (bei Christophori), Pred. David, Pred. Etzler, Konsistorial-Rath Dr. Gaupp (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten am 2. Festtage: Diakonus Pietsch, Diakonus Dr. Gröger, Kand. Kühn (bei Bernhardin), Pastor Gillet, Kand. Bergwitz (bei 11,000 Jungfrauen), Pastor Stäubler, Pred. Laffert.

---

§ [Zur Renovation der Elisabetkirche.] Seit dem verhängnißvollen Pfeiler-Einsturz am 30. Oktober v. J. ist der sogenannte Elisabet-Kirchhof auf der Süd- und Ostseite für den Verkehr abgesperrt, und das Innere der Kirche dem Publikum gänzlich entzogen. Diese Vorkehrungen erwiesen sich als nothwendig, nachdem die ursprünglich beabsichtigten Renovationsarbeiten, fast bis zum Schlusse gediehen, durch jene Katastrophe einen neuen, umfassenderen Charakter angenommen hatten. Nur durch energisches Eingreifen und Anwendung der wirksamsten Vorsichtsmaßregeln konnte das bis in seine Grundvesten erschütterte Gebäude vor weiterer Zerstörung behütet und eine durchgreifende Ausbesserung der Schäden ermöglicht werden. Sehen wir uns einmal jetzt in den halbverwüsteten Räumen selbst um, um zu erfahren, was bisher geschehen, und was noch zu thun übrig bleibt?

Bei dem unerwartet eingetretenen Ereigniß vom 30. Oktober waren bekanntlich der dritte und vierte Pfeiler, vom Orgelchore aus, an der Südseite des Mittelschiffes zusammengestürzt, während der erste, unmittelbar neben dem Orgelchore, bereits neu untermauert, und der zweite zu demselben Zwecke theilweise schon abgetragen war. Es ergab sich nun, daß zwar in der Hauptwand durch die Katastrophe nicht unerhebliche Risse entstanden, auch eine Einbauchung der ganzen südlichen Wand nach Innen stattgefunden, und ebenso die gegen die Wand liegenden Strebebogen zerrissen waren; doch hatten sich alle diese Senkungen, zum Glück, nur sehr unmerklich bis in die Wölbung des Mittelschiffes ausgedehnt, wogegen selbstverständlich die Gewölbe des Seitenschiffes mit eingestürzt waren. Nach einer genauen Prüfung des Sachverhalts begründete Herr Stadtbaurath v. Roux sein Gutachten, welchem wir die Erhaltung des mächtigen Bauwerks verdanken.

Gleich am Tage nach dem Vorfalle ward der Beschluß gefaßt, und bald darauf ausgeführt, die Bogenöffnungen der drei nächsten südlichen Pfeiler mit einer Mauer auszufüllen, wodurch die Tragfähigkeit derselben wesentlich verstärkt, sowie überhaupt gegen fernere Destruktionen ein kräftiger Schutz gewonnen wurde. Die früher zwischen den drei ersten südlichen Pfeilern errichteten Holzgerüste zeigten sich standhaft, und entsprachen, selbst nach dem Einsturze, ihrer Bestimmung vollkommen. Später wurde auch eine Ausmauerung der Bogenöffnung zwischen den beiden ersten Pfeilern an der Nordseite des Orgelchors vorgenommen.

Nachdem noch eine Abspreizung zwischen den beiden Hauptwänden des Mittelschiffes und eine Absteifung der zerstörten Strebebogen an der Südseite veranlaßt war, wurde mit der Aufführung der beiden eingestürzten und des bereits abgetragenen Pfeilers vorgegangen. Gleichzeitig ward darauf Bedacht genommen, dem Chore, auf welchem das riesenhafte Orgelwerk ruht, durch Ausmauerung und Unterfangung neue, kraftige Stützpunkte zu verschaffen. Soweit waren die Baulichkeiten in wenigen Wochen (bis Ende v. J.) gediehen, als die hereinbrechende strenge Winterkälte den Arbeiten ein Ziel setzte.

Sobald der erwachende Frühling es gestattete, wurde der Bau mit erneutem Eifer, vor etwa 14 Tagen, in Angriff genommen. Vor Allem begann die Ausschachtung eines Fundaments für den Bogen, womit die vorläufig abgesteifte Front des Orgelchores ebenso wie die Süd- und Nordseite desselben unterwölbt werden soll. Die beiden eingestürzten Pfeiler, schon im Winter bis zur Höhe des Deckgewölbes hinangeführt, werden jetzt durch neue Gurtbogen mit den Strebepfeilern des Seitenschiffes verbunden, und in gleicher Weise der abgetragene zweite und der ebenfalls schadhafte fünfte Pfeiler an der Südseite neu aufgemauert. Es wird aber auch, wenigstens eine theilweise Erneuerung der Pfeiler an der Nordseite des Mittelschiffes nöthig sein, soweit dieselbe nicht schon, nach einer früheren Katastrophe, im Jahre 1649 hergestellt wurden. Sämmtliche ältere Pfeiler sind deshalb im Laufe des Winters genau untersucht, und die mit schlechtem Füllwerk ausgestatteten durch wiederholte Bohrungen in verschiedenen Höhen ermittelt worden. Gegen die Ausbauchung an der Südseite wird eine neue Verankerung angebracht, und ebenso diejenige über den Gewölben des Mittelschiffes, die zum Theil in der Verbindung des Eisens mit dem Holze gelitten, vollständig reparirt worden.

Endlich ist man gegenwärtig an der südlichen Außenseite damit beschäftigt, den runden Treppenthurm, welcher daselbst auf dem 6ten Pfeiler lastet, ein späterer Anbau und ohne architektonischen Werth ist, für immer abzutragen, was zuläßig erscheint, da noch ein zweiter Aufgang auf den Dachboden des Mittelschiffs vom Hauptthurme aus vorhanden ist. Wie wir hören, soll auch das Dach des beschädigten Seitenschiffes demnächst abgenommen und gründlich renovirt werden.

Selbstverständlich sind bei allen Baulichkeiten die alten Formen, Abmessungen und Profilirungen, wie sie dem gothischen Style entsprechen, aufs strengste beibehalten; auch werden die an den Pfeilern vorhanden gewesenen Denkmäler, soweit solche nicht durch den Einsturz vernichtet worden, wieder ihren früheren Platz einnehmen. Sobald der innere Ausbau genügend vorgeschritten, werden die Ausmauerungen und Gerüste, welche jetzt mit den Pfeilern eine zusammenhängende Wand bilden, ohne Gefahr für das Ganze von ihrer Stelle entfernt, und die durch den Unfall vom 30. Oktober unterbrochene Ausschmückung der Kirche zum Abschluß gebracht werden können. Wie man sich durch den Augenschein leicht überzeugt, haben die Renovationsarbeiten, unter Anwendung der besten Materialien, und insbesondere des Portland-Cements, dort, wo ein Setzen des Mauerwerks vermieden werden muß, bisher die erfreulichsten Fortschritte gemacht. Nach kompetentem Urtheile darf man hoffen, daß dieselben noch im Laufe dieses Jahres ihrer Vollendung entgegengeführt und so das Gebäude seiner Bestimmung wiedergegeben zu sehen.

✉ [Major Besserer von Dahlfingen.] Der am 21. v. M. in Neisse verstorbene Direktor der komb. Divisions-Schule des 6. Armee-Korps, Major Besserer von Dahlfingen eröffnete seine Dienstbahn erst 1827, wo er als Portepeefähnrich in das 4. Infanterie-Regiment eintrat und das Jahr darauf bei demselben zum Sec.-Lieutenant avancirte. Später funktionirte derselbe mehrere Jahre als Lehrer am Kadetten-Korps und gehörte als Hauptmann und Kompagnie-Chef, was er 1850 geworden, erst dem 15., danach dem 12. und zuletzt nach einer nochmaligen mehrjährigen Thätigkeit im Kadetten-Korps dem 23. Infanterie-Regiment an. Im Dezember 1857 endlich erfolgte die Beförderung dieses Offiziers zum Major, woran sich unmittelbar auch die Ernennung zu seiner letzt innegehabten Stellung anreihete, welche er, von einer schnell tödtenden Brustfell-Entzündung fortgerafft, freilich nur wenige Wochen bekleidete.

Breslau, 3. April. Die verhältnißmäßig noch junge zweite Realschule, die „zum heiligen Geist", reget sich so frisch und lebenskräftig, daß es als Pflicht gegen das in- und auswärtige Publikum, das vielseitig mit ihr verflochten ist, hier erscheinen muß, dem, was statistisch darüber unlängst laut geworden ist, nachträglich noch rücksichtlich der stattgefundenen Prüfung einiges Wenige nachzusenden. In wissenschaftlichen Gegenständen wurde sie am 18. und 19. v. M. unter dem entschiedenen Beifalle aller Sachverständigen vollzogen. Die 3 Vorbereitungsklassen leisteten in ihrer Art eben so Vorzügliches, als die 6 Klassen, welche alle 9 zusammen voriges Jahr von 597, jetzt von 633 Schülern gefüllt wurden, und 39 Freischüler, 26 Halbfreie zählten. Die Theilung von Sexta in 2 Cötus war vor einem Halbjahre dringendes Bedürfniß geworden. Den Fleißigsten und Gesittetsten in jeder Klasse wurden Bücher als Prämien verabreicht. Der Aktus am 20. v. M. bestand theils aus Deklamationen, unter denen sich besonders mehrere längere, dramatische, z. B. von Lessing, Göthe, durch Versuche eines sprechenden Geberden-Spiels mehr als in irgend einer andern unserer höhern Bildungsanstalten empfohlen, theils aus ein-, zwei-, drei und vierstimmigen Gesängen erhebender Art unter der meisterhaften Leitung unseres Siegert. Die treffliche Schlußrede des Rektor Kämp endete in einer gemüthlichen Ansprache an den als Direktor der Realschule nach Tilsit versetzten, bisherigen Oberlehrer Dr. Tagmann, mit dankbarer Anerkennung seiner Verdienste. Bewundernde Schaaren von Beschauern sammelten sich in 3 Klassenzimmern um die preiswürdigen Leistungen der Zöglinge im Zeichnen und Modelliren unter Leitung des Malers und Zeichnenlehrers Kosta, des Oberfeuerwerkers Ziebold und des Bildhauers Dähmel. E. a. w. P.

---

* **Breslau,** 3. April. Die von Vielen mit besonderer Vorliebe und Begeisterung erwartete alljährige Charfreitag-Aufführung des „Tod Jesu" von Graun war diesmal in die Bernhardin-Kirche verlegt worden und fand gestern, unter glücklicheren Verhältnissen als in andern Jahren, unter Leitung des Hrn. Kantor Pohsner statt. — Dieses Oratorium, welches wegen seiner Arien eine außergewöhnliche Coloratur-Sängerin erfordert, trat den Hörern um so mehr klar und erhebend vor die Seele, als nicht nur Frau Jagels-Roth alle Schwierigkeiten mit Leichtigkeit überwand, sondern sich auch in den Charakter dieser kirchlichen Komposition hineingedacht und hineingesungen hatte. Mehr als dies bereitete aber allen Anwesenden das vortreffliche Orgelspiel des Hrn. Musik-Direktor Hesse einen wahren Hochgenuß. Herr Hesse hatte zu dem Zweck dieser Aufführung eine Einleitung komponirt, die durch würdige und glückliche Ideenverbindung und durch ruhige und klare Exekution alle Hörer in die feierliche Stimmung versetzte, die der Tag und die Aufführung erforderten. (Zu wünschen war dem Organist zur Erleichterung ein zweiter Contrabaß, so ganz beiläufig bemerkt.) Die Verlagshandlung Leuckart hat es übernommen, diese Einleitnng durch Druck dem Publikum zu übergeben.

---

§ **Breslau,** 3. April. [Zur Tages-Chronik.] Unter den mannigfachen Sehenswürdigkeiten, welche sich neuerdings hier eingefunden haben, erregt das optische Kabinet im Glassaale des Tempelgartens mit Recht die Aufmerksamkeit vieler Promenadenbesucher, die sich daselbst in ferne schönere Gegenden versetzen können. Ein Blick in das Kabinet bringt uns die Wunder des Orients, namentlich der türkischen Hauptstadt, zugleich mit den berühmtesten historischen Plätzen Deutschlands und anderer Länder nahe. Kurz, wohin das Auge sich immer wendet, begegnen ihm freundliche, bedeutungsvolle Bilder in eleganter Ausstattung, die bei dem herrschenden milden Frühlingswetter zu fleißigem Besuch einladen. Die Stereoskopen-Apparate, so wie die Gruppen, Landschaften und Städteansichten, von anerkannten pariser Meistern herrührend, lassen in der That nichts zu wünschen übrig.

Im Wintergarten wird sich Fräulein Melanie Etterlin aus Wien während der bevorstehenden Osterfeiertage wieder auf der Berg-Cither hören lassen.

Heute Morgen ereignete sich in der Wasserkunst, am Ausgange der Herrenstraße, ein bedauerlicher Unfall. Der Werkführer W. war nämlich beim Zurechtsetzen eines Wasserrades beschäftigt, als er plötzlich von demselben erfaßt und fortgeschleift wurde. Der Verunglückte erlitt eine erhebliche Verletzung des Kinnes, soll aber sonst außer Gefahr sein.

Breslau, 1. April. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Karlsplatz Nr. 2 ein Paar hellgraue und ein Paar schwarze Beinkleider, ein schwarzer Tuchrock und zwei braune Ueberzieher mit schwarzen Sammetkragen; Ohlauerstraße Nr. 20 ein graugestreiftes Mangeltuch, gez. „C. P.", drei weiße Unterröcke, ein weißes Taschentuch, gezeichnet „Anna" u. ein weißes Batist-Taschentuch mit Spitzen besetzt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

flatternden Libellen-Korps süße Bonbons und süße Worte austheilte, ertappte der grausame Direktor und ließ ihn vom Theater bringen. Anderen Tages verbreitete sich die Geschichte in der Stadt, und das Publikum nahm sich des Verbannten an, erklärte dem Direktor, nicht mehr das Theater besuchen zu wollen, wenn er fortfahre, Grausamkeit gegen den Balletfreund zu üben. Der Direktor mußte nachgeben. Der alte Herr hat sein Embonpoint wieder gewonnen, und „Mailand ist ruhig."

[Jagdstücke.] Die „P. O. Z." berichtet aus dem bakonyer Walde: Ein Jäger, der beim ersten Schneefall mit seinen Hunden auf die Jagd gegangen war, erblickte auf einer Berglehne eine dunkle Masse, die sich rasch aufwärts bewegte; die Hunde fahren darauf los und es dauert nicht lange, so haben sie den Gegenstand erreicht und abgefaßt. Es war ein ziemlich großer Adler, der von einem starken Hasen, einem Männchen, auf den er gestoßen war, sich fortschleppen ließ, immer mit dem Schnabel auf ihn loshackend, wie er ihm denn schon beide Augen ausgehackt hatte. In seiner Raubgier hatte er die ihn verfolgenden Windhunde erst dann bemerkt, als sie ihn erfaßt und im Kampfe ihm beide Flügel gebrochen hatten. — Ein anderer komischer Vorfall ereignete sich in der Gegend von Moor auf einer Wildschweinjagd. Man hatte einen geschossenen Eber in die Jagdhütte gebracht, wo einer der Jäger, während er seinen Imbiß verzehrte, sich auf seinen Rücken setzt. Abwechselnd ihn am Ohre fassend und seinen kolossalen Kopf kratzend, sagt er, auf die Hauer weisend, mit Lachen: „Du wirst mir keinen Baum mehr ruiniren!" Plötzlich läßt das Wild ein Aechzen vernehmen und wedelt mit einem Ohre. Der Jäger springt auf mit den Worten: „Ei, es ist noch etwas Leben in ihm!" Der Eber öffnet die Augen, zwinkert, stellt sich auf die Vorderbeine und fängt, den Schweif aufrichtend, wie ein Betrunkener an, hin und her zu taumeln; die Jäger lachen über die Auferstehung von den Todten, die müden Hunde sehen gutmüthig zu. Mit einemmal ein Grunzer — und der Eber ist im Dickicht verschwunden. Die Hunde ihm nach, doch waren sie schon sehr abgehetzt. Bis die Jäger zu ihren Waffen griffen, war es zu spät. Die Hunde kehrten bald zurück — und der Eber läuft heutigen Tages noch herum.

Während man in Wien bisher vergeblich nach dem Grabe Mozart's gesucht hat, ist man im Auffinden des Hauses, in welchem der unsterbliche Meister in München nicht nur eine Zeit lang wohnte, sondern sogar eines seiner bedeutendsten Werke, den „Idomeneo", komponirte, glücklicher gewesen, indem dasselbe vorzüglich durch die Bemühungen des dasigen Magistrathsraths Schreyer in der Burggasse aufgefunden worden ist. Das Haus führt seit älteren Zeiten den Namen „Sonneneck." Die Wohnung selbst war im zweiten Stock, wo jetzt ein Schneider sein harmloses Gewerbe treibt. An dem besagten Hause ist eine steinerne Gedenktafel angebracht, wie solche in München, einer schönen Gewohnheit gemäß, an geschichtlich merkwürdigen Häusern häufig vorkommen, und der n Inschrift folgendermaßen lautet: „Hier vollendete, und zwar im Eckzimmer des 2ten Stocks, Amadeus Wolfgang Mozart, im November und Dezember 1730, seine Oper Idomeneo."

Berlin. In der Stadt erzählt man sich folgenden Vorfall: Eine Dame, den höheren gesellschaftlichen Kreisen angehörend, verletzte sich beim Aussteigen aus einer Droschke, indem sie sich an einer Thür die Nase ein wenig schrammte. Der verletzte Theil schwoll an; der herbeigerufene Arzt machte ein bedenklich Gesicht, und erklärte schon am zweiten Tage, man möge sich auf das Schlimmste gefaßt machen; die Frau werde sterben. Diese Voraussetzung ist denn auch leider nach Verlauf weniger Tage eingetroffen. Der Tod ist unter allen Erscheinungen der Rotzkrankheit erfolgt. Ist diese Thatsache richtig, worüber es uns an authentischen Feststellungen bis jetzt noch fehlt, so bleibt nur die Möglichkeit übrig, daß der Theil der Droschke, an welchem sich die Dame die Verletzung zugezogen, in irgend eine Berührung, direkt oder indirekt, mit einem rotzkranken Pferde gekommen und nachher nicht hinreichend gereinigt worden ist. (Publizist.)

Zu Quénet, im Departement Creuse, hat man bei der letzten Sonnenfinsterniß mittelst der Photographie einen Versuch gemacht, welcher die Frage, ob der Mond eine Atmosphäre habe, vollständig entschieden haben soll. Auf dem Sonnenbilde, das man während der Finsterniß gewann, zeigt sich der Mond als ein schwarzer Kreis. Um diesen war an der Stelle, wo die Sonne unverhüllt blieb, ein heller Streifen, von geringerer Intensität als der darauf folgende Theil, der dem direkten Licht der Sonnenstrahlen ausgesetzt gewesen. Man nimmt an, daß der minder helle Streifen durch gebrochenes Sonnenlicht entstanden, und die Brechung in der Mond-Atmosphäre geschehen sei. Aus der mit dem Durchmesser des Mondes verglichenen Höhe des Streifens hat man die Höhe der Mond-Atmosphäre auf 42 Kilometer berechnet.

In Dresden sind in neuerer Zeit die Friseure äußerst unerbittlich gegen das Pfuschen der Barbiere. Wo ein Eingriff in das Zunftrecht bekannt wird, wird die Polizei angerufen. Dieser Tage fällt es einem Haarkünstler-Gehilfen ein, den Versucher zu spielen. Er tritt in eine Barbierstube und bittet um das Verschneiden seines Haares, wird auch höflich zum Niedersetzen eingeladen, freut sich schon, den Herrn Raseur in 10 Thlr. Strafe gebracht zu haben ..... springt jedoch plötzlich wie behext in die Höhe: der Barbier kannte seinen Versucher, hatte ihm im Nu den ganzen Kopf eingeseift, und entschuldigte sich, daß § 24 des Perrückenmacher-Gesetzes ihm nur diese Art des Haarschneidens gestatte." Schaumbedeckten Hauptes und zähneknirschend raffte der denunciationssüchtige Haarkräusler auf und davon.

In Paris wird in Kurzem ein Prozeß entschieden werden, der abermals die Tiefe des Agiotage-Unfugs enthüllt. Ein Spekulant vertraute einem Wechsel-Agenten eine Summe von 131,000 Fr. an, die größtentheils nicht ihm gehörten. In weniger als 18 Monaten waren die Operationen auf das Sümmchen von 56,041,000 Fr. gestiegen. In Augenblicken betrug der Einsatz des Hrn. X. auf dem grünen Tische der Börse 4, 5, 6 u. sogar 7 Mill. 200,000 Fr. auf Einen Wurf. Dies geht aus den Büchern des Wechsel-Agenten hervor, dem diese Operationen nicht weniger als 70,000 Fr. Courtage eintrugen. Der Spekulant ist ruinirt, und die Darleiher des verspielten Geldes wollen nun den Wechsel-Agenten verantwortlich machen.

Venedig, 31. März. [Wohlthätigkeits-Konzert auf dem Meere.] Der Lloyddampfer, welcher am 28. März von Triest nach Venedig fuhr, war der Schauplatz einer höchst originellen und interessanten Scene. Am Bord befanden sich die hervorragendsten Mitglieder des triester Theaters, um nach den vorausgegangenen Schluß-Aufführungen der Stagione an ihre neue Bestimmung abzugehen. Kaum hatte der Dampfer die triester Rhede verlassen, da stellte der große Tragöde, Ernesto Rossi, seinen Kunstgenossen den Antrag, die Muße der Ueberfahrt durch eine musikalisch-dramatische Aufführung, zu Gunsten der triester Stadtarmen, zu verkürzen. Die Erlaubniß des Kapitäns wurde bereitwilligst ertheilt, und rasch entwarf Rossi sein improvisirtes Programm. Er selbst trug eine Deklamation vor; die als Fides in Triest hochgefeierte Sanchioli sang zwei Arien und mit dem Tenor Pagnoni und dem Bassisten Rossi das Schlußterzett aus „Ernani"; Fräulein Cucchi endlich, die von den Triestern sehr ausgezeichnete Bellerina, gab mimische Scenen zum Besten. Auch das Publikum führte seine Rolle gut durch, denn die Kollekte, die dem Kapitän eingehändigt wurde, fiel entsprechend reichlich aus. Die Erinnerung an diese, zudem von dem herrlichsten Wetter begünstigte Künstlerfahrt, wird allen Theilnehmern unvergeßlich bleiben. (Oest. Z.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 157 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 4. April 1858.

(Fortsetzung.)

[Unglücksfall.] Am 30. v. Mts. Vormittags stürzte ein hiesiger bereits 50 Jahre alter Arbeitsmann, bei Gelegenheit der Pferdegestellung in der Schweidnitzervorstadt, von einem Pferde, das er im Auftrage des Eigenthümers zur Besichtigung vorführen sollte, fiel hierbei an einen Baumstamm, und erlitt in Folge dessen eine bedeutende Beschädigung seines Gesichts.

Angekommen: Frau General Edrunoff mit Töchtern aus Petersburg. General Gallad aus Petersburg. Königl. Kammerherr von Elsner aus Pilgramsdorf. Kaiserl. ottom. Hauptmann M. Aris aus Konstantinopel. Geh. Rath Baron von Bethmann-Hollweg aus Berlin kmd. Königl. Kammerherr Baron v. Hochberg aus Gogolau. (Pol.-Bl.)

Namslau, 2. April. Gestern Abend gegen 10 Uhr brach hierorts, im Verlauf von 18 Tagen zum drittenmale, und zwar in dem Wohnhause der verehelichten Raabe, Hyp.-Nr. 48 der Krakauer-Vorstadt, Feuer aus, welches rasch um sich griff, so daß sowohl dieses Gebäude als auch die im unmittelbaren Anschlusse an dasselbe bestandenen Wohngebäude der Josepha Scholz, Hypoth.-Nr. 19 und Hyp.-Nr. 18, nebst Pferde-Stallung, zur Besitzung des Ernst Maluche gehörend, total niederbrannten. An eine Rettung dieser fast lediglich aus Holzwerk bestandenen, mit Strohschoben gedeckten, Gebäude war nicht zu denken, da sie bald eine einzige Feuermasse bildeten und es auf Seite der eiligst und in zureichendem Maaße eingetroffenen Löschhilfe hauptsächlich darauf ankam, die nördlich von der Brandstätte gelegenen, anfänglich bei Nordwestwind, dann bei Nordwind der Gluth ausgesetzt gewesenen, Gebäude zu schützen und eine weitere Verbreitung des Feuers zu verhüten, was auch bei dem nur mäßigen Luftzuge gelungen ist. Von den niedergebrannten drei Wohngebäuden war nur eins, vom Mobiliar war nichts versichert. Man vermuthet, wie bei den Bränden am 14. und 17. März d. J., daß auch diesmal böswillige Brandstiftung zum Grunde liegt.

† **Glogau,** 2. April. [Zum Fest. — Evang. Gymnasium. — Theater. — Vorschußverein. — Hauptmann Rieger †.] Wenn wir auch in diesem Jahre keine grüne Ostern werden feiern können, so hoffen wir wenigstens auf ein leidlich warmes Wetter zum Feste. Auch unsere Oder hat die Erinnerungen an den Winter nunmehr vollständig abgestreift, erfreut sich sogar zur Zeit eines ansehnlichen Wasserstandes zur nicht geringen Freude unserer zahlreichen Flußschiffer, welche aber auch eilen, sich diese gute Zeit zu Nutze zu machen. Zu dem bevorstehenden Osterfeste haben sich auch unsere Abgeordneten zum vereinigten Landtage von Berlin hierher begeben. Der Major von Hoven und der Syndikus Berndt sind bereits mehrere Tage anwesend, um sich nach dem Feste zum Schlusse der Arbeiten noch einmal nach der Residenz zurückzubegeben. — Die öffentliche Prüfung und ein Redeaktus aller Klassen des königlichen evangelischen Gymnasiums haben am 29. und 30. v. M., als am vergangenen Montag und Dinstag stattgehabt, und erfreuten sich auch diesmal die vortrefflichen Leistungen der Jugend der allgemeinen Anerkennung der zahlreichen Besucher. Am Mittwoch darauf wurde im Beisein des königlichen Schulraths Dr. Scheibert die Prüfung der Abiturienten vorgenommen, von denen vier mit dem Zeugniß der Reife zur Universität entlassen worden sind. — An demselben Tage haben unsere Stadtverordneten in einer öffentlichen Sitzung über die Verpachtung des Stadttheaters verhandelt. Die von uns in dem letzten Referate mitgetheilten Vorschläge des gebildeten Komite's sind leider nicht von der Versammlung angenommen worden, so daß das Komite zum Theil sich auflöste und durch Neuwahlen ergänzt werden mußte, um demnächst andere Vorschläge zu machen. — Unsere Bühne hat inzwischen in fleißigster Weise fortgefahren, Vorstellungen zu geben und sich hierbei einer regen Theilnahme des Publikums zu erfreuen gehabt. Unser Gast, das Fräulein Marie Geistinger, welche nach 18 Gastrollen von uns geschieden ist, um in Königsberg zu gastiren, hat sich bis zum Schlusse in der Gunst des Publikums zu erhalten gewußt und dieselbe in der That im reichsten Maaße verdient. Die Theater-Direktion hat die Absicht uns noch mit einer Reihe von Vorstellungen, Opern und Schauspielen, zu erfreuen, und wird zu dem Ende noch ein Abonnement eröffnen, in welchem mehrere Gäste, insbesondere auch die königliche Kammersängerin Tuczeck aus Berlin, mitwirken sollen. — Der hier am Orte gebildete Vorschuß-Verein erweitert seine Wirksamkeit immer mehr und mehr. Der Verein zählte nach dem Berichte vom 4. Januar 1858 bis Ende Dezember 1857 301 Mitglieder und ist gegenwärtig auf 340 Mitglieder gewachsen, welche monatlich 129 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. als Einlagen einzuzahlen haben. Die Einnahmen bis Ende März 1858 haben 9231 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf., die Ausgaben, darunter 96 Vorschüsse mit 7362 Thlr. 29 Sgr. 5 Pf., 9069 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf. betragen, so daß sich wiederum ein Nutzen herausgestellt hat und der Reservefonds vermehrt werden konnte. — Gestern wurde der plötzlich hierorts verstorbene königl. Hauptmann a. D. Rieger aus Sprottau beerdigt, und wurde derselbe außer von den Leidtragenden auch von einem Militär-Musik-Chore auf dem letzten Wege zu seiner Ruhestätte begleitet.

Liegnitz, 2. April. [Speise-Anstalt. — Arbeitsschule. — Kirchen-Musik.] In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 27. März sprach die Versammlung ihren anerkennenden Dank dem Hrn. Stadtrath Müller für die erfolgreiche Thätigkeit bei Leitung der städtischen Speise-Anstalt und über das Kinderbeschäftigungs-Institut hierselbst aus. Die Speise-Anstalt, vorzugsweise im Interesse der Armen gestiftet, trat im J. 1855 ins Leben, durch welche kräftige Mittagsmahlzeiten, theils mit, theils ohne Fleisch verabreicht werden. Die Anstalt ist, während sie sonst an andern Orten bald unterging, seit ihrer Errichtung unausgesetzt in Thätigkeit geblieben und verabfolgt als Minimum an manchen Tagen circa 200 Portionen, als Maximum gegen 700 Portionen und darüber. Früher bei den theuern Preisen der Lebensmittel kostete die Portion mit Fleisch 1½ Sgr. und die Portion ohne Fleisch 1 Sgr. Seit dem 1. Januar 1857 ist in Folge der billigen Lebensmittelpreise der Satz pro Portion Essen mit Fleisch auf 1 Sgr. 3 Pf., ohne Fleisch auf 9 Pf. reducirt worden. Die Kommune hat die Kosten für die Einrichtung der Anstalt getragen, gewährt die Lokale einschließlich der Wohnung für den Oekonomen (Ehrich) und ist an jedem Tage ein Deputirter bei Vertheilung der Speisen anwesend, welcher das Essen untersucht, das Geld einnimmt und auf Ordnung hält. Hr. Banquier L. Pollack hat zum ersten Ankauf der Naturalien-Vorräthe ein zinsfreies Darlehn per 500 Thl. auf 3 Jahre der Anstalt überwiesen, hierdurch und in Folge der guten Beschaffenheit der Anstalt, ist es möglich, daß sie sich nicht nur selbst erhält ohne Zuschuß von der Kommunalkasse zu bedürfen, sondern noch ein Plus von circa 200 Thl. im verflossenen Jahre ermöglichte. Im Winter entsteht die Mehreinnahme durch die Verabreichung von Karten bei den verschiedenen Armenanstalten, im Sommer findet sich die arbeitende Klasse mehr bei dem Speisetische ein. Der umsichtigen und praktischen Leitung dieser Anstalt durch den Hrn. Stadtrath Müller und der Thätigkeit der Deputirten, ist besonders deren Fortdauer und Gedeihen zuzuschreiben.

Die Arbeitsschule für arme Kinder verdankt ihre Gründung den Schenkungen des Hauptmann Hrn. Menzel per 1500 Thl. und des Stadtraths und Banquiers Hrn. Rawitscher per 1000 Thl., des Diakonus Hrn. Niepach durch den Ertrag einer Gedichtsammlung per 50 Thl., der Frau Kaufmann Caro per 50 Thl., des Kaufmann Hrn. L. Löwe (jetzt in Berlin) per 100 Thl., welche Summe von 2,700 Thl. einen Fonds bildet, aus dessen Zinsen nebst 100 Thlr. Zuschuß aus Kämmerei-Mitteln und einigen freiwilligen Beiträgen, die Anstalt sich forterhält. In dieser Schule, zu welcher die Kommune außer vorgedachtem Beitrag noch das Lokal und die Lehrerwohnung gewährt, werden zur Zeit 95 Kinder, Knaben und Mädchen, zunächst im Spinnen und Stricken unterrichtet. Am Ende des Jahres 1857 hatten sie circa 1200 Strähn Garn gesponnen und ohngefähr 50 Paar Strümpfe und Socken gestrickt. Das so Gefertigte wird aufs vortheilhafteste verkauft. In Folge dieser Beschäftigungen in den lehrfreien Stunden, nämlich in den Nachmittagsstunden von 3 Uhr ab und Mittwoch und Sonnabend von 1—7 Uhr, gelangen die Kinder dazu, sich nützlich zu beschäftigen, etwas zu ersparen, vor dem Herumtreiben und dem Müssiggange bewahrt zu werden und dadurch hauptsächlich für ihr späteres Alter den Keim zur Arbeitsamkeit gelegt zu haben. Sie erhalten ohnedies auch täglich reichliche Vesper und bleibt ihnen der Ueberverdienst.

Möge es uns bei dieser Gelegenheit gestattet sein, das verehrl. Kuratorium dieser Anstalt auf etwas aufmerksam zu machen, was wohl leicht die Billigung der Mehrheit desselben erhalten dürfte. Wir meinen, daß die Beschäftigung der Kinder sich nicht bloß auf Spinnen und Stricken beschränken möge, sondern auch den wichtigen Landbau ins Auge fassen möge. Viele dieser Kleinen können in die Verhältnisse kommen, sich einstmals als Knechte auf dem Lande oder auch in der Stadt bei Ackerbautreibenden zu vermiethen, oder vielleicht selbst ein Stück Land zu erwerben. Wäre es nun nicht angemessen, sie schon in früher Jugend damit vertraut zu machen. Namentlich eignen sich die Sommermonate am trefflichsten dazu. Es dürfte solches sowohl für die Gesundheit des Leibes als des Geistes von ersprießlichem Erfolge sein, wenn die Jugend in Gottes freier Natur ihre Kräfte entfaltet. Es giebt ja hier so manches noch brach und öde liegende Stück Erdreich, daß von dieser Seite kein Hinderniß eintreten kann. Wir erwähnen z. B. den Hinterhaag, da ja die Hutung daselbst merklich reduzirt werden wird. Es machte dieser Plan, wenn er zur Ausführung käme, auch die Stiftung eines Rettungshauses überflüssig, worüber in derselben Stadtverordneten-Sitzung eine so lange Debatte sich entspann und die Majorität mit Recht den Beschluß faßte, erst dann auf das Gesuch des hiesigen Vereins zur Besserung verwahrloster Kinder, zur Gründung eines Rettungshauses, einzugehen; wenn ihr ein vollständiges Projekt über den Bau und die innere Organisation des Instituts vorliegen und die Art und Weise der Betheiligung der Herren Kreisstände bei dem Unternehmen bekannt sein wird.

Heute am Charfreitage kam Nachmittag 4 Uhr in der Oberkirche, unter Leitung des Hrn. Cantor Dorn die Motette von A. Hesse: „O Tag des Herrn, du sollst mir heilig sein", zur Aufführung und trug bedeutend zur Feier des Gottesdienstes bei.

△ **Freiburg,** 1. April. Unsere evangelische Stadtschule ist seit Jahresfrist fortwährend in einem sehr erfreulichen Fortschreiten begriffen; dies konnte man wiederum sehr deutlich in den vom 22. bis 27. März abgehaltenen Prüfungen sehen. Alle Anwesenden waren mit den Leistungen zufrieden, und gebührt den Herren Lehrern, deren Schülerzahl in manchen Klassen 70 und darüber beträgt, alles Lob. Am 31. März und 1. April hielt auch die hiesige, unter der Leitung des Fräulein Cäcilie Subirge stehende, höhere Töchterschule in ihrem eigenen Schullokale ihre Prüfung ab. Die erzielten Resultate sind ebenfalls sehr befriedigend zu nennen. — Am 29. März, Abends gegen 9 Uhr, wurde in der Nähe des hiesigen Bahnhofes ein hiesiger Tischlergeselle von einem Arbeiter am Kopfe und Halse durch ein scharfes Schneidewerkzeug sehr gefährlich verletzt, und nur mit der größten Mühe konnte der Unglückliche von diesem Unmenschen befreit werden. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

e. **Neumarkt,** 31. März. In unserem heutigen Stadtblatt veröffentlicht der Vorstand der hiesigen Arbeitsschule den Rechnungs-Abschluß des Jahres 1857, nach welchem die Einnahme 1062 Thlr. und die Ausgabe 1060 Thlr. betrug. Diese bedeutende Einnahme wurde durch Schenkungen und schiedsrichterliche Zuweisungen, aus der Lösung verkaufter Gegenstände, durch Theatervorstellungen und Konzerte und durch bestimmte jährliche Beiträge edler Menschenfreunde gewonnen, und mit dieser die Ausgaben für Besoldungen, Anschaffung neuer Utensilien, Arbeitsmaterial, Arbeitslöhnung, Lokalmiethe, Bekleidung der Kinder zu Weihnachten, Beheizung, Beleuchtung, Kolporteur rc. bestritten. Vom 1. Jan. bis ult. Dezbr. a. pr. sind 80 Kinder in der Anstalt beschäftigt worden, und haben dieselben 29,376 Ellen Stroh-Borten in allen Breiten und Gattungen geflochten, 585 Pfund Stroh geschält, gewaschen und geschwefelt und 812 Strohhüte genäht. Außerdem wurden 30 Tischdecken, 50 Lampenteller, 4 Taschen, 30 Puppenhüte gefertigt und 280 Stück alte Hüte gewaschen, modernisirt und appretirt. In der Strickschule wurden 836 Paar Strümpfe, 25 Hemden und 4 Paar Stützer gefertigt. Die Anschaffung einer Preßmaschine ist erfolgt, und die Anstalt im gedeihlichen Fortschritt begriffen. Der Vorstand spricht in diesem Bericht den Wohlthätern zugleich seinen Dank aus und bittet, diese Theilnahme der gewiß wohlthätigen Anstalt auch fernerhin zu erhalten. Ja, diese Anstalt ist eine wahrhaft wohlthätige; in ihr werden viele sonst auf den Straßen sich bettelnd umhertreibende Kinder an regelmäßige Arbeit und an einen moralisch-christlichen Lebenswandel gewöhnt, und ihnen Gelegenheit geboten, sich schon als Schulkinder wenigstens so viel auf redliche Weise zu erwerben, als sie für ihre Bekleidung bedürfen; in ihr werden ferner gesittete und tüchtige Arbeiter für die Zukunft herangebildet. Darum möge diese Anstalt nicht nur ferner ihre Unterstützung durch wohlthätige Zuwendungen, sondern hauptsächlich durch reichliche Abnahme ihrer Fabrikate und durch viele Arbeitsaufträge finden. Der von uns scheidende Herr Superintendent Gärtner hat sich durch die Begründung dieses Instituts, welches wir meist ihm zu danken haben, ein immer grünendes Denkmal in unserer Stadt gesichert. Der allgütige Himmel nehme nun auch, wie bisher, stets diese gemeinnützige Anstalt in seinen mächtigen Schutz, und erhalte ihr noch lange solche Männer, und führe ihr immer wieder neue zu, die mit aufopfernder Hingebung und Liebe sich derselben widmen, wie z. B. seit ihrem Bestehen Herr Rathmann Weber, der unermüdet für diese arbeitet und sie auf die hohe Stufe ihrer jetzigen Wirksamkeit gebracht hat. Der Höchste lohne alle diese edlen Menschenfreunde!

Aus dem Kreise Beuthen OS. Dem Vernehmen nach wird auf den Antrag des königl. Bergmeisters a. D. Heitz in Ratibor: „in den Lazarethen des oberschlesischen Knappschafts-Vereins die Krankenpflege zu reformiren und die barmherzigen Schwestern in dieselben einzuführen;" der Vorstand mit dem Herrn Fürstbischof von Breslau, Dr. Förster, sich in Verbindung setzen und von demselben einige dieser edlen Jungfrauen, die ihrem Heilande in seinen kranken und armen Brüdern dienen, und die nicht um irdischen Lohn alle ihre Kräfte der leidenden Menschheit weihen, sich erbitten, um ihnen zunächst die Pflege der Kranken in den mit einem Kostenaufwande von einhundertunddreißigtausend Thalern erbauten Lazarethen in Myslowitz und Zabrze, deren Eröffnung nahe bevorsteht, anzuvertrauen. Wohl den Anstalten, welchen so zarte Seelen, so gewissenhafte Pflegerinnen, so reinliche, ökonomische Mütter vorstehen, von denen man in Wahrheit sagen kann: „Soll Arznei gedeihen, so gebet Pflege den Kranken, daß sie besonnen und klug, aber auch liebevoll sei;" und über deren Wirksamkeit der königl. Kreisphysikus Dr. Fischer in Warendorf sich also äußert: „Die Verwaltung der Oekonomie von dem pflegenden Personale hat für die Anstalt große Vorzüge. Der Vortheil, der nothwendig dem Unternehmer der Lieferung der Speisen bewilligt werden muß, bleibt dem Institute. Außerdem kann der Arzt im eignen Haushalt bei seinen diätetischen Verordnungen mehr individualisiren, und hat nicht nöthig, sich so streng an die angenommenen Portionen zu binden. Ganze, halbe und viertel Portionen entsprechen nicht immer dem Bedürfnisse der einzelnen Patienten; am wenigsten entspricht ihm die Einförmigkeit, welche bei einem vorgeschriebenen Speise-Etat nicht gut vermieden werden kann. Diese Vorzüge sind so in die Augen springend, daß sie allein das Institut der barmherzigen Schwestern empfehlen, wenn es überhaupt noch nöthig wäre, zu dessen Empfehlung oder Lobe etwas beizutragen. Wer, wie ich, 5½ Jahre in Hospitälern als Arzt fungirt, und zur Krankenwartung nur Lohnwärter gehabt, welche also die Pflege unglücklicher und leidender Menschen nicht aus christlicher Liebe, sondern ihres eignen Gewinnes wegen übernahmen, und dann diese Schwestern in ihrem Wirkungskreise beobachtet, die alle äußern Güter aufgeben, allen Vergnügen dieser Welt auf immer entsagen, die ohne Murren, ohne Widerspruch, sogar mit der größten Bereitwilligkeit alle, auch die mühseligsten und ekelhaftesten Geschäfte für ihre zu pflegenden Kranken ausführen, die sich gewissermaßen dem Blicke der Welt entziehen und sich freiwillig der Armuth, dem Gehorsam und der Jungfrauschaft ohne allen äußern Gewinn, rein aus Barmherzigkeit und Liebe widmen, der, sage ich, wird mir beistimmen, daß diese Schwestern den armen Kranken das sind, was die Mutter ihrem leidenden Kinde, das liebevolle Weib ihrem kranken Ehemanne ist. Gewiß, wenn von irgend Jemand gesagt werden kann, er erwerbe sich schon auf dieser Erde das himmlische Reich, so kann man es von ihnen sagen. Das Institut der barmherzigen Schwestern ist die Blüthe der christlichen Religion." Wie groß die materiellen Vortheile sind, welche die Verwaltung barmh. Schwestern den Anstalten bringt, denen diese vorstehen, ersieht man unter andern aus einem Berichte über die Verwaltung des allgemeinen Krankenhauses in München. Die Verwaltung dieser Anstalt war tief zerrüttet, seit Jahren hatte ein schweres Defizit auf ihr gelastet und zuletzt die Ausgabe die Einnahme um die Hälfte überstiegen, so daß die Stadtgemeinde über 300,000 Gulden zugesetzt hatte. Bereits in den ersten Jahren, nachdem die Schwestern die Verwaltung dieses Hauses übernommen hatten, verminderte sich, bei vergrößertem Krankenbestande, die Ausgabe um 12373 Gulden. Wer aber vermag uns den geistigen Nutzen würdig zu schildern, den diese wahren Samariterinnen verschaffen durch ihre Ordnung, Reinlichkeit, Sanftmuth und fromme Ergebenheit? —

△ **Rybnik,** 2. April. Am 22. v. Mts. ist seitens des Vorstandes der israelitischen Gemeinde zu Rybnik etwa ein Drittel der Synagogen-Stellen meistbietend verkauft worden. Die Licitanten trieben mitunter einander so sehr, daß manches Stellen-Paar (ein Männersitz im Schiff und ein Frauensitz auf der Gallerie) auf viel über 200 Thlr. zu stehen kam. Unter 60 Thlr. soll kein Stellenpaar verkauft worden sein. Der Gesammt-Erlös, der durch die Lizitation herbeigeführt wurde, beträgt circa 2600 Thlr. Den Käufern ist es insofern sehr leicht gemacht worden, als sie nur ein Drittel des Kaufpreises sogleich zu zahlen brauchten, während es ihnen freigestellt ist, die andern zwei Drittel innerhalb einer Frist von 10 Jahren in 10 Raten zu tilgen. — Am 28. v. M. starb hier, noch nicht ganz 28 Jahre alt, der praktische Arzt Dr. Leuchter, welcher in Rybnik, seiner Vaterstadt, etwa 3 Jahre lang mit seltener Treue und Hingebung seinem Berufe gelebt und sich die Achtung, so wie die Liebe und das Vertrauen seiner Mitbürger in einem nicht geringen Grade erworben hatte. Bei der Beerdigung folgte ein fast unabsehbarer Zug dem Leichenwagen. Die Grabrede des Hrn. Dr. Fränkel war so kräftig, daß sie — wie alle religiösen Vorträge dieses Mannes — nicht verfehlte, auf die gesammte Zuhörerschaft einen sichtlichen Eindruck hervorzubringen.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Wie unser „Tageblatt" meldet, soll das am „Grünen Graben" belegene „Marienbad" in ein Restaurationslokal umgewandelt werden. — Die Fortführung des Kasernenbaues ist schon im vollen Gange. Man befürchtet jedoch, daß nach Vollendung der Kaserne das 5. Jäger-Bataillon uns verlassen wird, während man von anderer Seite her ausspricht, daß 2. Kompagnien desselben hier verbleiben und die anderen beiden durch ein Bataillon Infanterie ersetzt werden sollen. — Am 31. März nahm Hr. Professor Direktor Kaumann im Saale des Mädchenschulhauses von dem versammelten Lehrerkollegium der Volksschule als Direktor derselben feierlichen Abschied, bei welcher Gelegenheit demselben zugleich von den Herren Lehrern ein sehr geschmackvolles Album und von einer Deputation des Magistrats ein kostbares silberner Besteck überreicht wurde. — Es soll im Werke sein, neben der Kadelbach-Lehfeld'schen Privatanstalt, die jetzt in die Leitung des Hrn. Kandidaten Hüttig übergeht, eine zweite mit gleichem Zweck ins Leben zu rufen. — Am 31. März schloß unser Gymnasium sein Schuljahr; die öffentlichen Prüfungen haben sehr erfreuliche Resultate ergeben. — Wie verlautet, will doch noch unsere Theater-Direktion die Vorstellungen bis Ende April hier fortführen, falls der Besuch der Vorstellungen dies wünschenswerth macht. Anderenfalls aber will sie gleich nach Ostern nach Zittau übersiedeln, wozu sie mehrfach aufgefordert worden ist. Die Gastrollen-Engagements mit den Herren Hendrichs und Ira Aldridge haben sich wegen der zu hohen Forderungen derselben zerschlagen.

+ Lauban. Bei unserem Gymnasium war diese Ostern nur 1 Abiturient, der auch das Zeugniß der Reife erhielt. — Das Examen unserer Volksschulen fällt auf den 12., 13., 14. und 15. April, das neue Schuljahr beginnt mit dem 19. April. — Man will auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz ein neues Post-Gebäude bauen. — Die Vorstellungen der Gesellschaft des Hrn. Direktors Schiemang finden vielen Beifall.

△ Bunzlau. Diese Woche wurden die Schüler der evang. Stadtschule öffentlich geprüft; am Schlusse dieser, ein sehr günstiges Resultat gewährenden Prüfungen wurde Hr. Kantor Buchwald als Lehrer der 2ten Knabenklasse feierlich entlassen. Hr. Kantor Buchwald hat als freiwilliger Jäger bereits den Befreiungskrieg mitgemacht — behält aber jetzt noch seine kirchlichen Funktionen bei. Die Schulferien dauern diesmal bis zum 15. April, weil ein solcher Zeitraum mindestens erforderlich ist, um die nothwendigsten Vorbereitungen zur Eröffnung der neu organisirten Stadtschule zu treffen. Hr. Rektor Dr. Beisert ist bereits hier angelangt und nimmt am 2. April die Anmeldungen entgegen. Hr. Rektor Vogel hat seine Amtswohnung bereits verlassen, die nun für Hrn. Rektor Dr. Beisert eingerichtet wird.

Kosel. Der hiesige Magistrat macht bekannt, daß vom 1. April bis 1. Oktober Einkäufe von Lebensmitteln auf hiesigen Wochenmärkten von Händlern erst von 9 Uhr Vorm. ab, erfolgen dürfen. Jede Kontravention wird mit einer Geld- oder Gefägnißstrafe belegt.

□ Ober-Glogau. Nach einer Verfügung der Regierung sollen die Mitglieder der neu zu gründenden evangelischen Parochie Ober-Glogau etwa 6 Repräsentanten wählen, mit denen das neue Statut berathen werden soll. Die Wahl ist auf den 13. April im hiesigen Rathhaussaal anberaumt und dazu auch die evangel. selbstständigen Einwohner der Ortschaften: Groß-Nimsdorf, Grötsch, Trawnig und Johannishof eingeladen.

≌ Hirschberg. Der hiesige Magistrat macht nun bekannt, daß Herr A. Neumann aus Breslau, zur Zeit in Berlin wohnhaft, beabsichtige, hierselbst eine Gasbeleuchtung einzuführen und dieserhalb auf dem zum Hospital ad St. Corpus Christi hierorts gehörigen, zwischen der Hospital-Scheuer und dem Böttcher Neumannschen Garten belegenen Ackerstück die zur Gasbereitungs-Anstalt erforderlichen Gebäude zu erbauen. Diejenigen, die etwa hiergegen Einsprüche zu machen haben, mögen dieselben innerhalb 4 Wochen einreichen.

⊙ Habelschwerdt. Am 28. v. Mts. brachte, wie unsere vielgelesene „Gebirgszeitung" meldet, das hiesige Bürger-Ressourcen-Theater das Stück: „Marianne, oder eine Mutter aus dem Volke", zur Aufführung und zwar zum Besten des hier zu erbauenden Kreis-Kranken- und Arbeitshauses, und erzielte eine Einnahme von 44 Thalern, nachdem es schon früher zwei andere Vorstellungen zum Besten der barmherzigen Schwestern, des Vinzenz-Vereins und der Stadtarmen gegeben hatte, von denen jede auch fast die Höhe der gestrigen Einnahme zu Wege brachte. Was das bei uns zu errichtende Kreis-Kranken- und Arbeitshaus anbetrifft, so herrscht im ganzen Kreise ein recht großer Eifer dafür, und allwöchentlich bringt unser Stadtblatt ein langes Verzeichniß der freiwilligen Gaben hierzu, die schon die Höhe von 1846 Thalern erlangt haben, auch ist das Grundstück zu diesem Hause schon angekauft. Die Errichtung einer andern Anstalt, die für unsere Stadt ebenfalls von großer Wichtigkeit ist, erregt hier ein allgemeines Interesse. Es handelt sich nämlich um die Einführung zweier Schulschwestern, in deren Hände man die Erziehung der Mädchen aus den obern Klassen der hiesigen katholischen Schule legen will.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

C. **Rawitsch,** 3. April. Se. Excellenz der kommandirende General Graf v. Waldersee hat den ihm zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum gratulirenden städtischen Behörden von hier folgendes Erwiderungsschreiben zugehen lassen:

„Für die mir von dem wohllöblichen Magistrat und den Stadtverordneten der Stadt Rawitsch zu meinem 50jährigen Dienstjubiläum dargebrachten herzlichen Glückwünsche sage ich Wohldemselben meinen aufrichtigsten und besten Dank, und ich spreche hierbei gleichzeitig die Bitte aus, diesen meinen Dank ebenfalls der Bürgerschaft von Rawitsch, deren treue und loyale Gesinnung sich auch in den schwersten und trübsten Zeiten, welche der Himmel über unser Vaterland verhängt, stets in so schöner Weise bewährt hat, ausdrücken zu wollen.

Posen, den 5. März 1858. Graf v. Waldersee,

General-Lieutenant und kommandirender General des fünften Armee-Corps.

Die am 30. v. Mts. im großen Rathhaussaale abgehaltene Prüfung der Realschule hatte sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen gehabt. Das Examen dauerte Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—5 Uhr, und umfaßte folgende Gegenstände des Unterrichts: Religion, Englisch, Französisch, Lateinisch, Polnisch, Mathematik, Physik, Naturbeschreibung, Rechnen und Geographie. Das ausgegebene Programm enthält: 1) eine Abhandlung vom Lehrer André „über die Einführung des neuen Landesgewichts in Beziehung auf den Unterricht und 2) Schulnachrichten von dem Direktor Rodowicz. Letzteren entnehmen wir, daß einschließlich des Direktors 7 ordentliche Lehrer an der Anstalt fungiren und außer letzteren noch zwei städtische Lehrer ihre Aushilfe beim Gesang- und Turnunterricht in je vier Stunden wöchentlich gewähren. Den katholischen Religionsunterricht (2 Stunden wöchentlich) versieht der Ortsgeistliche, den israelitischen desgleichen der Rektor der israelit. Schule. Der Direktor gab 17, die übrigen Lehrer 24, resp. 25 und 26 Schulstunden wöchentlich. Die Zahl der Schüler betrug 151. Die Prüfung legte Zeugniß ab von dem seitens der Unterrichtenden und Unterrichteten angewandten Fleiß, und die ausgelegten Zeichnungen und Handschriften können den Leistungen der bewährtesten Institute würdig angereihet werden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

** [Sitzung des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins am 30. März.] Herr Direktor Liehr eröffnete unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder die Sitzung, indem er die Mittheilung machte, daß der Vorsitzende, Oekonomierath Elsner noch nicht so weit wiederhergestellt sei, selbst gegenwärtig sein zu können, und er deßhalb die Stellvertretung übernommen habe.

Hierauf ging man zur Aufnahme vier neuer Mitglieder über. Alsdann wurden folgende fünf Vorlagen des schlesischen Centralvereins mitgetheilt:

1. ein Schreiben nebst Beilage, betreffend die nicht fernere Gestattung der Verlosungen bei den Thierschaufesten.

Herr Direktor Liehr bat um die Ansicht der Anwesenden über diesen wichtigen Gegenstand, und Herr Landstallmeister Baron von Knobelsdorff ergriff zuerst das Wort; er erläuterte den großen günstigen Einfluß, welchen die Thierschaufeste auf die Landwirthschaft ausübten, indem er anführte, wie erstens die kleineren Grundbesitzer insbesondere sich bemühten, schönes Vieh zu erzeugen — wie alsdann die Ausstellung selbst ein Gegenstand der Belehrung für so viele Landwirthe sei, die sonst vielleicht schwerlich eine Gelegenheit haben würden, welche ihnen so klar vor die Augen stellt, was für Resultate man durch rationelle Züchtung erzielen könne; wie ferner durch die damit verbundene Ausstellung neuer landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe eine Verbreitung derselben stattfinde, welche für die allgemeine Kultur von höchster Wichtigkeit sei.

Nachdem der Redner so gezeigt hatte, wie nutzbringend diese Thierschauen seien, bewies er, daß durch die Aufhebung der damit verbundenen Verlosungen zu gleicher Zeit die Thierschaufeste nicht mehr bestehen könnten, da man von dem Ueberschuß der ersteren die Kosten für die ganze Einrichtung der Feste, für Prämiirungen 2c. gedeckt habe, fielen aber auch nur die Prämiirungen weg, so würde niemand ohne diese Aufmunterung mehr Lust haben, sein Vieh 2c. zur Ausstellung zu bringen. Alsdann legte der Redner die Frage vor: in welchem Verhältnisse wohl der geringe Nachtheil, den man den Verlosungen zuschriebe, zu den großen, oben erwähnten Vortheilen stände, den die Ausstellungen allen Theilnehmern böte — und schloß seine Ansprache, indem er die Sache den Anwesenden aufs wärmste ans Herz legte und aufforderte, alles, was in den Kräften des Vereins stände, aufzubieten, um von der Regierung die Erlaubniß für die Verlosungen wieder zu erlangen.

Hierauf ergriff ein Mitglied das Wort, und deutete auf die mannigfachen Abwege hin, zu welchen die Verlosungen einzelne Thierschaufeste geführt hätten, wie sich z. B. der Werth der angekauften Gegenstände in den letzteren Jahren verringert habe; auch sei er in der Hinsicht gegen die Verlosungen, daß ärmere Leute leicht zu einer Ausgabe verlockt würden, die sie anderweitig besser anwenden könnten; dagegen verwahre er sich, den großen Nutzen der Ausstellungen zu läugnen, und sei nur für die Abschaffung der Verlosungen, wenn die Ausstellung nicht in ihrem Bestehen beeinträchtigt werde. Auch Herr Direktor Liehr warf die Ansicht auf, daß ein großer Theil der Zuschauer, besonders der unteren Klassen, mehr aus Gewinnlust, als aus Lernbegier zu dem Feste käme.

Alle diese Einwendungen aber waren schon durch die Aussprache des Vorredners widerlegt, und die bei weitem größere Anzahl der Anwesenden stimmte letzterem bei.

Herr Direktor Liehr legte nun die Frage vor: Was ist zu thun, um dem Falle der Thierschaufeste vorzubeugen? worauf Freiherr von Knobelsdorff vorschlug, dem Centralverein die Angelegenheit mit Anführung aller Gründe, nochmals recht dringend ans Herz zu legen, und falls auch dieses fehlschlüge, ein Gesuch an die höchste Behörde selbst zu richten.

Hierauf ging Herr Direktor Liehr zur zweiten Vorlage über, einem Schreiben nebst einer Beilage von dem Chemiker, Herrn Aubert, worin letzterer mittheilt, wie es ihm gelungen sei, aus der weißen, grünköpfigen Riesenmöhre Spiritus und Zucker zu fabriziren. Man beschloß, die Sache in nächster Sitzung zu Verhandlung zu bringen.

Die dritte Vorlage enthält ein Schreiben mit einer Anzahl Exemplare einer Broschüre unter dem Titel „Kleine Ermahnungen zum Schutze nützlicher Thiere", welche unter die Mitglieder vertheilt wurden.

Viertens ward eine Zuschrift verlesen, betreffend eine, auf Antrag des landwirthschaftlichen Vereins zu Lublinitz zu machende Abänderung hinsichtlich der Beiträge zur Centralkasse und Repräsentation im Centralkollegium, worüber die Zweigvereine zur Abstimmung aufgefordert wurden. Die Anwesenden gaben ihr Urtheil dahin ab, daß eine Abänderung der gedachten Paragraphen des bisherigen Statutes nicht nöthig sei.

Das fünfte und letzte Schreiben nebst Beilage, worin ein Aufsatz eines sächsischen Gutsbesitzers, betreffend die „Bedeckung der Stuten" mitgetheilt und den Pferdezüchtern empfohlen wurde, ward nun verlesen. Man beschloß, den Aufsatz in die schlesische landwirthschaftliche Vereinsschrift aufzunehmen, um ihn zur allgemeinen Kenntniß der Mitglieder zu bringen.

Darauf zur Tagesordnung übergehend, legte der Vorsitzende die Frage vor: Uebt der Anbau der Zuckerrübe einen Nachtheil auf den Anbau der übrigen Früchte aus?

Diese Frage hatte aber eigentlich in der Tagesordnung eine andere Form, mithin einen anderen Sinn, denn das Thema lautete: „Der Einfluß des Zuckerrübenanbaues auf den Anbau der übrigen Früchte." Man kam deßhalb zu keiner ausführlichen Verhandlung, und wird letztgenanntes Thema wohl in einer der nächsten Sitzungen aufs neue aufgenommen werden.

Die zweite Frage: „Welche Wirkung wird die Aufhebung der Verlosungen bei den Thierschaufesten auf diese haben?" hatte ihre Beantwortung schon in obenstehender Debatte gefunden und war vollständig erschöpft, so daß zur dritten und letzten Frage: „Steht der gegenwärtige Preis der Landgüter mit ihrem inneren Werthe im richtigen Verhältnisse?' übergegangen wurde.

Herr Oberamtmann Neugebauer hielt einen Vortrag darüber, in welchem er sagte, daß der innere Werth, resp. die Gutsrente zu dem angelegten Kapitale im vorigen Jahre recht wohl im gleichen Verhältnisse gestanden habe, weil Wolle, Getreide und Spiritus lohnende Preise gehabt hätten. Dadurch seien die Güterpreise im Verhältnisse zur damaligen Gutsrente in die Höhe gegangen und stehen geblieben, während die Preise der beiden erstgenannten Produkte um circa 20% gesunken seien, während Spiritus aber fast gar keinen Gewinn mehr abwerfe. Außerdem seien manche Produkte, wie Eisen 2c. theurer geworden, der Arbeitslohn größer, was ebenfalls sehr auf die Gutsrente einwirke. Mit Ausnahme der Waldgüter, deren Produkt immer gleiche Nachfrage habe, und auf die die äußeren Verhältnisse nicht leicht Einfluß ausüben könnten, und der Güter, welche durch landwirthschaftliche Gewerbszweige, wie z. B. Zuckerfabrikation größere Renten erzielten, die aber doch nur vereinzelt zum Allgemeinen daständen, könne mit Recht behauptet werden, daß die Rente zum angelegten Kapital, zum Nachtheil des Besitzers, nicht im Einklang stehe.

Herr Direktor Liehr wünschte noch zu hören, welches die Ursache des Herabgehens der Getreidepreise sei?, worauf ein Mitglied das Wort ergriff und die Frage dahin beantwortete, wie die Geldkrisis auf die Spekulation gewirkt habe, und wie sehr viele Kaufleute wegen Mangel an Vertrauen die Lust zu größeren Geschäften verloren hätten. Dabei sprach der Redner die Hoffnung aus, daß bei der Wiederkehr des Vertrauens auch diese Sache sich wieder zu Gunsten der Grundbesitzer ändern werde. Was aber den Grundbesitz selbst anbetreffe, sei es ein durchaus falsches Prinzip, denselben, der augenblicklichen Schwankung wegen, anderen Erwerbszweigen hintenansetzen zu wollen; man habe in der letzten Zeit genugsam gesehen, wie selbst die reichsten Kaufleute plötzlich um ihr Vermögen gekommen wären, was beim Grundbesitz, natürlich mit verbundenem Betriebskapital, ohne welches ja kein Geschäft bestehen könne, nicht so leicht möglich sei.

Die Versammlung schloß sich dieser Meinung an, und da die Tagesordnung damit erschöpft war, schloß der Vorsitzende die Sitzung, indem er noch anzeigte, daß der dritte Mai zur nächsten Sitzung bestimmt sei.

---

† **Breslau**, 3. April. [Börse.] Bei sehr geringem Geschäft war die heutige Börse sehr flau gestimmt. Fast alle Aktien, namentlich aber Freiburger und Oppeln-Tarnowitzer wurden bedeutend billiger verkauft. Von Kreditpapieren ist österreich. Kredit-mobilier zu erwähnen, welche anfangs à 116¾ gehandelt, am Schlusse à 117 bezahlt wurden. Auch schles. Bankverein ist niedriger begeben worden. Die Stimmung im Allgemeinen blieb bis zum Schlusse flau. In Fonds keine wesentliche Veränderung.

Darmstädter 94 Gld. ohne Dividende, Credit-Mobilier 115¾ bis 116½ bezahlt, Commandit-Antheile 103 Br., schlesischer Bankverein 81½ Br.

§§ **Breslau**, 3. April. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen laufende Termine behauptet, spätere Termine matter; Kündigungsscheine 28½ Thlr. bezahlt, loco Waare — —, pr. April 28½—28¾ Thlr. bezahlt, April-Mai 28½—28¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 30 Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 32 Thlr. bezahlt, 31¼ Thlr. Br., Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober — —.

Rüböl behauptet; loco Waare 12 Thlr. Br., pr. April 12 Thlr. Br., April-Mai $11\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., $11\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober $12\frac{2}{3}$—½ Thlr. bezahlt, $12\frac{2}{3}$ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus fest; pr. April 7 Thlr. bezahlt, April-Mai 7 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 7¼ Thlr. Br., Juni-Juli 7½ Thlr. Gld., Juli-August $7\frac{2}{3}$ Thlr. Gld., August-September — —, September-Oktober — —.

≅ **Breslau**, 3. April. [Produktenmarkt.] Auch am heutigen Markt gab sich eine festere Stimmung für alle Getreidarten kund; die Zufuhren waren mittelmäßig, der Begehr, besonders für schöne Qualitäten, recht gut und die Preise zu unserer Notiz wurden willig erreicht; Erbsen und schwarze Wicken zur Saat blieben gut gefragt.

Weißer Weizen	62—64—66—68	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	59—61—63—65	"	
Brenner-Weizen	48—50—52—54	"	
Roggen	34—36—37—39	"	
Gerste	35—37—39—40	"	
Hafer	29—31—32—33	"	
Koch-Erbsen	58—60—63—66	"	
Futter-Erbsen	48—50—52—54	"	
Wicken	58—62—64—68	"	

Oelsaaten waren geschäftslos, da es an Angebot fehlt, und die Preise wie notirt würden zu bedingen sein. Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl flau; loco und pr. April 12 Thlr. Br., April-Mai $11\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober $12\frac{2}{3}$—12½ Thlr. bezahlt, $12\frac{7}{12}$ Thlr. Br.

Spiritus behauptet, loco $6\frac{5}{6}$ Thlr. en détail käuflich.

Für Kleesaaten stellte sich heute gegen Schluß des Marktes regere Kauflust ein; in rother Farbe wurden einige 100 Ctr., in weißer nur kleine Posten gekauft; die Preise haben keine Aenderung erlitten.

Rothe Saat 10½—11½—12—12½ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 14—15½—16½—17½ Thlr.	
Thymothee 12½—13—$13\frac{1}{3}$—$13\frac{2}{3}$ Thlr.	

An der Börse war Roggen Anfangs fest, schloß matter, Spiritus ziemlich unverändert, und Umsätze gering. — Roggen pr. April-Mai 28¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 30 Thlr. Br., Juni-Juli 32 Thlr. Br. — Spiritus loco $6\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., pr. April-Mai $6\frac{7}{8}$—7 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni $7\frac{1}{6}$ Thlr. Gld., Juni-Juli 7½ Thlr. Br., Juli-August 7¾ Thlr. Gld.

L. **Breslau**, 3. April Zink bleibt vernachlässigt.

Wasserstand.

Breslau, 3. April. Oberpegel: 16 F. 2 Z. Unterpegel: 4 F. 3 Z.

& Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Görlitz. Weizen 67½—75 Sgr., Roggen 42½—45 Sgr., Gerste 40 bis 43½ Sgr., Hafer 32½—35 Sgr., Erbsen 67½—75 Sgr., Kartoffeln 10—14 Sgr., Schock Stroh 6—6½ Thlr., Heu 30—35 Sgr., Pfd. Butter 8—8½ Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 64—78 Sgr., gelber 64—74 Sgr., Roggen 38—45 Sgr., Gerste 34—42 Sgr., Hafer 30—32 Sgr., Erbsen 65—70 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 64—74 Sgr., gelber 63—69 Sgr., Roggen 41—44 Sgr., Gerste 35—38½ Sgr., Hafer 31—32½ Sgr., Erbsen 67 Sgr., Pfd. Butter 7—7½ Sgr.

Neurode. Weizen 55—60 Sgr., Roggen 36—39 Sgr., Gerste 28—32 Sgr., Hafer 29—32 Sgr., Erbsen 48—52 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

Chemnitz, 29. März. Heute Nachmittags wurde die chemnitz-zwickauer Staatsbahn zum erstenmale mit einem Bauzuge bis Hohenstein befahren. (L. Z.)

Danksagung. [2577]
Es gereicht mir zur Freude, dem Kaufmann Herrn Eduard Groß hierselbst meinen Dank hiermit öffentlich abzustatten, indem ich vermöge seiner so ausgezeichneten **Brust-Caramellen** von meiner Heiserkeit, die mich in meinem Amtsdienst so belästigte, daß ich kaum sprechen und mich nur leise verständlich machen konnte, befreit wurde.
Es ist dies um so anerkennungswerther, da diese besagten Caramellen, trotz meines vorgerückten Alters von 74 Jahren, durch 24stündlichen fortwährenden Genuß mir vollkommen mein Sprach-Organ wiedergegeben haben.
Breslau. **B. Conrad.**

Die heute stattgefundene Verlobung ihrer Tochter **Laura** mit dem Baumeister Herrn **Fedor Rudczinsky** zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an:
Der k. Maschinen-Inspektor a. D.
C. Schottelius nebst Frau.
Gleiwitz, den 4. April 1858. [2514]

Als Verlobte empfehlen sich:
Laura Schottelius.
Fedor Rudczinsky.

Die Verlobung unserer Tochter **Amalie** mit Herrn **Moritz Guttmann** aus Breslau erlauben wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [2572]
Nikolai, den 1. April 1856.
Marcus Aschner und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Aschner.
Moritz Guttmann.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Früh 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Sara**, geb. **Heinemann**, von einem muntern Knaben, beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Liegnitz, den 1. April 1858.
[3187] **H. Bruck.**

Die heute Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna**, geb. **Wollenberg**, von einem munteren Knaben zeige ich Verwandten und Freunden hiermit an.
Breslau, den 2. April 1858. [3116]
F. Nieß.

(Statt besonderer Meldung.)
Die heute 10 Uhr Abends erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Marie**, geb. **Romminger**, von einem munteren Mädchen zeigt ergebenst an: **Gustav Ertel**, Lithograph.
Breslau, den 1. April 1858. [3160]

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Friederike**, geb. **Troplowitz**, von einem muntern Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 2. April 1858.
[3195] **Moritz Schäfer.**

Todes-Anzeige. [3187]
Den heut Früh ½3 Uhr erfolgten sanften Tod des Bürgers und Seifensiedermeisters Hrn. **Ernst Richter**, an Altersschwäche und Zehrfieber, im 73. Lebensjahre, zeigen tiefbetrübt hierdurch an:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 3. April 1858.
(Beerdigung am 6. April, Vorm. 9 Uhr, bei Elftausend Jungfrauen.

Gestern Mittag um 3 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unser innig geliebter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, der Partikulier **Jacob Rohmann**, im Alter von 84 Jahren. Dies zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst an. [3168]
Breslau, den 3. April 1858.
Die Hinterbliebenen.

Nach langen schweren Leiden verschied heute Mittag 11½ Uhr unsere geliebte, theure Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, **Ottilie Zedler**, geb. **Jäger**. Tiefbetrübt widmen wir diese Anzeige, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden.
Breslau und Reichenforst, 3. April 1858.
[3185] Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.
Sonntag, den 4. April. Neu einstudirt: **„Faust."** Romantische Oper in 3 Akten von Bernard. Musik von Spohr.
Montag, den 5. April. 1) Neu einstudirt: **„Der Diplomat."** Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen des Scribe und Delavigne. 2) Neu einstudirt: **„Der Oberst von 16 Jahren."** Lustspiel in einem Akt, nach dem Französischen von Herrmann. 3) **„Alphea."** Großes anakreontisches Ballet in einem Aufzuge und 2 Tableaus vom königl. Balletmeister P. Taglioni. Musik von P. Hertel. In Scene gesetzt vom Balletmeister Pohl.
Dinstag, den 6. April. **Erstes Gastspiel des Hrn. Beck**, vom k. k. Hofoperntheater nächst dem Kärnthnerthor zu Wien: **„Das Nachtlager in Granada."** Oper in 2 Aufzügen. Musik von Conradin Kreutzer. (Ein Jäger, Hr. Beck.)

Theater-Abonnement.
Für die Monate April, Mai und Juni 1858 ist ein Abonnement von 70 Vorstellungen, mit Ausschluß des ersten Ranges und des Balkons, eröffnet. Zu diesem Abonnement werden Bons für 2 Thlr. im Werthe von 3 Thlr. verkauft. Diese Bons sind im Theater-Büreau von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags zu haben.
☞ Das Theater-Büreau ist für den Billet-Verkauf täglich von **10 bis 3 Uhr**, an Sonn- und Festtagen von **11 bis 2 Uhr** ohne Unterbrechung geöffnet. Bestellte Billets werden bis 1 Uhr reservirt.

Realschule am Zwinger.
Die angemeldeten neuen Schüler sind dem Unterzeichneten zur Prüfung **Freitag den 9. April Morgens 8 Uhr** vorzuführen.
Breslau, den 1. April 1858.
[2498] **Dr. Kletke.**

Die für die Elementar-Klassen des Magdalenen-Gymnasiums angemeldeten Schüler sollen, so weit der sehr beschränkte Raum dies zulässt, am 9. April Vormittags Aufnahme finden. Zur Aufnahme neuer Schüler in die Gymnasialklassen sind die Vormittage des 10., 12. und 13. April bestimmt.
[2547] Director **Schoenborn.**

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch die ergebene Anzeige, dass er mit seinen drei Söhnen, fürstlich Carolath'schen Kammer-Musikern, **zwei Quartett-Soireen** im Saale des Königs von Ungarn zu geben die Ehre haben wird.
Die 1. Soiree wird am 9., die 2te den 13. April, Abends 7 Uhr, stattfinden. Billets sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Hainauer, König u. Comp., Leuckart und Scheffler zu beiden Soireen für 1 Thlr., zu einer für 15 Sgr. zu haben.
[2525] **P. Lüstner.**

Die concessionirte Musikschule
des Unterzeichneten befindet sich von Dinstag den 6. April an Schmiedebrücke Nr. 9, zweite Etage, und werden Anmeldungen für dieselbe zu dem am 12. d. Mts. beginnenden neuen Cursus zu jeder Tageszeit entgegengenommen von
A. Börner,
Kapellmeister.

Die Generalversammlung
des Vereins zur Erziehung hilfloser Kinder wird Dinstag den 6. April, Vormittags 10½ Uhr, im Prüfungs-Saale der höheren Bürgerschule zum h. Geist in der Neustadt abgehalten, wozu ergebenst einladet:
Der geschäftsführende Ausschuß.
Schmeidler. Dr. Baucke. Kleinert.
Otto. Heinicke. Letzner. [3096]

Der Cursus im Pianofortespiel für junge Leute und Anfänger beginnt nach den Feiertagen. Anmeldungen erbitte ich Albrechts-Straße Nr. 36, 3 Stiegen, Mittags 12—2.
[3138] **Em. Wienskowitz.**

Für Zahnpatienten.
Viele Zahnleidende, welche das Bedürfniß fühlen, künstliche Zähne zu tragen, fürchten die Schmerzen beim Einsetzen oder scheuen den Kostenpunkt. Erstere Befürchtung ist vollständig unbegründet; um in letzterer Beziehung dem Publikum entgegen zu kommen, sichere ich das möglichst billigste Honorar, sowie Dauerhaftigkeit und Brauchbarkeit der künstlichen Zähne zu.
Fr. Krause, Zahnarzt,
[3178] **Messergasse 26.**

Wunder der Optik,
im Tempelgarten im Glas-Salon. Das Nähere die Tageszettel. Eintrittspreis 2½ Sgr. Um gütigen Zuspruch bittet: **Kreiser.** [3203]

In acht Tagen erscheinen in unterzeichnetem Verlage folgende
Neue Tänze für Pianoforte
von
F. W. Gleis.
Gossmann-Polka. Pr. 5 Sgr. (Der gefeierten Künstlerin gewidmet.)
Alpenlieder. Tyrolienne. Preis 5 Sgr. (Im Style der „Oberländler" von Gungl.)
Der kleine Rekrut. Galopp. Preis 5 Sgr. (über Kücken's beliebtes Kinderlied.)
Ella-Galopp. 3te Auflage. Pr. 5 Sgr.
Nur nicht ängstlich. Polka-Mazurka. **2te** Auflage. Pr. 5 Sgr.
Studenten-Galopp. 2te Auflage. Preis 5 Sgr. [2575]
Verlag von **F. W. Gleis** in **Breslau, Schuhbrücke 77,** (vis-à-vis des Kaufmann Herrn C. J. Bourgarde.)

Theatrum mundi
im Saale zum blauen Hirsch.
Heute Sonntag den ersten, und Montag den zweiten Feiertag zum erstenmale neu aufgestellt: Der feierliche Einzug Sr. königlichen Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und dessen hoher Gemahlin Prinzessin Victoria von Großbritannien in Berlin am 8. Febr. 1858. Vorher: Das Frohnleichnamsfest in Rom.
Anfang 7 Uhr. Die letzte Woche.
[3149] **F. Giercke.**

Warnung. [3121]
Ich sehe mich genöthigt anzeigen, daß in Fällen, wo Schulden von Anderen kontrahirt werden, in der Hoffnung, daß ich selbe schließlich bezahlen werde, ich von jetzt ab dieselben fernerhin nicht mehr berichtigen werde, und warne daher, Darlehne und Credit andern Personen zu geben, da ich nicht gesonnen bin, ferner dafür einzustehen. Breslau, 3. April 1858.
Geschiedene **Kleinstüber**, gewes. **Wachner.**

Circus Kaerger.
Montag und Dinstag:
Große Vorstellungen des Affentheaters,
wozu ergebenst einladet: **L. Casanova.**
Anfang 7 Uhr. — Näheres die Anschlagezettel.
Billets sind täglich in der Konditorei des Herrn A. Bartsch, Schweidnitzerstraße Nr. 28, gegenüber dem Theater, von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr zu haben. [2526]

Ich wohne jetzt [3128]
Schweidnitzerstadtgraben 17.
Dr. **Wendt.**

Ich wohne jetzt [3123]
Schuhbrücke Nr. 71, 2te Etage.
H. Schey.

Ich wohne jetzt **Ohlauerstraße Nr. 80** (vis-à-vis dem weißen Adler). [2366]
Linderer, prakt. Zahnarzt.

Ich wohne jetzt **Elisabet-Straße** (Tuchhausstraße) **Nr. 6.** [3064]
B. Poppelauer.

Von jetzt ab wohne ich
Grosse Groschengasse No. 2
ROBERT GERLICH
Xylograph & Graveur.

Vom 6. April ab ist unser Comptoir
Karlsstraße Nr. 40, 1 Tr.
[3025] **Cassirer u. Friedländer.**

Unser Comptoir befindet sich vom 6. d. Mts. ab **Schweidnitzerstadtgraben Nr. 13, im Rosenberg.** [3125]
S. Kuznitzki u. Comp.

Meinen geehrten Gönnern und Kunden die ergebene Anzeige, daß ich vom 6. d. Mts. ab Ursulinerstraße Nr. 15 wohne; ebendaselbst kann sich auch ein Lehrling melden. [3156]
Breslau, den 3. April 1858.
Carl Büttner, Goldarbeiter.

Den Oekonom **Richard Bruckauff** fordere ich hiermit auf, mir sofort seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort anzuzeigen. [3176]
W. Fraas, Töpfermeister,
Messergasse Nr. 31, in Breslau.

Einjähriger Militärdienst.
Ein Vorbereitungs-Kursus zu dem im Juni stattfindenden Examen beginnt am 7. April. Anmeldungen können geschehen bei
[3155] **Haberstrohm**, Agnesstraße 8.

Gründlicher Unterricht [3122]
in allen **weiblichen Handarbeiten**
wird ertheilt bei
Friederike Sulzbach,
Reuschestraße Nr. 10, 1ste Etage.

Ein evangel. **Hauslehrer**, welcher bis zur Tertia vorbereitet und musikalisch ist, wird zum sofortigen Antritt aufs Land, im Kreise Breslau, gesucht. Frankirte Adressen unter L. P. übernimmt die Expedition dieser Zeitung. [2520]

Eine ausgezeichnete Amme, die 3 Monate stillt und bestens empfohlen ist, sucht eine Stelle. Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12 im Comtoir. [3181]

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 8. April.

I. Kommissions-Gutachten über die Etats für die Verwaltungen der Hospitäler zu St. Trinitas und zu St. Hieronymi pro 1858—60. — Rechnungs-Revisions-Sachen.

II. Kommissions-Gutachten über den Kämmerei-Etat für die Verwaltung der verschiedenen Einnahmen und Ausgaben, über den Stadthaushalts-Etat pro 1858, über eine Anzahl Gesuche in Gewerbebetriebs-Angelegenheiten. — Wahl eines Mitgliedes der städtischen Abgaben-Deputation, eines Mitgliedes der Kommission für die Verwaltung der Darlehnskasse für Handwerker, eines Vorstehers für die evangelische Elementarschule Nr. 9, mehrerer Bezirks-Vorsteher und Schiedsmänner. — Bewilligung einer Pachtremission und der bei der Verwaltung des Gewerbesteuer-Tantieme-Fonds pro 1857 vorgekommenen Etats-Ueberschreitungen. — Rechnungs-Revisions-Sachen. — Verschiedene Anträge.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf den § 42 der Städte-Ordnung hingewiesen. [2571] **Der Vorsitzende.**

Orthopädisches Institut zu Breslau,

Klosterstrasse 54.

Das seit fast 5 Jahren bestehende orthopädische Institut zu Breslau ist mit dem 1. Oktober 1857 in den Besitz des Unterzeichneten übergegangen. Das Institut bezweckt in erster Linie die **Behandlung der Verkrümmungen sowohl des Rückgrats als der Gliedmaassen** mit allen Hilfsmitteln der älteren und neueren Orthopädie, demnächst aber auch die Heilung solcher **Krankheiten, welche sich für die Anwendung der Heilgymnastik und der Electrotherapie eignen.** Endlich finden, soweit dies der Raum gestattet, auch solche Kranke Aufnahme, welche **überhaupt einer operativen Behandlung** bedürfen. Die ärztliche Behandlung leitet unmittelbar der Unterzeichnete, welcher in der Anstalt selbst wohnt, und seine Kranken mit der ganzen Sorge eines engverbundenen Familienlebens umgiebt. Der Prospectus der Anstalt ist von dem unterzeichneten Dirigenten gratis zu beziehen. [2543]

Breslau, März 1858. **Dr. Klopsch,**
pr. Arzt, Ass. am königl. physiol. Institut der Uuiversität und Director der orthopädischen Heilanstalt.

Breslauer Handlungsdiener-Ressource.

Generalversammlung Donnerstag den 8. April im Ressourcen-Lokale bei Herrn Goletz. Vorlagen: Rechnungslegung, Wahl des Vorstandes, Wahl des Sommerlokals. [2568]

Wandelt's Institut für Pianofortespiel,

Harmonielehre und Gesang, [3082]
im Einhorn am Neumarkt, beginnt mit dem 8. April einen neuen Cursus.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von **66,000 Zoll-Centnern Eisenbahnschienen** im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Freitag den 9. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Schienen für die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden.

Berlin, den 23. März 1858.

Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. [2332]

Die **General-Agentur** der **Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft** in **Magdeburg** habe ich **niedergelegt.**

Breslau, Ende März 1858. [3140] **T. W. Kramer.**

Mit Bezugnahme auf die Verhandlung vom 18. März d. J. machen wir die Herren Gläubiger der Handlung Ber Jolles darauf aufmerksam, daß der Termin der Beitritts-Erklärung mit dem 15. April d. J. abläuft.

Wir ersuchen die Herren Gläubiger so dringend als ergebenst, ihre Erklärungen **spätestens bis zum 15. April d. J.** an die unterzeichneten Kuratoren, Kupfergraben Nr. 5, abzugeben.

Berlin, den 31. März 1858.

Die außergerichtlichen Kuratoren der Handlung Ber Jolles:
Reichenheim, Magnus. Schemionek. Leipziger.
königlicher Kommerzien-Rath. [2517]

Vorläufige Anzeige.

Gleiwitz, den 1. April 1858.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu widmen, dass ich auf hiesigem Platze Ring Nr. 3, im Hause des Kaufmann Herrn Moritz Hamburger, ein

Lithographisches Institut, Steindruckerei, Autographie und Relief-Präge-Anstalt

eröffnen werde. — Durch sorgfältige Ausführung aller mir zukommenden Aufträge werde ich bestrebt sein, mir die Zufriedenheit meiner geehrten Herren Besteller zu erwerben. [2521] **R. Seichter.**

Haydn und Mozart's Symphonien für Pianoforte und Violine.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** (Kuferschmiedestrasse Nr. 13) erscheinen und sind durch jede Musikalien- oder Buchhandlung zu beziehen:

Joseph Haydn's Symphonien für Pianoforte und Violine, arrangirt von **Georg Vierling.**
Soeben erschienen: Nr. 1 in Es-dur, Nr. 2 in D-dur. à 1 Thlr. 10 Sgr.

W. A. Mozart's Symphonien für Pianoforte und Violine, arrangirt von **Heinrich Gottwald.**
Soeben erschien: Nr. 1 in D-dur. 1 Thlr. 10 Sgr.

Der Mangel an gediegenen, nicht zu schwer ausführbaren Compositionen für Pianoforte und Violine hat die Verlagshandlung veranlasst, die ewig jugendfrischen, melodienreichen symphonischen Meisterwerke von Haydn und Mozart für die genannten Instrumente arrangiren zu lassen. Die Herren Georg Vierling und Heinrich Gottwald, zwei Künstler, die sich durch selbstschöpferische Thätigkeit bereits einen geachteten Namen erworben, haben sich mit Liebe und Sorgfalt dieser schwierigen Aufgabe unterzogen und dürfte es ihnen wohl gelungen sein, eine möglichst treue und wirkungsvolle Wiedergabe des klassischen Originals in fliessender, der Technik beider Instrumente entsprechender Weise zu liefern.

☞ Die ferneren Nummern erscheinen rasch aufeinander folgend in ebenso schöner als deutlicher und korrekter Ausgabe.

Der verhältnissmässig äusserst billige Preis beträgt für jede Symphonie 1 Thlr. 10 Sgr. Jede Symphonie ist ohne Preiserhöhung einzeln zu haben. [2578]

F. E. C. Leuckart.

Das Eisenhüttenwerk Friedrichshütte b. Bunzlau

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Gußwaaren u. Maschinentheile, und ist durch neuerdings vorgenommene Vermehrung seiner Betriebskräfte in den Stand gesetzt, die möglichst billigsten Preise zu stellen. [2302]

Zollgewichte sind stets vorräthig, und gefällige Aufträge darauf werden prompt ausgeführt.
Friedrichshütte, im März 1858. **Die Verwaltung.**

Ferdinand Hirt,

königl. Universitäts-Buchhandlung in Breslau

am Naschmarkt Nr. 47.

In der Agentur des Rauhen Hauses zu Horn ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt.**

Die letzten Dinge

von **Dr. H. Karsten,** erster Domprediger in Schwerin.

Zweite Auflage. Preis 24 Sgr.

Inhalt: Die letzten Dinge. — Das Ende der göttlichen Heilsgeschichte. — Das göttliche Ebenbild. — Der Fall und die Sünde. — Heidenthum und Judenthum. — Das Christenthum. — Die Rechtfertigung durch den Glauben. — Weltgeschichtlicher Prozeß des Christenthums. — Das Ende aller Dinge. — Die Auferstehung des Fleisches. — Zwischenzustand zwischen Tod und Auferstehung. — Verhältnisse der Verstorbenen und Lebenden im Zwischenzustande. — Fürbitte für die Gestorbenen. — Fürbitte der Gestorbenen für uns. — Zwischenzustand der ungläubig Verstorbenen. — Katholische Lehre vom Fegefeuer. — Das Ende der Welt. — Das tausendjährige Reich. — Allgemeiner Weltuntergang. — Die ewige Seligkeit. — Die ewige Verdammniß. [2536]

In der Verlagsbuchhandlung von S. G. Liesching in Stuttgart ist vor kurzem erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt:**

Philemon

oder von

der christlichen Freundschaft.

Den zerstreuten Bekennern des Herrn gewidmet von **Franz Delitzsch.**

Zweite erweiterte Auflage.

Miniaturformat. Elegant kartonirt mit Goldschnitt. 24 Sgr.

Der Inhalt dieses eben so zarten als sinnigen Büchleins ist zum größten Theile ein theures Vermächtniß aus älterer Zeit. Die darin enthaltenen, durch gleiche Gesinnung verbundenen Mittheilungen stammen von der Hand edler Verstorbenen: des Fräulein Susanna von Klettenberg (Göthes „schöner Seele"), ihrer Schwester Magdalena und dem Freiherrn Carl von Moser, denen sich der Herausgeber in gleicher Richtung durch einige Beiträge angeschlossen.

Bedarf somit das hier Dargebotene keiner Empfehlung, so wird der Umstand, daß über den vorliegenden Gegenstand, welcher für das ganze Menschenleben ein so wichtiger bleibt und von so großem Einflusse ist, in der Literatur bis jetzt kaum etwas Genügendes vorhanden gewesen, dem Büchlein eine um so dankbarere Aufnahme sichern und es insbesondere zu einem Geschenke für Jung und Alt geeignet machen. [2537]

In unserm Verlage hat so eben wieder die Presse verlassen und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt:** [2538]

Analytischer Leitfaden für den ersten, wissenschaftlichen Unterricht in der Naturgeschichte.

Bearbeitet von **Johannes Leunis,**
Doktor der Philosophie, Professor der Naturgeschichte am Josephinum in Hildesheim ꝛc.

Erstes Heft: **Zoologie.**
Zweite verbesserte uud vermehrte Anflage.
Mit 600 Abbildungen. gr. 8. 1858. geb. 15 Sgr.

Das zweite Heft: **Botanik,** mit 600 Abbildungen, kostet in der kürzlich erschienenen zweiten Auflage ebenfalls 15 Sgr. und

das dritte Heft: **Oryktognosie und Geognosie,** mit 290 Abbild. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Ferner sind in unserm Verlage von dem Herrn Professor Dr. Leunis seither in neuen Auflagen erschienen:

Schul-Naturgeschichte.

Mit 1165 Abbildungen. Drei Theile à $27\frac{1}{2}$ Sgr. — 2 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Synopsis der drei Naturreiche.

Erster Theil: **Zoologie,** Bogen 1—42. Mit 458 Abbildungen. $2\frac{7}{12}$ Thlr.

Der Schluß folgt baldigst nach, so wie auch später die ganz neue Bearbeitung des zweiten Theiles: Botanik. Der dritte Theil: Minerologie und Geognosie von F. A. Römer kostet 2 Thlr.

Hahnsche Hofbuchhandlung in Hannover.

Neue Musikalien

für Pianoforte, vorräthig in der
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von
Kohn & Hancke, Junkernstrasse Nr. 13, neben der goldnen Gans.

- **Zäpperl-Polka** v. **Strauss.** Preis 7½ Sgr.
- **Souvenir de Nizza. Walzer** von **Strauss.** Preis 15 Sgr.
- **Le beau monde. Quadrille** von **Strauss.** Preis 10 Sgr.
- **Alexandrinen-Polka** (Polka-tremblante) v. **Strauss.** Preis 10 Sgr.
- **Künstler-Quadrille** von **Strauss.** Preis 10 Sgr.
- **Paul-Polka** von **Anders.** Preis 5 Sgr.
- **Frühlingsklänge. Galopp** von **Blumenfeld.** Preis 10 Sgr.
- **Gruss an's Liebchen. Galopp** von **Michaelis.** Pr. 10 Sgr.
- **Troubadour-Galopp** von **Weber.** Preis 10 Sgr.
- **Troubadour-Walzer** von **Weber.** Preis 15 Sgr.
- **Potpourri** über Themen aus der Oper: **Der Troubadour** von **Verdi.** Preis 25 Sgr.
- **Zephyr-Polka-Mazurka** von **Kern.** Preis 7½ Sgr.

[2574]

G. Peuckert, Schmiedebrücke 25 offerirt:

Bücher, medizin. u. naturwissensch. zu beigesetzten billigen Preisen: **Büffon,** Naturgeschichte 66 Bde. Halbfzbd. gut gehalten mit color. Kupfern, statt Ldpr. 260 Thlr. für 15 Thlr. — **Strack,** Naturgeschichte in Bildern, m. Text 234 Tafeln auf Pappe 4 Thlr. **Canstadt,** Pathologie u. Therapie 2 Aufl. m. Suplm. v. Henoch 5 Thlr. — **Peter Frank's** Pathologie und Therapie a. d. Latein. v. Sobernheim 2 Bde. 4to. Ldpr. 6 Thlr. für 2½ Thlr. — **Hippokrates** Werke 3 Bde. übersetzt v. Upmann 3 Thlr. — **Eisenmann,** Krankheitsfamilien 9 Bde. 6 Thlr. — **Frank,** Ohrenkrankheiten 15 Sgr. — **Grävel,** Notizen 3 Bde. 2 Thlr. — **Günsburg,** Zeitschrift f. klin. Medizin 5 Bde. 5 Thlr. — **Handwörterbuch** d. Chirurgie u. Augenheilkunde v. Walther u. a. 6 Bde. 4 Thlr. — **Encyklopädie d. medizin.** Wissenschaft v. Busch, Dieffenbach u. a. 37 Bde. statt Ldpr. 123 Thlr. für 15 Thlr. — **Virchow,** Archiv f. Anatomie u. Physiologie Bd. 1—8 statt 24 Thlr. für 10 Thlr. — **Meißner,** Frauenkrankheiten 3 Bde. 4 Thlr. — **Meißner,** Kinderkrankheiten 2 Bde. 2 Thlr. — **Desmarres** Augenheilkunde 1⅔ Thlr. — **Valentin,** Lehrbuch d. Physiologie 2 Bde. 2 Thlr. — **Wagner,** Handwörterbuch d. Physiologie 4 Bde. Ldpr. 28 Thlr. für 10 Thlr. — **Humboldt's** Kosmos 3 Bde. 5 Thlr. — **Cotta,** Briefe über d. Kosmos 3 Bde. 6 Thlr. — **Humboldt,** Ansichten d. Natur 3. Aufl. 1½ Thlr. — **Liebich,** chem. Briefe 1⅔ Thlr. — **Moleschot,** Physiologie d. Nahrungsmittel 1⅓ Thlr. — **Prichard,** Geschichte d. Menschengeschlechts 5 Bde. statt 14 Thlr. f. 6 Thlr., überhaupt eine größere Auswahl medizin. Werke billigst. [2555]

Da ich mein Waarengeschäft Albrechtsstraße Nr. 46 mit dem heutigen Tage aufgegeben habe, so bitte ich meine verehrten Kunden, ihre Bestellungen auf **künstliche Mineralwasser** nach meiner Wohnung, **Bischofsstraße Nr. 15,** gelangen zu lassen. [3046] **C. R. Kißner,** Apotheker.

☞ Ein Inspektor!

verh. mit wenig Familie, gebildeter, verständiger Mann, seit 27 Jahren Landwirth, der polnischen Sprache mächtig, in letzter Stellung 9 Jahre gewesen, mit dem **Rübenbau** und allen Zweigen der Oekonomie vollkommen und **gründlich** vertraut, auch kautionsfähig, sucht bald oder später angemessene Stellung. Im Besitz der **besten** Zeugnisse, ist derselbe ein durchaus **rechtlicher** und tüchtiger Mann. Auskunft durch den ehemal. Landwirth **Jos. Delavigne,** Breslau, alte Sandstraße 7. [3183]

☞ Aufträge!

zum An- und Verkauf von Rittergütern, Scholtiseien, Freigütern, Häusern ꝛc. übernimmt **jeder Zeit,** unter Beachtung **gewissenhafter** Vermittelung und dem Geschäft angemessener Diskretion, der ehemal. Landwirth **Jos. Delavigne,** Breslau, alte Sandstraße 7. Briefe franko. [3182]

Drei Stück **Pony-Hengste,** schwarzbraun, gut eingefahren, 4 und 5 Jahre alt, stehen zum Verkauf in Liegnitz beim [2459]
Pferdehändler **A. Kalk,** Bäckerstraße 78.

Wintergarten.

Heute Sonntag den 4ten, Montag den 5ten und Dinstag den 6. April: [3194]
Konzert des Fräulein **Melanie Etterlin,**
Zithervirtuosin aus Wien,
mit Unterstützung
des **Quintetts** unter Leitung des Herrn
Carl Münter.
Anfang 3½ Uhr. Ende 8½ Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.

Liebich's Lokal.

Den 1sten, 2ten und 3ten Oster-Feiertag:
Konzert
von der Musik-Gesellschaft Philharmonie.
Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr.
[2557] Kinder 1 Sgr.

Weiss-Garten.

Heute Sonntag den 1sten, Montag den 2ten, Dinstag den 3ten Oster-Feiertag: **Großes Nachmittag- und Abend-Konzert** der **Springerschen Kapelle** unter Direktion des kgl. Musik-Direktors Hrn. **Moritz Schön.** Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. Das Konzert beginnt jeden Tag um 3½ Uhr, Ende 10 Uhr. [3136]

Schießwerder-Halle.

Sonntag den ersten, Montag den zweiten und Dinstag den dritten Osterfeiertag: [3196]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.** Anf. 3½ Uhr. Entree: Herren 2½, Damen 1 Sgr.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag den ersten, Montag den zweiten und Dinstag den dritten Osterfeiertag:
großes Konzert.
Anfang 3 Uhr. Ende 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im obern Saale statt. [3137]

Volksgarten.

Morgen Montag den zweiten Feiertag:
erstes großes
Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder.** [3569]
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Dinstag den dritten Feiertag: großes Konzert.

Zur Tanzmusik

zum zweiten und dritten Osterfeiertag ladet ergebenst ein: **Seiffert** in Rosenthal. [3134]

Mertens Keller

(London Tavern)
empfing und empfiehlt frische
Holst. und Colchester Austern.

Gesundheits-Bier,

genannt Malz-Extrakt.

Erfahrungen haben vielfach gelehrt, daß das von mir erfundene und fabrizirte Gesundheits-Bier genannt Malz-Extrakt, bei Brust-, Magen- und Hämorrhoidalleiden nicht allein stets Linderung verschafft, sondern in den meisten Fällen zur gänzlichen Beseitigung solcher Krankheiten beiträgt. Se. Majestät der König, und Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen geruhten dasselbe allergnädigst aufnehmen zu wollen, und mir ein allerhöchstes Dankschreiben zuzustellen. Dasselbe geruhten Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen, indem Allerhöchstdieselben das genannte Bier als ein schönes Bier bezeichneten. Die Eröffnung der heutigen Industrie-Ausstellung, so berichtet die Breslauer Zeitung in Nr. 247, beehrte der Herr General-Feldmarschall v. **Wrangel** mit seiner Gegenwart, und sprachen sich ebenfalls sehr belobigend darüber aus. Besonders empfohlen wird es von dem Geh. Medizinalrath Prof. Dr. **Frerichs,** dem Herren Sanitäts-Rath Dr. **Grätzer,** Ritter ꝛc., hier, dem Herrn Sanitäts-Rath Dr. **Carl Friedberg,** in Berlin, dem Herrn Ober-Stabs- und Garnisons-Arzt Dr. **Seippel,** in Berlin, und sind mir vielfache schriftliche Beweise der Anerkennung zu Theil geworden, die ich Jedermann aufzuweisen bereit bin.

Preise:

Extra präparirtes die Flasche 15 Sgr.
Erste Sorte Malz-Extrakt, die Flasche 10 Sgr., im Fasse von 15 Quart, à 15 Sgr. p. Qu.,
Zweite Sorte Malz-Extrakt, die Flasche 7½ Sgr.

Zur Bequemlichkeit des Publikums werden in allen Gegenden Depots errichtet. [2564]

B. Hoff, Ring 19.

☞ Offene Stellen!

für einen unverh. Inspektor und einen Wirthschaftsschreiber nach Polen, welche polnisch sprechen; drei unverh. Oekonomie-Beamte mit 60, 80 und 100 Thlr. Gehalt, im Reg.-Bez. Breslau; zwei Oekonomie-Volontaire; ein verh. Gärtner mit Bedienung in Breslau; ein unverheir. Gärtner; ein Inspektor, der polnischen Sprache mächtig, nach **Rußland;** zehn Oekonomie-Eleven **mit** Pension; ein verh. Bodenmeister und ein Tabaksplanteur. Meldungen franko im Versorgungs-Comptoir des ehemal. Landwirth **Jos. Delavigne,** Breslau, alte Sand-Straße Nr. 7. [3184]

In einer an der polnischen Grenze belegenen Kreisstadt Oberschlesiens ist eine gut eingerichtete **Schwarzfärberei,** verbunden mit einem großen Wohnhause und Garten, baldigst aus freier Hand und unter billigen Bedingungen zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß die Färberei die nöthigen Geräthschaften enthält und bei odentlichem Betrieb genügende Rentabilität gewährt. Kauflustige wollen ihre Offerten unter Chiffre C. K., Lublinitz, franco, einsenden.

Neue Musikalien
so eben erschienen im Verlage von
Julius Hainauer in Breslau,
Schweidnitzerstr. 52,
im ersten Viertel vom Ringe:

Fröhliches Scheiden am Morgen.
Heimkehr am Abend.
Zwei Hirten-Idyllen
für das Pianoforte komponirt von
Albert Jungmann.
Op. 111. Nr. 1. 2. à 12½ Sgr.
Mit höchst eleganter Titel-Vignette nach einer Originalzeichnung.

La prière d'une vierge.
Andante pour Piano
composé par
Thécla Badarzewska.
Mit buntem Umschlag in höchst geschmackvoller Ausstattung, Preis 10 Sgr.

Neue Tänze für Piano:
„Die Schnappe."
Galopp von
Emil Sarnighausen.
Mit charakteristischer Titel-Vignette. Preis 7½ Sgr.

Victoria-Polka. Op. 21. Preis 7½ Sgr.
's Sträussli. Tyrolienne. Op. 20. Pr. 7½ Sgr.
von
H. Saro,
Kapellmeister im kgl. 11. Inf.-Regim.

Julien-Polka
von
Carl Hannske.
Op. 2. Preis 7½ Sgr.

Meinem grossen [2539]
Musikalien-Leih-Institut
so wie der mit demselben verbundenen
Leih-Bibliothek
können täglich Abonnenten zu den **billigsten Bedingungen** beitreten. Kataloge käuflich und leihweise. Prospecte gratis.
Julius Hainauer.

Die wohlthätigen und der Gesundheit zuträglichen
Groß'schen Brust-Karamellen
aus der Fabrik und Handlung
Ed. Groß in Breslau,
am Neumarkt 42,
à Carton in rosa Gold-Papier (Prima-, stärkste Qualität) 1 Thlr; in Chamois-Papier à 15 Sgr.; in blau à 7½ Sgr., und in grün (schwächste Sorte) 3½ Sgr., empfehlen aus erfreulicher Erfahrung:
Tannert u. Liers in Reichenbach i. Schl.
C. F. Walter in Reichenbach in Schl.
Carl Mentzel in Reichenstein.
L. Schönian in Rothenburg a. O.
C. O. Bulla in Ruda.
Jenke u. Kühn in Salzbrunn.
Otto Krause in Schmiedeberg.
Franz Knoblauch in Schmottseifen.
Rob. Lachmuth in Schömberg.
Carl Beyer in Schönau.
C. Ludewig in M.-Schreibendorf.
C. Rösler in M.-Schreibendorf.
Joh. Spitzer in Schweidnitz.
L. Schweitzer in Schwientochlowitz.
G. A. Körner in Sagan.

Eine gebildete Dame
sucht eine Stelle als selbstständige Leiterin einer Haushaltung oder zur Unterstützung einer Hausfrau und deren Gesellschafterin, am liebsten auf dem Lande. Sie ist mit solcher Thätigkeit bereits vertraut. Nähere Auskunft ertheilt Dr. **Asch**, Breslau, Klosterstr. 85 a. [3126]

Ein **tüchtiger Koch** mit **guten Zeugnissen** versehen, sucht eine Stelle in oder außerhalb Breslau. [3206]
Zu erfragen Karlsstraße 30, im Hofe, bei dem Herrendiener **Tuhn.**

Importirte
Havanna-Cigarren,
als: Trabuccos,
Flor de Tabacos,
Rio Hondo,
El Orbe,
Consolation,
F. Arnau,
Garcia Flor,
Manilla 1ma & 2ma,
Upmann,
empfehle zu dem solidesten Preise.
Julius Stern,
[3124] Ring 60, Ecke Oderstrasse.

Bekanntmachung. [274]

Ueber den Nachlaß des am 12. Dezember 1857 hier verstorbenen Geheimen Ober-Finanzraths und Provinzial-Steuerdirektors v. Biegeleben ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, **bis zum 31. Mai 1858** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt. Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf **den 9. Juni 1858, Vormittags 11 Uhr,** in unserm Sitzungssaale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 26. Februar 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [413]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Stanislaus Landau hier, ist der Kaufmann Gustav Friederici zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt werden.

Breslau, den 30. März 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Lieutenant a. D. Theodor Fontanes gehörige Ziegelei Nr. 100 zu Neukirch, gerichtlich abgeschätzt auf 18,333 Thlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 8. Oktober 1858, V.-M. 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Mücke an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 2 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breslau, den 15. März 1858. [408]

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Die dem Militär-Fiskus zugehörige **Hutung** auf dem Militär-Schieß- und Uebungsplatze zu Carlowitz, bestehend aus 343 M. 115 Qu.-Ruthen, soll vom 15. April d. J. ab, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu seitens der unterzeichneten Verwaltung auf Freitag den 9. April d. J. Vormittags 10 Uhr ein Lizitationstermin in unserm Geschäftszimmer anberaumt wird, der jedoch um 1 Uhr Mittags als geschlossen anzusehen ist, indem dann keine neue Bieter mehr hinzugelassen werden können.

Pachtlustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die darauf bezüglichen Bedingungen in den Amtsstunden bei uns einzusehen sind.

Gleichzeitig wird zur Verpachtung der Jagdgerechtigkeit pro 1858 und 1859 auf dem besagten Terrain ein Termin auf Sonnabend den 10. d. M. Vormittags 10 Uhr in unserm Büreau anberaumt, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Gebote werden auch hier nur bis 1 Uhr angenommen.

Breslau, den 3. April 1858. [412]

Königl. Garnison-Verwaltung.

Güter-Verpachtung.

Die der hiesigen Stadtgemeinde zugehörigen, im brieger Kreise belegenen beiden Rittergüter **Alzenau** mit Pogarell und dem Drei-Anker-Vorwerk und **Cantersdorf** mit Klein-Neudorf, werden, ein jedes besonders, in dem

am 26. April d. J. Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathhause vor der dazu ernannten Deputation anderweit anberaumten Licitations-Termine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden vom 1. Juni d. J. ab auf 12 Jahre verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hierdurch einladen. [319]

Das zu dieser Güterpacht gehörende Gesammt-Areal beträgt bei Alzenau 1233 Morgen 20 Q.-Ruthen und bei Cantersdorf 1207 Morgen 14 Q.-Ruthen.

Das lebende und todte Inventarium, welches der Pächter übernehmen muß, hat einen ungefähren Werth von 14,500 Thlr. bei Alzenau und 12,000 Thlr. bei Cantersdorf.

Davon beträgt das eiserne Inventarium, welches der Pächter unentgeltlich übernimmt und später zurückgewährt, bei Alzenau 3600 Thlr., bei Cantersdorf 3000 Thlr. Am Tage der Licitation ist für jedes Gut eine Kaution von 3000 Thlr. baar oder in preußischen Staatspapieren zum Tagescourse zu erlegen.

Die Pachtbedingungen können jeder Zeit vor dem Termine bei uns eingesehen werden, eben so die zur Information ausgelegten Vermessungs-, Saat-, Düngungs- und Heuertrags-Register und die gerichtlichen Taxen beider Güter.

Die Wirthschaftsbeamten sind veranlaßt, die Besichtigung der Güter jederzeit zu gestatten.

Brieg, den 9. März 1858.

Der Magistrat.

Verkauf von Weidenruthen u. Reifen.

An der Neisse bei Cantersdorf, Kreis Brieg, sollen circa 16 Morgen Weidenruthen für Korbmacher, und 4 Morgen Reifenstöcke meistbietend verkauf werden, und ist hierzu Termin auf den

6. April d. J. Nachm. 1 Uhr

im Schlosse zu Cantersdorf angesetzt.

Kauflustige werden hierzu eingeladen mit dem Bemerken, daß auch schon vorher der Förster Nittke auf Verlangen die betreffenden Werder anzeigen wird. [409]

Brieg, den 27. März 1858.

Der Magistrat.

---

[397] **Bekanntmachung.**

Bei der hiesigen **katholischen** Elementar-Schule ist eine Lehrerstelle mit einem Jahr-Gehalte von 200 Thlr. bald zu besetzen. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse schleunigst bei uns melden.

Brieg, den 30. März 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der kaufmännische Konkurs über das Vermögen des Saffian-Fabrikanten Friedrich Hausmann ist beendigt.

Breslau, den 31. März 1858. [414]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Konkurs-Eröffnung. [349]

Königl. Kreis-Gericht zu Görlitz.
I. Abtheilung.

Den 18. März 1858, Vorm. 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Spediteurs G. A. Steger zu Görlitz ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 4. März 1858

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Wildt bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 31. März 1858 Vormittags 11 Uhr in unserem Gerichtslokal vor dem Kommissar Gerichts-Assessor Halke

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 20. April 1858 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 24. April 1858 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 18. Mai 1858 VM. 9 Uhr

in unserm Gerichtslokal vor dem genannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Uttech, Herrmann und Rechts-Anwalt v. Rabenau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die Rektorstelle erledigt. Das Einkommen derselben ohne den Werth der freien Amtswohnung beläuft sich auf 340 Thlr., es steht jedoch eine Verbesserung desselben in Aussicht.

Da eine baldige Wiederbesetzung dieser Stelle nothwendig ist, so werden Kandidaten der Theologie oder der Philologie, welche pro rectoratu geprüft und auf die erledigte Stelle zu reflektiren geneigt sind, hierdurch aufgefordert, sich alsbald, spätestens bis zum 20. d. M. in unfrankirten Briefen unter Einsendung ihrer Zeugnisse, bei uns zu melden.

Strehlen, den 1. April 1858.

Der Magistrat.

Anzeige. [1826]

Zum 1. Januar 1859 ist die Stelle des Stadt-Bauraths hierselbst, welche mit einem Gehalte von 900 Thlr. jährl. dotirt ist, aufs Neue zu besetzen. Bewerber um diesen Posten, welche jedoch die Qualifikation eines königlichen Baumeisters besitzen müssen, haben sich bis zum 1. Juni 1858 schriftlich, unter Vorlegung ihrer Qualifikations-Atteste, bei dem hiesigen Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrath Wunsch, zu melden.

Glogau, den 9. März 1858.

Die Stadtverordneten.

Nothwendiger Verkauf. [13]

Das dem Heinrich Mennchen gehörige Grundstück Nr. 57 zu Schönbrunn, abgeschätzt auf 8438 Thlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

den 8. Mai 1858, Vorm. 11 Uhr,

vor dem königl. Kreis-Gerichtsrath v. Glaubitz an ordentlicher Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 3, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Schweidnitz, den 17. Oktober 1857.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abth.

---

[386] **Bekanntmachung.**

Das **Subdiakonat** an der hiesigen herzoglichen Schloß- und Stadt-Pfarkirche wird durch Berufung des Herrn Subdiakonus Licentiaten Sandrock zum zweiten Prediger nach Neumarkt erledigt.

Mit demselben ist ein Einkommen von ungefähr 420 Thlr. verbunden. Qualifizirte, pro rectoratu geprüfte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem unterzeichneten Patronat melden.

Oels, den 26. März 1858.

Herzoglich Braunschweig-Oels'sche Kammer.
von Keltsch.
Der Magistrat.
Nieckſch.

Eine **Stärke-Fabrik,** welche sich auch zu jeder andern Fabrik-Anlage eignet, ist zu vermiethen, und Näheres zu erfragen Friedrich-Wilhelmsstr. 34. [3104]

Ediktalladung. [411]

Nachdem

I.

behufs Löschung nachbemerkter alten Hypotheken auf Antrag der Besitzer der verhafteten Grundstücke:

a) wegen 341 Thlr. 16 Gr. — in alter Währung, Kaution für Gottfried Herrmann von Baichling und die Sahlischen Schwestern, laut Consens vom 17. November 1692 auf dem Rittergute Steinichtwolmsdorf nebst Zubehör, Herrn Ernst Traugott von Zenkers daselbst haftend;

b) wegen 600 Thlr. Konv.-M. oder 616 Thlr. 20 Ngr. — im 14-Thalerfuße unbezahlten Kaufgeldes für Erdmuthe Wilhelmine verehel. Dr. Kemtorin geb. Beyer, laut Kaufs vom 19. Oktober 1774 auf demselben Rittergute haftend,

c) wegen 50 Thlr. Konv.-M. oder 51 Thlr. 1 Ngr. 7 Pf. im 14-Thalerfuße unbezahlten Kaufgeldes für Johann Christoph Teich zu zu Obersohland a. d. Spree, laut Kaufs vom 14. November 1803 auf der Gartennahrung Gottfried Leberecht Teichs Kat.-Nr. 210 daselbst Fol. 69 des Grund- und Hypothekenbuchs haftend,

d) wegen 100 Thlr. Konv.-M. oder 102 Thlr. 23 Ngr. 3 Pf. im 14-Thalerfuße unbezahlten zu Michaelis 1820 zahlbar gewesenen Kaufgeldes für Johann Gottlob Zimmermann zu Mittelsohland a. d. Spree, laut Kaufs vom 17. August 1820 auf der Gärtnernahrung Johann Christian Gottlob Klötzkes daselbst Kat.-Nr. 460 Folio 59 des Grund- und Hypothekenbuches haftend;

II.

behufs Ermittelung des Lebens und Aufenthalts nachgenannter Abwesenden, auf Antrag ihrer Verwandten und Abwesenheitsvormünder,

a) Joseph Lippitsch's, des Strumpfwirkers und Hausbesitzers gleichen Namens zu Neuschirgiswalda, und der Theresia geb. Ziesche aus Schirgiswalda Sohn, geboren am 15. Dezember 1815, seit 13. November 1831, wo er als Webergeselle in Tureck bei Kalisch in Arbeit gestanden hat, gänzlich verschollen, dessen Vermögen dermalen in circa 225 Thlr. besteht und welcher zeither vom Häusler Karl Löbmann in Neuschirgiswalda bevormundet worden ist;

b) Christoph Richters, des gewesenen Pfarrwiedemuthshäuslers gleichen Namens zu Mittelsohland a. d. Spree Sohn, seit dem Jahre 1751 von da abwesend und gänzlich verschollen, für welchen 40 Thlr. Konv.-M. auf der Häuslernahrung Karl Gottlieb Schuberts Fol. 13 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Pfarrwiedemuth zu Mittelsohland hypothekarisch haften und für den dermalen der Häusler Karl Gottlieb Klippel zu Mittelsohland in Pflicht steht,

mit Erlassung von Ediktalien zu verfahren beschlossen worden ist, so werden hierdurch alle Diejenigen, welche als ursprüngliche Gläubiger, deren Erben oder Rechtsnachfolger, oder als sonstige Interessenten an die sub I. verzeichneten Forderungen, ferner die sub II. genannten Abwesenden, deren etwaige noch unbekannte Intestaterben und Gläubiger, so wie Alle, die an der Abwesenden Vermögen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, bei Verlust ihrer Ansprüche und der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, die Abwesenden sub II. selbst unter der Verwarnung, daß sie bei ihrem Außenbleiben für todt zu erklären sein werden, ihr Vermögen aber den angemeldeten Erben oder sonstigen Interessenten zugesprochen und verabfolgt werden wird, geladen,

den 26. August dieses Jahres

an Amtsstelle hier persönlich oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, sich anzugeben, ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, nach Befinden unter einander oder mit den Antragstellern, resp. mit dem zu bestellenden Contradictor rechtlich zu verfahren, binnen sechs Wochen zu beschließen und sodann

den 16. Oktober dieses Jahres

der Inrotulation der Akten, so wie

den 4. November dieses Jahres

der Bekanntmachung eines Erkenntnisses, welches rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publizirt erachtet werden wird, sich zu gewärtigen.

Königlich Sächsisches Gerichts-Amt Schirgiswalda, am 23. März 1858.
Heink.
Lehmann, Akt.

Zur Berichtigung der Angaben in den diesjährigen Kalendern zeigen wir hierdurch an, daß die hiesigen Märkte im laufenden Jahre 1858, wie folgt, fallen:

I. Viehmärkte:
1. am 8. Mai,
2. am 27. September;

II. große Pferdemärkte:
1. am 24. u. 25. September,
2. am 1. u. 2. Oktober,
3. am 8. u. 9. Oktober,
4. am 15. u. 16. Oktober;

III. kleine Pferdemärkte:
1. am 2. Januar, 7. am 3. Juli,
2. am 6. Februar, 8. am 7. August,
3. am 6. März, 9. am 4. Septbr.,
4. am 3. April, 10. am 2. Oktober,
5. am 8. Mai, 11. am 6. Novbr,
6. am 5. Juni, 12. am 4. Dezbr.;

IV. Krammarkt:
vom 28. September bis 25. Oktober;

V. Wollmärkte:
vom 16. bis 23. Juni,
vom 19. bis 25. September.

Tilsit, den 26. März 1858. [406]

Der Magistrat.

Ein massives, sehr freundliches Landhaus, mit drei Stuben und einer Alkove, Boden und Keller, nebst Gärtchen, ohnweit Breslau, an der Chaussee gelegen, evangelischer Kirche am Ort, schöner Gegend und mit allen Annehmlichkeiten des Landlebens vereinigt, ist vom 1. Mai ab zu vermiethen. Es würde sich besonders für einen pensionirten Beamten oder Offizier eignen. Zu erfahren p. Adr. S. S. Strehlen franco. [2522]

Holz-Verkauf.

Aus dem königlichen Forstreviere Schöneiche sollen

Donnerstag den 15. April 1858,

von Vormittags 8 Uhr ab im hohen Hause zu Wohlau aus dem Schutzbezirk Heidau (Schlag am Heiderande) ca. 950 Stück Kiefer-Bauholz und Klötze, so wie ca. 760 Klftr. resp. Schocke Kiefern-, Eichen- und Birken-Brennholz an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. [410]

Schöneiche, den 31. März 1858.

Der königl. Oberförster Graf **Matuschka.**

Cigarren-Auction.

Mittwoch, den 7. April, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Auctions-Lokal, Ring 30, 1 Treppe hoch, aus einer Streitsache

10,000 Stück
echte Bremer Cigarren

öffentlich versteigern. [2534]

Saul, Auctions-Commissarius.

Auch kommen 960 Pack feiner Rapé mit vor.

Auktion.

Donnerstag, den 8. April Mittags 12 Uhr werde ich für auswärtige Rechnung am Zwingerplatze [2576]

einen braunen Hengst, graditzer Gestüt, fromm, geritten und gefahren,

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Rauchverbrennung.

Die vom Coaksinspektor Herrn **Nixdorf** auf dem Paulschacht zu Altwasser angewendete Rauchverbrennung der Coaksöfe ist in meiner, daselbst belegenen Ziegelei und Fabrik so weit ausgebeutet, daß sie nunmehr auf alle Feuerungen, ohne Ausnahme anwendbar ist und es werden derartige Ausführungen von mir übernommen. Auch ist es mir gelungen, durch eine eigenthümliche Konstruktion bei größeren Feuerungsanlagen, (besonders Porzellan- und Ziegelöfen) fast unglaubliche Vortheile zu erreichen, von welchen ich nur die Reduzirung des Brennmaterials und des Anlagekapitals auf, ja unter Umständen viel unter die Hälfte, die Brände ganz frei von Ausschuß, Anwendung des schlechtesten Brennmaterials, folglich auch Torf und Braunkohle ɔc. erwähne. Beweise können auf Wunsch in meinem Etablissement geführt werden; Aufträge werden unter Garantie des Oberwähnten ausgeführt und Zahlung nach der vollständig gelungenen Ausführung verlangt! das Nähere darüber, so wie über alle Vortheile durch portofreie Korrespondenz oder persönlich. [2581]

Waldenburg, den 2. April 1858.

Fr. Silber, Maurermeister.

Aufträge u. Nachweisungen durch Kaufm. **R. Felsmann,** Schmiedebr. Nr. 50.

Posten suchen:

Ein tüchtiger Zimmermeister in einer Provinzialstadt, ein solider, anständiger, gebildeter Herr, im Zeichnen jeder Art sucht er seines Gleichen, besitzt eine deutliche ausgeschriebene Hand, als Techniker ausgezeichnet, würde einer Herrschaft als Bauführer sehr zu empfehlen sein. Da derselbe wegen Geschäftsstockung recht bald bedienstet sein möchte, so würde er aber auch bei sehr bescheidenen Anforderungen einen Posten, gleichviel welcher Art, annehmen, z. B. als Techniker, Holzfaktor, Rechnungsführer, Aufsichtsbeamter ɔc. Ein angesehenes hiesiges Handlungshaus wird seine Moralität und das von ihm hier Ausgesprochene gern bestätigen.

Ein studirter Herr, Jurist, bereits das zweite Examen glücklich überstanden, ein ausdauernder, thätiger, gesetzeskundiger Arbeiter, würde gern bei Leitung des Bureau eines Rechtsanwalts, oder einen Polizeiverwalter- oder Rentmeister-Posten übernehmen, oder auch als General-Bevollmächtigter einer größeren Herrschaft fungiren. Glänzende Zeugnisse seines Wissens und seines Verhaltens stehen ihm zur Seite.

Einige junge Leute, welche die oberen Gymnasialklassen mit Erfolg besuchten, und daher wissenschaftliche Vorbildung genossen haben, wünschen sich dem Schreibfach zu widmen.

Ein gut empfohlener tüchtiger Mühlenbuchhalter, der bisher in größeren Etablissements als Buch- und Geschäftsführer amtirte, und die besten Zeugnisse und Empfehlungen für sich hat, möchte gern wiederum einen Mühlen-Buchhalterposten antreten.

Drei höhere Bergbeamte, gewichtvoll empfohlen, und in ihrem Fache höchst tüchtige und erfahrene Personen, suchen anderweitige Anstellungen; desgleichen wünschen einige Hütten-Assistenten bei bescheidenen Ansprüchen recht bald ein Unterkommen.

Fünf solide, fleißige und anständige Wirthschaftsschreiber, suchen recht bald ein Unterkommen.

Ein Fräulein aus anständiger Familie, eine Oestereicherin, von gewinnendem Aeußeren, feinen Benehmens, mit guten Schulkenntnissen, in feinern weiblichen Handarbeiten geübt, christlichen Glaubens, sehr gut empfohlen und von moralischem Charakter, wünscht eine Herrschaft oder auch eine gebildete Familie auf Reisen zu begleiten. [2560]

Aufträge u. Nachweisungen durch Kaufm. **R. Felsmann,** Schmiedebr. Nr. 50.

Ein gebrauchter aber noch ganz guter Pistoriusscher **Brenn-Apparat,** wie auch eine neue Feuerspritze stehen billig zum Verkauf bei

Butter,
Kupferschmiede-Meister.

[3200]

Zweite Beilage zu Nr. 157 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 4. April 1858.

Obwieszczenie.

W księdze wieczystéj nieruchomości w mieście Jarocinie pod No. 75 położonéj, jest pod działem III. liczbą 12 Kapitał w ilości 157 tal 5 śgr. z prowizyą po pięć od sta. od 207 tal 5 śgr. od dnia 5 Marca do 11 Listopada 1846 r i od 157 tal 5 śrg. od dnia 11 Listopada 1846 r. dla Kupca Henryka Wilhelma Tietze w Wrocławiu na mocy obligacyj notaryalnéj przez aptekarza Ernst i małżonki jego Emilii z Böhmów dnia 11 Listopada 1846 r. wystawionéj wskutek rosporządzenia z dnia 28go Listopada 1846 r. hypotecznie zapisany, i był na to dokument hypoteczny składający się z pomienionego dokumentu z dnia 11go Listopada 1846 r. oraz wykazu hypotecznego z dnia 28 Listopada 1846 i noty ingrossacyjnej z dnia 12 Grudnia 1846 r. udzielony.

Od nieruchomości téj została odpisaną nieruchomość w Jarocinie pod Nr. 287 i wyżéj wspomnioną pretensya, chociaż umorzenie takowéj już jest udowodnione, pod działem III. liczbą 5 wskutek rozporządzenia z dnia 17 Września 1851 r. na rzeczone folium przeniesiono, ponieważ wyżéj wspomniony dokument nie był dostawiony. Później pozycyja rzeczona na nieruchomości pod No. 75 została wymazaną. Wymazanie téjże pozycyj ma także teraz w księdze hipoteczuéj nieruchomości pod No. 287 nastąpić, lecz wystawiany na to wyżéj oznaczony dokument hipoteczny zaginął. Wzywają się zatem wszyscy ci, którzy do pozycyj wymazać się mającej i do dokumentu na to wystawionego jako właściciele, cessionaryusze, posiadacze listów zastawnych lub innych, pretensye rościć mają, aby takowe w trzech miesięcach, a najpóźniéj w terminie na dzień **1. Czerwca 1858 r.**, zrana o godzinie 11téj, przed Radcą Sądu Powiatowego, Ur. Hantusch w sali posiedzeń naszych podali i takowe wykazali, w przeciwnym razie z pretensyami swemi prekludawani, dokument pomieniony jako umorzony i nadal niewazny uważany będzie, pomieniona zaś pozycya w księdze wieczystéj nieruchomości w mowie będącej wymazaną zostanie.

W oryginale pod pieczęcią i podpisem sądowym wydano.

Pleszew dnia 8. Lutego 1858 r. [299]

Królewski Sąd Powiatowy.
I. wydział.

Bekanntmachung.

Im Hypothekenbuche des in der Stadt Jarocin sub Nr. 75 belegenen Grundstücks stand in Rubr. III. sub Nr. 12 ein Kapital von 157 Thl. 5 Sgr. nebst 5 Prozent Zinsen, von 207 Thlr. 5 Sgr. vom März bis 11. November 1846 und von 157 Thlr. 5 Sgr. seit dem 11. November 1846 für den Kaufmann Heinrich Wilhelm Tietze zu Breslau auf Grund der von dem Apotheker Ernst und seiner Ehefrau Emilie gebornen Böhm am 11. November 1846 ausgestellten notariellen Schuldurkunde ex decreto vom 28. November 1846 eingetragen und ist darüber ein Hypothekendokument, bestehend in der gedachten Urkunde vom 11. November 1846, dem Hypothekenschein vom 28. November 1846, und Ingrossationsvermerk vom 12. Dezember 1846 ertheilt worden.

Von diesem Grundstück ist das Grundstück Jarocin Nr. 287 abgeschrieben und die obige Forderung, obschon deren Tilgung nachgewiesen worden, Rubr. III. sub Nr. 5 ex decreto vom 17. September 1851 auf dieses neue Folium übertragen worden, weil das oben gedachte Dokument nicht beigebracht worden war. Später ist diese Post auf dem Grundstück Nr. 75 gelöscht worden. Die Löschung derselben soll auch jetzt im Hypothekenbuche des Grundstücks Nr. 287 erfolgen, es ist jedoch inzwischen das darüber ertheilte, vorstehend bezeichnete Hypothekendokument verloren gegangen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und das darüber ausgestellte Dokument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf den

1. Juni 1858 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Hantusch in unserm Sitzungs-Saale anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt, das erwähnte Dokument für amortisirt und für nicht ferner giltig erklärt, die gedachte Post aber im Hypothekenbuche dieses Grundstücks gelöscht werden wird.

Pleschen, den 8. Februar 1858.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [299]

Ein **Hauslehrer,** (evangelisch), welcher zugleich Musik-Unterricht ertheilen kann, wird aufs Land zu engagiren gewünscht. Adressen erbittet man franco an Hrn. **J. Hoffmann** in Breslau, Neumarkt 14, zu befördern. [3163]

Pensions-Offerte.
Zu Johanni d. J. werden bei einem Lehrer Pensionäre aufgenommen. Näheres an der Sandkirche 1, eine Stiege. [3165]

Ein Wirthschafts-Eleve
mit den erforderlichen Schulkenntnissen findet auf einem bedeutenden Gute, wo eine Fabrik sich befindet, sofort Aufnahme. Näheres durch
Sust,
[3112] Alte-Taschenstraße 12.

Compagnon-Gesuche.
Ein mit einem bedeutend hohen Kapitale versehener solider Herr wünscht sich als Theilnehmer bei einem kaufmännischen oder bei einem Fabrikgeschäft zu betheiligen.
Auftrag und Nachweis durch Kaufmann **N. Felsmann,** Schmiedebr. Nr. 50.

Ein rechtlicher, gebildeter Mann (Deconom) würde als Associé bei Ankauf von Land- oder Forstgütern mit einer ansehnlichen Geldsumme eintreten, oder wäre auch bereit, sich einem industriellen Unternehmen als Compagnon anzuschließen, oder eine größere Gutspacht zu übernehmen. [2561]
Auftrag und Nachweis durch Kaufmann **N. Felsmann,** Schmiedebr. Nr. 50.

Pensions-Anzeige.
Herr Prorektor **Kleinert** empfiehlt in der Familie eines Lehrers eine preiswürdige, gute Pension. [3099]

Für Landwirthe.

Wir zeigen hiermit an, daß wir auch dies Jahr wieder
Smyrnaer Krappsamen, das Pfd. pr. à 4 Sgr.,
Neapolitanischen dito dito dito 5½ „
so wie
Avignoner Kardensamen dito dito 4 „
abzulassen haben, und beliebe man sich deshalb entweder an
Herrn Georg Pohl Elisabet- (Tuchhausstr.), oder an uns selbst, Klosterstraße Nr. 60 im Hofe zu wenden.
Reinhold und Robert Kemper,
Inhaber einer Röthe-, Krapp- und
[3193] Garancine-Fabrik.

Für eine bedeutende Glashütte wird ein **Geschäftsführer** (Fabrik-Inspektor) zu engagiren gewünscht. Auftrag: **Aug. Götsch** in Berlin, Komtoir alte Jakobsstr. 17. [2339]

500 Thlr. zu 5 pCt. Zinsen werden gegen pupillarische Sicherheitsgewährung gesucht. Das Nähere Oderstr. 3, erste Etage. [3192]

Frisches Halftersches Collodium,
außerordentlich schnell wirkend, hält zum Verkauf stets in Vorrath: [3170]
Lobethal, Ohlauerstraße Nr. 9.

1500 Thaler werden gesucht
zu 6 pCt., auf ein massives neugebautes Haus, 2 Stock hoch, 10 Fenster Front, ohne die Hintergebäude. Frankirte Adressen unter C. W. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [2519]

35,000 Thlr. sind gegen gute sichere Hypotheken in großen und kleinen Raten zu vergeben. Ausführliche Offerten beliebe man unter Chiffre L. T. poste restante fr. Breslau niederzulegen. [3159]

Haus-Verkauf.

Das Haus Ketzerberg 11, welches sich im besten Bau- und Miethszustande befindet ist zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt Schweidnitzerstr. 29, 3. Etage. [3167]

Capitalien.
50,000 Thlr.; 30,000 Thlr.; 18,000 Thaler; zweimal 10,000 Thlr.; dreimal 6000 Thlr; 5000 Thlr.; 4500 Thlr.; 2000 Thlr.; 1100 Thlr.; 1000 Thlr. und 500 Thlr. sind gegen vollständige Sicherheiten zu vergeben.
Auftrag und Nachweis durch Kaufmann **N. Felsmann,** Schmiedebr. Nr. 50.

!!Geld!!
Geld-Summen in verschiedenen Größen sind stets zum Ankauf erster Hypotheken auf hiesige gut gelegene Grundstücke disponible. [2562]
Auftrag und Nachweis durch Kaufmann **N. Felsmann,** Schmiedebr. Nr. 50.

Als Wirthschafts-Inspektor
sucht ein **cautionsfähiger** Landwirth, der die vorzüglichsten Zeugnisse besitzt, größere Güter selbstständig bewirthschaftete, mit dem Brennereibetriebe, dem Polizei- und Kassenwesen vollständig vertraut und **von seinem gegenwärtigen Principal und anderen anerkannt tüchtigen Landwirthen auf's Beste empfohlen wird,** zu Termin Johanni d. J. eine anderweitige Stellung durch
[3107] **F. Behrend,** Gartenstr. 32b.

Ein ordentlicher Knabe wird als Lehrling in ein Garn-, Band- u. Kurzwaaren-Geschäft gewünscht durch **H. Blasche,** Fr.-Wilh.-Str. 75.

Kleine Wanduhren
im Preise von 1 Thlr. 10 Sgr. an, sowie auch alle andere Arten von Uhren zu den billigsten Preisen empfiehlt: [3144]
J. G. Weise, Bischofsstr. Nr. 8.

Ein großes **Parterre-Lokal,** mit Schaufenster und Gas-Einrichtung, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen, Kupferschmiedestr. 26.

Fabrik von feuer- und diebessicheren Geldschränken, Brückenwaagen, Gasapparaten, schmiedeeisernen Bettstellen des H. Meinecke in Breslau,

Mauritiusplatz Nr. 7.

Die Geldschränke meiner Konstruktion bieten in jeder Hinsicht die größtmöglichste Sicherheit. Die glücklich bestandene Feuer- und Diebes-Probe (Schles. Ztg. vom 11. April 1851 Nr. 101 § 732, Breslauer Ztg. vom 16. Oktbr. 1855) bieten dafür hinlängliche Garantie. — Um jedem Zweifel an der Zweckmäßigkeit meines Fabrikats zu begegnen, habe ich neuerdings noch Einrichtungen getroffen, die bei noch höherer Sicherstellung einestheils den Preis gar nicht, anderntheils um ein Unbedeutendes erhöhen. — Was die einfache Eleganz meiner Geldschränke anbetrifft, so glaube ich in dem Ausspruch der Jury über meinen zur pariser Welt-Industrie-Ausstellung 1855 gesandten Schrank vollständige Gewährleistung zu besitzen.

Brückenwaagen (Decimal und Centesimal) von ½—1000 Ctnr. Tragfähigkeit, von größter Genauigkeit und gediegener Arbeit werden auf Bestellung angefertigt oder konvenirenden Falls vom Lager verkauft. [3111]

Den Herren

Spiritusfabrikanten, Destillateuren, Gastwirthen ꝛc.

dürfte bei den so sehr niedrigen Spirituspreisen unsere Vorschrift zur Branntwein-Bereitung aus rohem Kartoffel-Spiritus, dessen Entfuselung und Veredelung, im Geruch und Geschmack gleich dem sogenannten, alten, echten Korn- (Getreide-) Branntwein, Nordhäuser Korn, Cognac und Rum, ohne weitere Vorrichtung — **auf dem Lagerfasse** — ferner zur Bereitung der Liqueure à la française, auch in den kleinsten Quantitäten, mit zartem, weinigen Aroma, ohne die geringste Vorrichtung, ganz erwünscht kommen. — Vermöge einer besonderen, neuen chemischen Auflösung und anderartiger Beigabe der ätherischen Oele (nicht mittelst Spiritus, womit eine ganz vollständige Auflösung und deshalb chemische Verbindung nicht zu erreichen ist) und mit gleichzeitiger Anwendung eines sehr thätigen Klärmittels, ist der so bereitete Liqueur jedesmal in 12 Stunden sonnenhell, klar und wohlschmeckend, ohne daß man denselben etwa über Papierschnitzel, Kies, Kohle ꝛc. oder auch nur durch einen Filztrichter gehen zu lassen braucht.

Dieses Alles wird ohne jegliche Apparate bewerkstelligt. Durch die vollständige, chemische Auflösung und Verbindung der ätherischen Oele, wird von denselben bedeutend (⅓) erspart. — Die neuesten und vortrefflichsten Vorschriften zu den feinsten Ratafia's, Huile's, Extracten; Elixiren — Extrait d'Absynthe nach dem Originale von Neufchatel, Parfait d'Amour, Eau carminative, Marasquin, Usquebah, Genèvre, Rosoli etc. etc., folgen ebenfalls bei. — Neue Erscheinungen, sowie Verbesserungen in diesem Fache, welche irgendwo ausgeboten werden, bringen wir stets an uns, und werden überhaupt den Entnehmern dieser Vorschrift von Zeit zu Zeit gratis zugesandt, auch alle An- und Rückfragen nach praktischen und wissenschaftlichen Quellen unentgeltlich beantwortet. — Honorar nur 3 Thaler.
[2528] **Wilhelm Schiller u. Comp.,** Freistadt in Niederschlesien.

Neuen amerikanischen Pferdezahn-Mais,

zu Grünfutter-Anbau, erhielt so eben in ausgezeichneter, schöner, frischer Güte und empfiehlt zu gefälliger Beachtung: [2532]
Ed. Monhaupt der Aelt. zu Breslau.
Samenhandlung Junkernstraße, gegenüber der goldenen Gans.

Achtung.
Es beabsichtiget Jemand durch meine Vermittelung den Ankauf eines Gasthofes, eines Gasthauses in der Stadt, oder eines Einkehrhauses auf dem Lande; bei einem solchen in der Stadt gelegenen Gasthofe oder Gasthause wird namentlich eine lebhafte Frequenz verlangt, bei einem Wirthshause auf dem Lande wird aber auch Acker gewünscht. Der Ort ist gleich, nur nicht in polnischer Gegend. [2563]
Auftrag und Nachweis durch Kaufmann **N. Felsmann,** Schmiedebr. Nr. 50.

Eine Auswahl von neuen feinen Wagen, desgl. einen nur wenig gebrauchten Halb-Wagen empfiehlt **Dreßler** senior, Bischofsstraße.
[3172]

Keils photographisches Atelier
Klosterstr. 80, im Dampfbade.

Haus-Verkauf.

Ein unweit der freiburger Bahn hierselbst belegenes, sehr nobel eingerichtetes neues Haus mit Hofraum, welches sich über 26,000 Thaler rentirt, ist für den festen Preis von 18,000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung aus freier Hand sofort zu verkaufen. Darauf Reflektirende belieben ihre Adressen unter Chiffre A. B. 4, fr., in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. [3148]

Zu verkaufen ein neuer Mahagoni-Flügel, ein Pianino, eine Phisharmonika und mehrere gebrauchte Flügel bei **J. Hoffmann,** Neumarkt Nr. 14. [3162]

Zu fernerer Aufnahme von Pensionären erbittet sich Dr. phil. **Schummel,** Klosterstraße Nr. 86 par terre. [3118]

Im Verlage von Ed. Heynel in Leipzig ist erschienen und in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Heilige Stunden einer Jungfrau
bei und nach
der Feier ihrer Konfirmation.
Ein Beitrag zur häuslichen Andacht
von **Fr. Wilh. Opitz.**

Sechste verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einem Kupfer.
Preis br. 20 Sgr.
In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [2523]

Im Verlage der königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhdl. **Grass, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstrasse 20:

Gesetz, betreffend die Einführung eines allgemeinen Landes-Gewichts. Vom 17. Mai 1856. Nebst 11 Tabellen zur Reduction des früheren preussischen Handels-, Münz-, Medizinal- und Juwelen-Gewichts in das jetzige, und umgekehrt, zur Bestimmung des Werthes der Waaren nach beiden Gewichts-Systemen, und zur Reduction des französischen, russischen und schwedischen Gewichts in das jetzige preussische Gewicht. 8. geh. 3 Sgr.
In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [2582]

Im Verlage von J. Höchel in Ulm ist erschienen und in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

M. Chevalier's
Receptbuch
für Gewerbe, Land- und Hauswirthschaft,
enthaltend
mehr als 600 bisher meist geheim gehaltene Recepte.
Nach der achten Auflage aus dem Französischen übersetzt
von **Kißling.**
Preis broschirt 12 Sgr.
In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Polnisch-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [2583]

Im Verlage von G. W. Niemeyer in Hamburg ist erschienen, vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Rathgeber für Unterleibs-Kranke.
Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen
von **Dr. E. Fränckel.**
Preis broschirt 7½ Sgr.
In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [2584]



Monat- und Datum-Zahlen zum Stempeln für Post- und Zollämter, der vollständige Satz 15 Sgr., so wie **Schriften für Buchbinder** in **neuer großer** Auswahl, wovon Proben-Abdrücke gratis zu haben, sind stets vorräthig in der Schriftgießerei von **Graß, Barth u. Comp.**
[393] in Breslau.



Ein junger Kaufmann, der mit allen Komtoir-Arbeiten vertraut ist, sucht nöthigenfalls auswärts baldigst ein Engagement.
Offerten werden erbeten M. H. poste rest. Breslau. [3130]

Die schon einigemal öffentlich zur Vermiethung angezeigte Bäckerei Schmiedebrücke 41 ist ohne mein Wissen und Willen erfolgt, und ist der jetzige Inhaber bis jetzt seiner Verpflichtung nicht entbunden. Breslau, den 3. April 1858.
[3177] Verw. Bäckermeister **Gost.**

Ein Material-Waaren-Geschäft in einer Provinzialstadt wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten werden unter N. N. poste restante Poln.-Lissa franco erbeten. [3117]

Blücherplatz Nr. 8, in dem neuerbauten Hause ist von Johanni ab, der dritte Stock zu vermiethen. Das Nähere Roßmarkt Nr. 14 im Comptoir. [3161]

Schmiedebrücke Nr. 12, im silbernen Helm, ist der dritte Stock zu vermiethen und zu Johannis zu beziehen. Näheres zu erfragen bei **C. F. Dietrich,** Nr. 2 Schmiedebrücke. [3199]

Nikolaistraße 75, nahe am Ringe, sind zwei freundliche Mittelquartiere von 3 Zimmern im 2. und 3. Stock zu Johannis an ruhige Miether zu vermiethen. Näheres 1. Etage. [3143]

Zu vermiethen Joh. beziehbar die halbe 1. und 3. Etage, Klosterstraße 1c. [3150]

Ein kleines Comptoir nebst Remise ist in meinem Hause Junkernstraße Nr. 10 zu Johanni zu vermiethen, ebenso einige Böden.
Auch ist daselbst eine Partie alter Fenster zu verkaufen. [3180]

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 9 ist zu Johanni d. J. eine Wohnung im 3. Stock von 2 Zimmern, Kabinet und Küche zu vermiethen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist das Gewölbe Schmiedebrücke 39. Näheres Messergasse 26 im ersten Stock. [3103]

Matthiasstraße 15 ist eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen und Johannis zu beziehen. [3127]

Nikolaiplatz Nr. 1, 3 Tr., ist ein schön tapezirtes Quartier von 3 Stuben, 1 Entree, Küche nebst Beigelaß zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Näheres 1 Tr. beim Wirth. [3125]

Eine freundliche Stube nebst Kabinet u. Küche ist an einen **stillen** Miether Nikolaistr. Nr. 15 zu vermiethen. [3142]

Büttnerstraße 34
ist in der ersten Etage eine Wohnung von Johanni d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere beim Hausbälter dort. [3101]

Zu vermiethen
Burg- und Oderstraßenecke Nr. 19, ein großes Parterre-Lokal. Das Nähere bei der Wirthin im dritten Stock. [3174]

Zwei Vorderstuben nebst Kabinet, Küche und Entree, im dritten Stock, sind per Johanni zu vermiethen, Ohlauerstraße Nr. 21.

Zwei große Lagerkeller und **Zwei Böden** für leichtere Gegenstände sind zu vermiethen und sofort zu übernehmen Kupferschmiedestraße Nr. 26. [3153]

Gartenstraße Nr. 29b ist im Parterre und in der 3. Etage ein Quartier, mit oder ohne Stallung, und auch 2 Pferdestelle allein, zu vermiethen und Johannis zu beziehen. [3188]

In dem neuerbauten Hause Messergasse 28 (Stockgassen-Ecke) sind noch mehrere Wohnungen, Kaufläden und Viktualien-Keller zu vermiethen. Näheres Kupferschmiedestraße Nr. 26 beim Eigenthümer. [3154]

30 Scheffel Hornspähne, als Dünger, sind zu verkaufen Neue Weltgasse 42.
[3158] **Weis,** Kammmacher.

Baut echte 6-Wochenkartoffeln in Gärten, Land, Gebirge; gut, groß, vieltragend, unter Garantie, die Metze 5, d. Scheffel 75 Sgr. (mehr billiger) verkauft: Sandthor, Neue Junkernstraße 18, der Inspektor. [3115]

Goldene-Radegasse Nr. 15 ist die Wohnung in der dritten Etage, bestehend aus 5 Stuben, Alkove, Küche, Keller und den sonstigen dazu gehörigen Gelassen von Johanni ab zu vermiethen. Näheres daselbst. [3147]

Eine Wohnung zu 4 Stuben und Beigelaß, zu Johanni d. J. beziehbar, wird gesucht. — Adressen nimmt entgegen Hr. Kaufm. **Wittke,** Alte Taschenstraße 21. [3113]

Albrechtsstraße Nr. 14
zu vermiethen von Johanni ab:
1) die zweite Etage, bestehend aus 7 Stuben mit Beigelaß;
2) zwei Comptoire, von denen das eine in ein offenes Gewölbe zu verwandeln, mit großen Remisen und Kellern;
3) ein Hausladen;
4) ein Verkaufs-Keller. [2550]
Näheres bei dem Hauswirth.

Kupferschmiedestr. 20 ist die erste Etage, bestehend aus 3 Piecen und Zubehör, zu Johanni d. J. zu beziehen. [3145]

Ein **Gärtchen** mit Laube ist sofort zu vermiethen, Sandthor, Sterngasse Nr. 6. [3132]

Ein seit 25 Jahren benutzter Gang **für Seiler** ist sofort zu vermiethen, Sandthor, Sterngasse Nr. 6. [3133]

Herrschaften, im In- und Auslande,

welche **Hauslehrer, Gouvernanten** und **deutsche, engl.** oder **franz. Bonnen** suchen, wollen uns recht frühzeitig ihre Aufträge ertheilen, und sich der umsichtigsten und gewissenhaftesten Ausführung derselben versichert halten.

F. Behrend, Inhaber eines Versorgungs-Comptoirs. **Ottilie Behrend,** geb. **Drugulin,** conc. Musik- und Sprachlehrerin.

Den Herren Gutsbesitzern,

welche zu Johanni d. J. **Wirthschaftsbeamte** zu engagiren wünschen, zeige ich ergebenst an, daß sich mehr **denn 60 Landwirthe** aller Grade, mit den besten Empfehlungen, als Stellensucher bei mir gemeldet haben, von denen ich Viele als kautionsfähige, rechtliche Leute persönlich kenne. Diejenigen Herren, welche durch meine Vermittelung Leute engagiren wollen, ersparen sich **viele Mühe** und den Stellensuchern **viele Reis ekosten,** so wie die Zahlung **der anderwärts üblichen Einschreibegebühren,** die ich bekanntlich als **Prellerei** betrachte. **F. Behrend,** Gartenstraße Nr. 32 b.

Für Kaufleute,

30 gut empfohlene **Commis** aller Branchen, deren mehrere der **poln,, engl.** und **franz.** Sprache mächtig, suchen Stellen durch **F. Behrend,** Gartenstraße 32 b.
Briefkasten: Ohlauerstraße 79, im Hause.

Unsere Modelle
wirklich französischer
Frühjahrs-Mäntel u. Mantillen

sind nun sämmtlich eingetroffen. Diese **Pariser Originale** bringen **absolut neue,** von früheren Moden gänzlich verschieden, **überraschend schöne Formen** und bieten jeder Geschmacksrichtung die größte Befriedigung.

Gebrüder Littauer,

Ring Nr. 20, vis-à-vis **dem Schweidnitzer-Keller.**
[2573]

Zu Ausstattungen

empfiehlt die Leinwandhandlung von **Heinrich Adam,** Schweidnitzerstraße Nr. 50:
Weiße reine Leinwand unter Garantie **von reinem Leinen** von 7—50 Thlr.
Tischgedecke und Handtücher, neueste Dessins, in Damast und Schachwitz.
Kaffeeservietten, Tischtücher, Dessert-, Tisch- und Krebsservietten.
Bielefelder, irische und schlesische Leinwand und leinene **Taschentücher.**
Shirtings, Wallis, Satin, Cambrics, Jaconet, Batist und Nanzock.
Gardinen, Rouleauxkattune, **Schnurenrockzeug** und weiße Mousseline.
Bettdecken in Piquee, Damast und Wallis, rosa und weiß 1- und 2-schläfrig.
Weißen Flanell, Piquee-Parchente, neueste Muster in guter Qualität.
Fertige Herren- und Damen-Hemden, Nachtjäckchen, **Damenstrümpfe, Züchen- und Inletleinwand, Drilliche zu Unterbetten,** nette Muster.
Strumpfwaaren aller Art sind in großer Auswahl in meinem zweiten Laden, **Schweidnitzerstraße Nr. 1,** auf Lager und verkaufe selbige auch zu **denselben festen Preisen** in meiner **Leinwandhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 50.**
Preisverzeichniß meines Lagers erhält jeder geehrte Abnehmer zu besserer Orientirung.

Heinrich Adam,
[2548] **Schweidnitzerstraße Nr. 50, goldene Gans-Ecke.**

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügel-Instrumente,** so wie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construction,
unter dreijähriger Garantie. [3201]

Hydraulischer Kalk.

Mit den ersten Tagen des Monat April eröffne ich auch in diesem Jahre in dem hiesigen Kommunal-Kalkbruche die Brennerei des hydraulischen Kalkes. — Indem ich auf dieses zu allen Erd- und Wasserbauten vorzügliche Material, welches bei richtiger Behandlung den Cement ersetzt, ergebenst aufmerksam mache — bitte ich, behufs prompter Bedienung — um gefällige rechtzeitige Aufträge. — Anweisungen zum Verbrauch und die besten Empfehlungen hoher Behörden und bedeutender Techniker über die hydraulische Qualität dieses Kalkes ertheilt der unterzeichnete **alleinige** Pächter des obgenannten Kalkbruches.

E. Muhr in Oppeln.

Das **bewährte** [2531]
M. Grimmert'sche Hühneraugen- und Ballen-Pflaster
ist stets frisch zu haben bei
B. Schröer, Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 20.

Dominien, welche **Sommer-Raps,** der sich zur Saat eignet, abzugeben haben, bitte ich um Einsendung von Proben mit Preisbestimmung.
[3100] **A. Eckersdorff,** Schmiedebrücke Nr. 56.

Besten feingemahlenen **oberschlesischen Glas-Dünger-Gips** verkauft auf seinen Niederlagen **hier** und in **Gogolin** zum billigsten Preise:
Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Produkten-Comptoir.
Breslau, im April 1858. [2551]

Von einem auswärtigen Hause empfingen wir eine Sendung fabrizirten **Tabaks** in Fässern von circa 1 Ctr. (saure Karotten), die wir den hiesigen resp. Tabakhandlungen zu einem sehr billigen Preise offeriren können. [2344]
Gebrüder Staats,

Kieler Sprotten, Bücklinge und Lachs, sowie Himbeer- und Kirsch-Saft, rhein. Tafel-Kraut

empfiehlt: **Hermann Straka,** Junkern- und Dorotheenstr.-Ecke Nr. 33,
[2566] Delikatessen-, Kolonialwaaren- und **Mineralbrunnen-Handlung.**

60pfündige Wollzüchen-Leinwand

empfiehlt billigst: **Salomon Auerbach,** Karlsstraße Nr. 11. [3105]

Aufträge u. Nachweisungen durch Kaufm. **R. Felsmann,** Schmiedebr. Nr. 50.

Offene Posten.

Ein kautionsfähiger Wirthschafts-Direktor wird für einen bedeutenden Wirkungskreis in der Provinz Schlesien verlangt, erhält einen dauernden, mit gutem Gehalt und bedeutenden Nebenrevenuen verbundenen Posten. [2539]

Ein Wirthschafts-Inspektor und zwei Oekonomie-Beamte können sehr vortheilhaft placirt werden.

Ein solider Fabrik-Inspektor wird gesucht, der bei einfacher Buchführung die Leitung der Fabrik und den Verschleiß übernimmt und werden keine Kenntnisse vom Fabrikwesen und von der Fabrikation verlangt, dafür aber strenge Reelität und Thätigkeit.

Einem Glashüttenbeamten und drei tüchtigen und geschickten Ziegelmeistern können sehr gute Stellen nachgewiesen werden.

Zwei Geometer und sieben Feldmessergehilfen erhalten ausgezeichnet gute, mit brillantem Einkommen verbundene Anstellungen; desgleichen finden zehn Eleven mit gesetzlich berechtigter Schulbildung sehr humane Prinzipale.

Ein Oberbuchhalter; zwei Buchhalter; zwölf Commis für diverse Handlungs-Branchen, erhalten bei alten, gut renommirten Handlungshäusern, dauernde, mit guter Behandlung und schönem Einkommen verbundene Engagements.

Ein tüchtiger Forstbeamter für ein gräfliches Haus und zwei gelernte Gärtner erhalten in achtbaren Häusern gute Anstellungen.

Drei Pharmazeuten für bedeutende Offizinen; zwei sehr tüchtige Mühlenwerkführer und ein solider brauchbarer Oberbrenner, erhalten recht gute Anstellungen.

Lehrlinge

mit und ohne Pension erhalten für alle Branchen der Handlung; bei der Oekonomie; Apothekengeschäft und bei dem Maschinenbau; Hütten- und Forstfach, offene Lehrlingsstellen nachgewiesen durch Kaufmann R. Felsmann, Schmiedebr. Nr. 50.

Fünf studirte Hauslehrer, die in alten und modernen Sprachen und in der Musik unterrichten können und einen moralischen Charakter besitzen, finden in hohen adeligen Häusern und bei angesehenen bürgerlichen Familien mit gutem Gehalt und rücksichtsvoller Behandlung dauernde Placements.

Vier gut empfohlene Gouvernanten, die im Französischen und in der Musik gründlichen Unterricht ertheilen können, erhalten vortreffliche Engagements, sollen als Familienglieder angesehen werden und noble Gehälter beziehen.

Oekonomie-Eleven.

Auf eine große Herrschaft werden zwei pensionsfähige Eleven gesucht; desgleichen erhalten auf bedeutenden Rittergütern, wo alle Zweige der Landwirthschaft vertreten sind, einige junge Leute als Eleven bei mäßiger Pensionszahlung ein Unterkommen.

Eine Salon-Dame und zwei Gesellschafts-Fräuleins werden von angesehenen Familien verlangt.

Zwei gebildete Fräuleins, aus anständiger Familie, mit guter Schulbildung versehen und mit feinen weiblichen Handarbeiten vertraut, erhalten als Gesellschafterinnen in achtbaren, noblen Familien gute und dauernde Posten.

Fünf Bonnen, die ein reines schönklingendes Französisch sprechen, erhalten mit hohem Salair verbundene Anstellungen.

Eine gebildete anständige Dame wird für einen hohen Beamten zur Erziehung seiner Kinder, als Repräsentantin der Hausfrau und Leiterin der Wirthschaft gewünscht, der Antritt des Postens kann zu beliebiger Zeit stattfinden, und wird ein hoher Gehalt, bei liebevoller anständiger Behandlung, zugesichert. Gewünscht wird ein freundliches Aeußere und ein feines Benehmen.

Zwei junge Fräuleins, israelischen Glaubens, mit gehöriger Schulbildung, von moralischem Charakter, finden in achtbaren jüdischen Häusern als Gesellschafterinnen freundliche Aufnahme.

Drei Wirthschaftsführerinnen, als sittlich gut empfohlen, die mit Küche und Wäsche vertraut sind und das untergebene Gesinde in Ordnung zu halten verstehen, können, sowie fünf brauchbare, rechtliche Landwirthschafterinnen, recht gute Posten erhalten.

Drei wohlgebildete, rechtliche und zuverlässige Fräuleins, aus gebildeter Familie, werden für reinliche, noble Handlungen als Verkäuferinnen gewünscht.

Für eine angesehene achtbare christliche Familie wird zur Erziehung der mutterlosen Kinder, zur Leitung des Hauswesens und zur Oberaufsicht über das Dienst-Personale, eine gebildete Frau oder Fräulein, von moralischem Charakter und von nicht abschreckendem Aeußeren gesucht, welcher bei liebevoller Behandlung eine angenehme Stellung geboten wird.

Aufträge u. Nachweisungen durch Kaufm. **R. Felsmann,** Schmiedebr. Nr. 50.

Vogelkäfige

in den neuesten Façons, empfiehlt: [2345]
J. Friedrich, Hintermarkt 8.

Die endesverzeichneten Firmen zeigen ihren geehrten Geschäftsfreunden hierdurch ergebenst an, daß sie ausländische Kassenscheine und Banknoten, für welche hier keine Auswechselungs-Kassen bestehen, für die Folge nur zum Tages-Cours nehmen werden. Leipzig, März 1858.

S. Albrecht, Auerbach und Kaufmann, Baumann und Comp., Carl Aug. Becker, Eduard Boas, Callmann und Eisner, Gebrüder Fränkel, Herrmann und Crohnheim, Gebrüder Heß, Heymann Welter und Comp., Heyneman u. Cohn, Herzheim und Rose, Jacobson Cohn und Comp., C. G. Kramsta und Söhne, Kuhn und Comp., A. Leppoc und Drucker, Moritz Marx, Meyer und Grohmann, F. W. Munkelt, Pintus Nathan Söhne, C. G. Reissig u. Comp., Herman Samson, P. Schunck u. Comp., Johann Simons Erben, C. F. Staats und Bang, B. G. Teubner und Comp. [2391]

Inselbad bei Paderborn.
Heilort für Brust-, Herz- und Nerven-Krankheiten.

In kürzester Zeit hat sich das Inselbad einen weit verbreiteten gegründeten Ruf, in den oben bezeichneten Krankheiten, neben dem eine Meile von ihm entfernt liegenden Lippspringe verschafft. Namentlich heilt es, zeitig genug angewandt, mit Sicherheit die floride, chronische Lungentuberkulose, in späteren Stadien der Krankheit hält es wenigstens den Verlauf auf. Alter Husten, alte Lungenverschleimung in Folge von Erkältung und Krampfasthma kommen beim Gebrauche desselben in kurzer Zeit zur Heilung, eben so günstig wirkt es bei Herzklopfen vollsaftiger Personen. Chronische Nervenkrankheiten, als hysterische Krämpfe, Migräne, Brustkrämpfe, Unterleibskrämpfe heilen rasch bei Anwendung des Bades, sobald keine Anlage zur Bleichsucht da ist. Nähere Auskunft giebt die Broschüre: **„Ueber die Wirkungen des Bades Lippspringe und des Inselbades von Dr. Hörling."** Verlag von F. Schöningh in Paderborn. Ein großes schönes Kurhaus mit Restauration kam bereits voriges Jahr zur Vollendung. Auf schriftliche Anfragen ertheilt die Administration des Inselbades Auskunft. Eröffnung der Saison am 1. Mai. Eisenbahn bis Paderborn. Auf dem Bahnhofe immer Fahrgelegenheit nach dem Bade.

Inselbad bei Paderborn.

In Lungen- und Herzkrankheiten hat sich auch das in Flaschen versandte Inselwasser, zu Hause getrunken, oft bewährt. Die Flasche wird zu 3 Sgr. an Ort und Stelle verkauft.
[2515] **Die Administration des Inselbades.**

Während meiner Abwesenheit von Schlesien hat die Handlung **Eduard Groß** in **Breslau,** am Neumarkt Nr. 42, die Gefälligkeit, den Debit meiner von allerhöchsten Orts mit königlich preußischer Konzession beliehenen

elektro-magnetischen Heil-Kissen [1152]

zu leiten. Preis pro Stück 25 Sgr.
Betty Behrens in Coeslin, z. Z. in Berlin.

Attest. Die von Fräulein Betty Behrens erfundenen electro-magnetischen Heilkissen haben auch an mir und meiner Schwiegertochter ihre überraschende Heilkraft bewiesen. Ich wurde durch dieselben von Contusionen, welche ich mir in der Hüftgegend zugezogen hatte, derartig nach zweitägigem Auflegen derselben befreit, daß ich lediglich ihnen meine Genesung verdanke. — Gleichzeitig hob sich durch die Anwendung eines solchen Kissens ein Brustschmerz, der mich lange gequält hatte. — Meine Schwiegertochter war seit langer Zeit mit nervösen Kopfschmerzen behaftet, welche trotz vieler angewandten Mittel nicht gehoben werden konnten. Auch bei ihr haben diese Heilkissen sich höchst wohlthätig bewiesen, und verdankt sie nächst Gott der Erfinderin die Befreiung ihres höchst schmerzhaften Uebels. Berlin, 21. April 1856.
Verwittwete Kanzlei-Inspektor **Wilhelmine Keyser.**

Avis für die Damen.

Um einem **vielseitig ausgesprochenen Wunsche** nachzukommen, nehme ich in allen Theilen der Lingerie die Näharbeiten an, lasse die mir übergebene Wäsche von durchaus zuverlässigen Frauen und Mädchen anfertigen und versichere bei festen Preisen die Arbeit sauber und prompt abzuliefern. [2549]
Heinrich Adam,
Schweidnitzerstraße Nr. 50.

Futter- und Zuckerrüben-Samen

empfiehlt in allen Sorten zum billigsten Preise, in zuverlässig frischer Güte:
[2533] **Ed. Monhaupt d. Aelt. zu Breslau.**

Während der beiden Feiertage bin ich für **Fußleidende** nur in den Vormittagsstunden von 10—1 Uhr, Schmiedebrücke 48 (Hotel de Saxe) zu sprechen. [3190] **Ludwig Oelsner,** Fußarzt.

Eine vorzügliche Spezerei-Nahrung

in einem Eckhause, um das vier Straßen kreuzen, ist Familienverhältnisse halber zu vermiethen. Näheres Gräbschnerstraße Nr. 3 im Schanklokale. [3146]

Patent-Dampf-Kaffee-Brenner

stehen in verschiedenen Größen vorräthig, desgleichen eiserne Bettstellen und offerire dieselben billig.
[3129] **R. Wernle,** Schlossermeister, Ketzerberg Nr. 4.

Weißer und rother Kleesamen, über 100 wiener Centner;
Hopfen, über 40 wiener Centner;
Schwarze und weiße Wicke über 300 preuß. Scheffel;
ferner **Bromus und Timothee-Gras,** verschiedene andere Futterkräuter, Sämereien, sowie eine bedeutende Partie Getreide und Hülsenfrüchte sind sofort zu verkaufen und nähere Auskunft in dem **Commissions-Büreau** des Herrn **Carl von Wolanski in Krakau** einzuholen. [2567]
Proben der oben angegebenen Artikel sind in der Handlung des Herrn **Julius Monhaupt,** Albrechtsstraße Nr. 8, einzusehen.

Unterzeichneter hat Herrn **Julius Riegner,** Junkernstraße Nr. 27, im grünen Adler, den **alleinigen** Verkauf seines **baierischen Lagerbieres** für Breslau übertragen.

Das Dominium Lampersdorf.
von Siegroth.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlaube ich mir dieses bereits anerkannt gute Bier einer gefälligen Beachtung zu empfehlen.
Breslau, den 16. März 1858. **Julius Riegner,**
[2556] Junkernstraße Nr. 27, im „grünen Adler."

Potsdamer und Moabiter Lagerbier

feine **Weine** und **gute Küche** empfiehlt:
Die Restauration Reuschestraße Nr. 58 u. 59.
[2570] **Heinr. Schwinge.**

Eine Auswahl von Billards

in verschiedenen Größen und Holzarten, sowie eine neue Art **Kreiskegelbahn** empfiehlt die Billardfabrik des **A. Wahsner,** Nikolaistraße 27. 2484]

Giesmansdorfer Preßhefen,

täglich frisch in vorzüglichster Qualität, empfiehlt: [2490]
Die Fabrik-Niederlage Karlsstraße Nr. 41.

Peru-Guano,

direkte Abladung der Herren **Antony Gibbs & Sons** in **London** offeriren unter **Garantie** der Echtheit: [2462] **J. Bloch & Comp.,** Albrechtsstraße 20.

Echten Peru-Guano,

aus bester Quelle und mit größtem Stickstoffgehalte, erlassen billigst:
[2395] **Lochow & Comp.,** Vorderbleiche 1.

Wilhelm Bauer jun., Möbel-, Spiegel- und Parket-Lager eigner Fabrik, Altbüßerstr. 10.

Die **Bank- und Wechsel-Handlung** von

B. Schreier & Eisner

befindet sich von heute ab [2535]

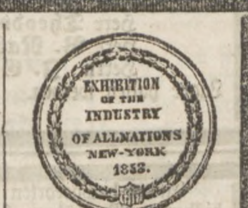
Ohlauerstrasse Nr. 84,

im 1. Viertel vom Ringe, vis-à-vis der „Hoffnung."









General-Debit der Waldwoll-Fabrikate zu **Humboldts-Au**, als: **Waldwoll-Stepp-Decken, Kissen, Sohlen, Leibbinden, Unterbeinkleider** 2c. 2c.

—

Waldwoll-Extrakt, welches zu den bekannten **heilsamen balsamischen Bädern,** gegen gichtische, nervöse und rheumatische Leiden dient und zu **jeder Jahreszeit** anwendbar ist.

S. Graetzer,

vorm. **C. G. Fabian,**
Leinwand-Lager und Wäsche-Fabrik,
Ring Nr. 4
(Paradeplatz),
empfiehlt
eine reichhaltige und jederzeit
gut sortirte Niederlage
aller
in dieses Fach gehörenden
Artikel
in bekannter reeler
und
preiswürdiger Waare.

Waldwoll-Oel, ein bereits heimisch gewordenes **Heilmittel** zu Einreibungen gegen **rheumatische** und **gichtische Leiden.**

—

Waldwoll-Seife zum häuslichen Gebrauche, zur Verschönerung der Haut 2c. dienend, besonders gegen **rothe,** zu **Frostschäden** geneigte Hände, in welchen Fällen sie sich aufs **Vortheilhafteste** bewährt hat. *)

***) Sämmtliche vorgenannte Waldwollfabrikate erfreuen sich in Bezug auf heilkräftige Wirksamkeit des festbegründetsten Rufes und sind durch ärztliche Autoritäten des In- und Auslandes anerkannt; in den meisten königlichen wie auch Privat-Instituten längst eingeführt, haben sie auch zur Abhaltung der lästigsten Insekten als das zweckdienlichste Mittel sich bewährt.** [2530]

Ueber alles dieses sind die Zeugnisse der ärztlichen, wie Verwaltungs-Autoritäten jeder Zeit in meinem Geschäfts-Lokale einzusehen.

Berliner Färberei, Druckerei und Wasch-Anstalt

von

W. Spindler

zu

Breslau,

Ohlauerstraße Nr. 83.

Wiederherstellung des aufgefärbten **Seidenstoffes** in seiner ursprünglichen Weiche u. Elasticität.

Durch das neue Verfahren des **Assouplirens** = Keine = = Kniffe mehr. =

Färberei aller seidener, wollener u. baumwollener Stoffe, Wasch-, Flecken-, Garderobe-Reinigungs-Anstalt.

Seidene Kleider, Mantillen, Tücher, sammetne Bänder, Herrenröcke, Uniformen, Westen, Beinkleider, werden sowohl von einzelnen Flecken, wie auch im Ganzen, unbeschadet der Façon und des Farbenglanzes auf französische Art gewaschen.

Französische Wasch-Anstalt

für Blonden, Shawls, Tücher, Teppiche, Gardinen und Möbel-Stoffe.

Appretur- und Glätt-Anstalt

für alle Arten seidener, wollener, baumwollener und gemischter Stoffe.

Zwei Jahre wird für die eingelieferten Gegenstände garantirt. [2527]

Außer meinem gebleicht Leinen-Lager, welches ich [2529]

zu Fabrikpreisen laut gedrucktem Preis-Courant

verkaufe, bin ich von heute ab in den Stand gesetzt,

Alle bunt karrirt leinenen Bettzeuge, Drells, Züchen, Inlett- und Schürzenleinen, alle Futterstoffe, als: Glacee, Cambric, Kittai, Shirtings, gebleichte und gefärbte Doppelkattune im **Ausschnitt** zu Fabrikpreisen zu verkaufen, und werden besonders die Herren Kleidermacher bei Entnahme von Futterstoffen die bietenden Vortheile bewährt finden.

Das verehrte Publikum genießt durch diese Einrichtung **bedeutende** Vortheile. Die Preise sind fest, das Lager reichhaltig, die Waare ist streng reel fabrizirt und für Echtheit der Farben wird garantirt.

Heinrich Cadura, Ring 46.

Fein gemahlenen

Czernitzer Glas-Dünger-Gips,

bewährt als das vorzüglichste Düngmittel für Blattfrüchte, empfiehlt **den Ctr. 13½ Sgr.:**

Die Haupt-Niederlage

von

Albert Guttmann,

Comptoir: Büttnerstraße Nr. 30.
Lager: Matthiasstraße Nr. 93, „Goldene Sonne."
Säcke müssen mitgebracht werden. [3098]

Pensions-Offerte.

Wer für einen Knaben die Pension eines Lehrers sucht, der auch welche zur Aufnahme in eine höhere Schulanstalt vorbereitet, da er stets zu Hause ist, die Knaben **beaufsichtigt,** ihnen **nachhilft** und sie **täglich ins Freie** führt, dem wird auf schriftliche oder mündliche Anfragen, im Gewölbe des Herrn Kaufmann **Neumann,** in den 3 Mohren am Blücherplatz, das Nähere gütigst mitgetheilt. [3092]

Gasthof-Verkauf.

Ein Gasthof in sehr guter frequenter Lage, gutem Bauzustande, enthaltend 10 Fremdenzimmer, 2 Gaststuben mit Billards 2c. Stallung zu 30 Pferden, gewölbt, 6 Keller, großer Hof und Garten, ist für den festen Preis von 11,000 Thlr. mit 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch **H. H. Hausmann** in Freiburg in Schlesien. [2478]

Avis.

Von so eben empfangener frischer Sendung

bester Kernbutter

offerirt den geschätzten Haushaltungen das Pfd. ausgewogen 8 Sgr., bei Quantiäten mit 7½ Sgr.

Herrmann Rettig,

[3032] Klosterstraße 11.

Gelagerte Rothweine.

Medoc Lamarque à Fl. 15 Sgr.,
„ St. Julien à Fl. 20 Sgr.
Chateaux Cantinac à Fl. 25 Sgr.
„ Becheville à Fl. 30 Sgr.

Bei Entnahme von 12 Fl. à Fl. 2½ Sgr. billiger, empfiehlt in schöner Waare:

Herrmann Rettig,

[3034] Klosterstraße 11.

Feine Block-Chokoladen,

in ½ Pfd.- und ¼ Pfd.-Stücken, à Pfd. 7 Sgr., bei Entnahme von 10 Pfd. mit 6½ Sgr., empfiehlt: **Herrmann Rettig,**

[3033] Klosterstraße 11.

Das **Gut Drozejowice** im Königreich Polen, im radomer Gouvernement, miechower Bezirk, 1½ Meilen von Opatow, dem bedeutendsten Handelspunkte an der Weichsel, 5 Meilen von Krakau entfernt, enthaltend 1000 wiener Joch des besten Weizengrundes, mit hinreichender Robot, mit oder ohne Inventar, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das Agentur- und Kommissions-Bureau des **Carl von Wolanski** in Krakau. [2221]

Knochenmehl-Compost

von **Deininger** in Nowaweß, seinen Bestandtheilen nach [2394]

25 % aufgeschlossenes Knochenmehl,
32 % Blut,
15 % Leim,
25 % humose Theile,
3 % Salz enthaltend,

empfehlen den Brutto-Centner incl. Gebind für 4 Thlr.:

Lochow u. Co., Vorderbleiche 1.

Meine neu erbaute **Wassermühle,** mit 1 amerikanischen, 1 deutschen und einem Spitzgang, einer gut eingerichteten Bäckerei und circa 40 Morgen Acker und Wiesen, bin ich Willens, sofort zu verkaufen.

Hierauf Reflektirende wollen die näheren Bedingungen entweder bei mir selbst oder Herrn Kaufmann **J. D. Schmied** in Breslau, Matthiasstraße Nr. 17, einsehen.

Bischwitz bei Hundsfeld, im März 1858.

[3013] **Buttler.**

Ein Zuckersiedemeister,

der mit Vacuum und offenen Pfannen kocht, in allen in der Rübenzucker-Fabrikation vorkommenden Arbeiten theoretisch u. praktisch ist, über seine langjährige Erfahrung und gute Führung die besten Zeugnisse besitzt, sucht eine Anstellung im Inn- oder Auslande. Offerten bittet man unter der Chiffer H. S. poste restante Kröben bei Posen einzusenden. [3015]

Mandelkleie,

ganz frisch aus unentölten bitteren Mandeln, in Schachteln à 2½, 5 und 7½ Sgr.

Glycerinseife

in Stücken à 7½ Sgr. haben wir wieder vorräthig. [2468]

Beide Waschmittel sind, — wenn reel und sorgfältig bereitet, das Beste, was es zur Hautpflege giebt, — wir empfehlen sie hiermit ergebenst.

Piver u. Co.

Ohlauerstraße 14.

500 Sack sächsische **Zwiebel-Kartoffeln** zu Samen, verkauft das Dom. Hennigsdorf, Kreis Trebnitz. [3050]

Für die zu den vereinigten Transport-Versicherungs-Gesellschaften gehörende [2544]

Preußische See-Assekuranz-Kompagnie

in Stettin

werden **Strom-Versicherungen** zu den billigsten Prämien und unter den vortheilhaftesten Bedingungen fest abgeschlossen, sowie **See-Versicherungen** stets prompt vermittelt nach den zur Einsicht bereit liegenden Prämientarifen

in Breslau

durch
T. W. Kramer, Haupt-Agent, Bütterstraße Nr. 30,
A. Hähnel & Comp., Kupferschmiedestraße Nr. 8,
E. Nebel, Kupferschmiedestraße Nr. 39.

Echten weißen Quedlinburger

Zuckerrüben-Samen

von 1857er Ernte

offerirt: [2554] **M. W. Heimann,** Junkernstraße Nr. 21.

Blümner's Hotel,

Ohlauerstraße Nr. 84, Ecke der Schuhbrücke.

Die ungetheilte Gunst, mit welcher das gebildete Publikum mein Bestreben aufgenommen hat, durch feine Küche, gute Weine und geschmackvolle Einrichtung, mein **Wein-Lokal Ohlauerstraße Nr. 84,** Ecke der Schuhbrücke, auszuzeichnen, veranlaßt mich, den Anforderungen vieler meiner geehrten Gönner und Freunde zu entsprechen und demgemäß die sämmtlichen 3 Etagen des Hauses auf das Comfortabelste zu einem **Hotel** einzurichten, welches ich **am 6. April d. J.** unter dem Namen

„Blümner's Hotel"

eröffnen werde. In der besten und lebhaftesten Gegend der Stadt belegen und allen Ansprüchen des reisenden Publikums genügend, wird dasselbe sich aber von andern derartigen Etablissements wesentlich dadurch unterscheiden, daß **keine Table d'hôte** stattfindet, diejenigen geehrten Reisenden aber, welche aus Bequemlichkeit oder aus Gunst für die Einrichtungen meiner Restauration dennoch zu diniren oder soupiren belieben, zu jeder Tageszeit nach ihrer Wahl auf ihrem Zimmer oder in meinem aus einem großen Saale nebst drei besonderen Gesellschaftszimmern bestehenden Wein-Lokale entweder mit Couverts zu beliebigem Preise oder nach einer reichbesetzten Karte bedient werden.

Für Stallung und Wagenremise ist hinreichend gesorgt. [2439]

Breslau, den 30. März 1858. **Rudolph Blümner.**

Die Tischzeug- u. Leinwandhandlung

Wilhelm Regner, [2486]

Ring Nr. 29, zur goldenen Krone,

empfiehlt zu **Ausstattungen** ihr sorgsam ausgewähltes Lager von **gebleichter Leinwand** in allen Breiten, schlesisch, sächsisch, bielefelder und irisch Fabrikat,

Tischgedecken zu 6, 8, 12, 18 u. 24 Servietten } in Damast, Jacquard, Schachwitz,
Handtüchern neuer Dessins

in **vorzüglicher** Qualität und guter **Rasenbleiche** zu billigen Preisen.

Einer geehrten **Damenwelt** empfehle ich hiermit mein **großes Lager**

Frühjahrsmäntelchen

und

Mantillen

zur geneigten Beachtung und mache besonders darauf aufmerksam, daß ich durch mein ausgebreitetes **En-gros-Geschäft** im Stande bin, auch **en détail** bei **größter Auswahl** die Preise **so billig** zu stellen, daß gewiß **keine Dame** mein Lokal **unbefriedigt** verlassen wird. [2497]

M. Lichtenstein,

Schweidnitzer- und Karlsstraßen-Ecke.

Neuen weißen amerikanischen

Pferdezahn-Mais

zur Grünfutter-Gewinnung, direkt aus Newyork bezogen, habe ich heute in zweiter Sendung empfangen, kann daher mit diesem ganz frischen **Samen-Mais** meine Herren Abnehmer bestens versorgen.

Auch empfehle ich von meinem frischen Lager **neue französische Luzerne, rothen** und **weißen Kleesamen,** alle Sorten **Grassamen, Säe-Leinsamen, Lupinen, Riesen-Futter-Möhren, gelbe** und **rothe Futter-Runkelrüben, echten weißen Zuckerrübensamen,** nebst allen Gattungen **Wald-, Garten-** und **Feld-Samen** billigst. [2499]

Carl Friedr. Keitsch,

[2499] Kupferschmiedestraße Nr. 25, Stockgassen-Ecke.

A. Stehr's Hôtel garni [3039]

befindet sich bis zum 6. April Ohlauerstraße 84, nach dieser Zeit aber **Altbüsserstraße Nr. 61,** Ecke der Junkernstr., neben dem weißen Adler.

G. Bungenstab,

Steinmetzmeister, an der Barbara-Kirche,

empfiehlt Grab-Monumente, Kamin-Einfassungen, Consol- und Tischplatten, Fensterbretter 2c. in weißem, schwarzem und buntem Marmor, sowie ein großes Lager von baierischen Pflasterfliesen. — **Steinmetz-Bau-Arbeiten werden in kürzester Zeit zu soliden Preisen gefertigt.** [3075]

Verkäufe.

Aufträge u. Nachweis. durch Kaufmann
R. Felsmann,
Schmiedebrücke Nr. 50.

Doublette.

Ein Wirthschafts-Complex, $\frac{1}{2}$ Meile von der Chaussee und $2\frac{1}{2}$ Meile von der Eisenbahn entfernt, bestehend aus zwei prächtigen Rittergütern, mit einem Flächenraum von 2860 Morgen, durchweg Raps- und Weizenboden, gut arrondirt um die drei Wirthschaftshöfe, mit logeablem im Garten befindlichen Wohnhause, enthaltend 11 Piecen, und von Parkanlagen umgeben, wohl eingerichteter Brennerei und Ziegelei 2c. Die Güter werden in Schlägen bewirthschaftet, die Wirthschaftsgebäude vollständig und gut, größtentheils massiv. Wiesen 136 Morgen, welche ein sehr gesundes, vorzügliches Schafheu liefern. 28 Pferde, 50 Zugochsen, 1 Bulle, 30 Kühe, 40 St. Jungvieh, 3 Schweine, 1100 St. vorzüglich wollreiche Schaafe, Schurgewicht $2\frac{1}{2}$ bis 3 Ctr. u. 450 Lämmer. Das todte Inventar ganz complet, auch werden 2 Dreschmaschinen, 500 Thlr. Werth, mit übergeben, und ist der Complex wegen Erbesauseinandersetzung zu verkaufen. Verkaufspreis 170 mille, Anzahlung 65 mille; durchschnittliche Einnahme 19500 Thlr., Ausgabe 6050 Thlr.

Ritter-Freigut.

Ein rittermäßiges Freigut, in der Nähe zweier Kreis- und Garnisonsstädte, dicht bei der Eisenbahn, circa 500 Morgen groß, wovon 450 Morgen Weizen- und Gerstenboden, 23 Morgen 3schürige sehr schöne Wiesen, das Uebrige Gärten 2c. sind, soll mit einer Anzahlung von 12000 Thlr. für 45000 Thlr. (fester Preis) verkauft werden. Der Hypothekenstand, 19000 Thlr., ist ein geregelter und fester. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere.

Scholtisei-Gut.

In der fruchtbarsten Gegend Mittelschlesiens ist ein sehr schönes Scholtisei-Gut, wegen beabsichtigten Ankaufs eines größeren Rittergutes, an einen zahlungsfähigen Käufer baldigst zu verkaufen. — Fläche 466 Morgen, davon 400 Morgen Weizenboden erster Klasse und 66 Morgen Kornboden. Das Wohngebäude ist in gutem Zustande und sehr geräumig, die Wirthschaftsgebäude ganz neu und sämmtliche Stallungen gewölbt. 36 Thlr. Rente. Abgaben monatlich $13\frac{2}{3}$ Thlr., der Hypothekenstand ein ganz sicherer, todtes Inventar vollständig und sind auch Dresch- und Siedemaschinen vorhanden. Lebendes Inventar: 8 Pferde, 2 Zugochsen und einige 40 Stück Rindvieh der besten Race. Gebot 47 mille, Angeld 15—20 mille. Ausgesäet über den Winter 82 Scheffel Weizen, 68 Scheffel Roggen und 32 Morgen sind mit Raps und Rübs bestellt.

In einer Kreis- und Garnisonsstadt ist wegen Ortsveränderung, da dem Besitzer ein königl. hohes Amt in einer größeren Stadt übertragen wurde, eine reizend schöne Besitzung spottwohlfeil zu verkaufen. Das Wohnhaus ist höchst logeable, massiv mit Ziegeldach, mit Balkon versehen und mit prächtig decorirten, theils tapezirten Zimmern, umgeben von einem zwei Morgen großen, mit bester Bodengattung versehenen, aus drei Abtheilungen bestehenden Garten. Das Ganze ist herrschaftlich eingerichtet und soll weit unterm Selbstkostenpreise verkauft werden. In der Stadt leben pensionirte sehr hohe Militärs, die Gutsbesitzer in der Umgegend sind als sehr umgänglich und gastfrei bekannt, und was vielleicht für einen Jagdliebhaber von Interesse sein dürfte, nirgends in ganz Schlesien giebt es einen reicheren, schöneren Wildstand aller Gattungen, als es in der nächsten Umgebung dieser Stadt der Fall ist. Preis 5000 Thlr. Anzahlung 1800 Thlr. sofort und das Uebrige bleibt mit 5% verzinst, fest darauf stehen.

Bitte um Beachtung.

Eine Glasfabrik in einer holzreichen Gegend Schlesiens, ist von Johanni a. c. ab, zu verpachten. [2558]

In einer freundlichen größeren Kreisstadt Schlesiens, an der Eisenbahn gelegen, ist eine im besten Betriebe befindliche Gerberei für 5000 Thlr. mit 1000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen, und kann zu jeder Zeit die Uebergabe stattfinden. Vorräthe brauchen nicht mit übernommen zu werden. Die Wirthschaft besteht aus guten Gebäuden, dicht an einem ansehnlichen Flusse, Gruben, Arbeitszeug in bester Ordnung und ist alles hübsch und bequem eingerichtet. Das Haupterforderniß des Gerbers, eichene Rinde, ist in der Umgegend zu billigen Preisen von Landleuten zu kaufen, die auch Häute und Felle in Masse ins Haus liefern.

Häuser.

Sowohl in Breslau, als auch in noch größeren Städten, in Provinzialstädten und auf Dörfern, habe ich zu verkaufende gut gelegene Geschäfts- und Privathäuser in reichlichster Auswahl im Auftrage und zwar in den mannigfaltigsten Größen, mit und ohne Gärten und mit den verschiedensten Anzahlungen u. offerire dieselben soliden, zahlungsfähigen Selbstkäufern hiermit ganz ergebenst. Wahrheitsgetreue Anschläge stehen zu Diensten.

Aufträge u. Nachweis. durch Kaufmann
R. Felsmann,
Schmiedebrücke Nr. 50.

Geübte Steinhauer
finden dauernde Beschäftigung bei [3076]
G. Bungenstab, Steinmetzmeister.

Frisch angekommen!
Ausgezeichnete **Spick-Aale** und **Speck-Bücklinge.**
Standort auf dem Burgfelde.
C. Neukirch aus Wollin i. P.



Pohl's Riesen-

[2434]

Futter-Runkelrüben- und echten weißen grünköpfig. großen engl. süßen Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhrensamen eigener 1857 Ernte,
mit gratis zu verabreichender Samen-Ueberdüngungs- und Möhren-Kultur und Ueberwinterungs-Anweisungen; **(vierte sehr vermehrte Auflage),**
so wie alle Arten Gemüse-Samen zur Frühbeet- resp. Mistbeettreiberei und fürs freie Land, Blumen- und ökonomische Futter- und Gras-Samen, insbesondere der Futter-Turnips- und in der Erde wachsende Runkelrüben-Spezies, Möhren-Sorten, Erdrüben- und Kraut-Samen offerirt von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme, laut meines dieser Zeitung, 2. Beilage Nr. 149, vom 30. März d. J., S. 707 u. 708, inserirten Preisverzeichnisses

37. Jahrganges.

Friedrich Gustav Pohl,
erster und alleiniger Züchter des Samens Pohls neuer 1845, 1854 und 1856 gefallener Riesen-Futter-Runkel-Rüben (Beta vulgaris gigantea Pohl), so wie Züchter des Samens Dauci Carottae albae viridicipitis giganteae.
Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Dach-Pappen,
von dem königl. hohen Ministerium als **feuersicher** anerkannt, empfehlen die Fabriken von [2579]
Stalling und Ziem,
Breslau, Nikolaiplatz Nr. 1,
Barge bei Sagan und Görlitz.

Gummibälle
jeder Art offerirt zu den
allerbilligsten Preisen
die Gummi- und Percha-Handlung von
Robert Brendel,
Riemerzeile Nr. 15, [3131]
gegenüber Herrn Heinrich Zeisig.

Limbacher Salvator- und Baierisch-Lager-Bier, Stettiner Baierisch- und Weiß-Bier, Nürnberger Bier, echt Grätzer Bier, Grunewald. Damenbier 2c.
in Flaschen zu Engros-Preisen bei
Fleischer u. Co., Büttnerstraße Nr. 3,
Haupt-Depot und Verlags-Handlung
[3186] sämmtlicher auswärtiger Biere.

Kieler Sprotten, Hamb. Speckbücklinge
bei **Gebrüder Friederici,**
[3191] Ring 9, gegenüber der Hauptwache.

Holsteiner Austern
bei
Eduard Ostwald,
gegenüber vom Theater. [3119]

Holst. und Nativ-Austern, Rheinlachs, Bücklinge, Sprotten, Pumpernickel, Moränen, astrach. Caviar, Teltower Rübchen
bei **Gustav Scholtz.**
[3197]

Hamb. Speckbücklinge, Teltower Rübchen
bei **Lehmann und Lange.**
[3175]

Hamb. Speckbücklinge, Kieler Sprotten [3095]
empfiehlt von heut anlangender neuer Abladung:
C. J. Bourgarde.

Ein neuer **Theodolit,** von Nösselt gefertigt, ist mir zum Verkauf übergeben, und ist derselbe zu einem verhältnißmäßig billigen Preise zu haben.
Breslau. **W. König,** Mechanikus,
[3393] Hummerei Nr. 19.

Junge, große, ausgewachsene, schöngefiederte **Cochin-China-Hühner** sind zu verkaufen Mehlgasse Nr. 17. [3151]

Pr. „Parcel-Post"
werden täglich, und [2545]
Pr. „Steamer"
4 bis 5mal wöchentlich Pakete frankirt und unfrankirt nach dem Innern **Englands** und über **England** nach **überseeischen Plätzen** von uns befördert, größere Collis auf Verlangen unter **Assekuranz.** durch die hamburg. Agenten
S. u. A. Belmonte.
Pakete von **England** beliebe man an die Adresse von **S. u. A. Belmonte** in **Hull** gelangen zu lassen, woselbst sie Beförderung nach **Deutschland** erhalten. D. O.

Regelmäßige
Schiffsgelegenheit
nach
Amerika und **Australien**
zu den billigsten Hafenpreisen, durch das von königlicher Regierung konzessionirte Auswanderungsbüreau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße Nr. 27. [2541]

Crinolin-Röcke
zu 18 Sgr. bei
Loebel Erstling,
Buttermarkt Nr. 6. [3179]

Damen-Taschen
in 50 verschiedenen Arten empfiehlt billigst:
B. K. Schieß, [2552]
Ohlauerstr., Ring-Ecke, und Bude v. d. Krone.

Frühlings-Fächer
in Papier und Seide empfiehlt zu sehr billigen Preisen: [2553]
B. K. Schieß,
Ohlauerstr., Ring-Ecke, und Bude v. d. Krone.

Verkaufs-Anzeige.
Universitätsplatz Nr. 21 und 22 stehen von Donnerstag den 8. April ab eine Anzahl
Fenster, Oefen, Thüren
u. s. w. zum Verkauf. [3135]

Bauplätze
sind in der Nikolai-Vorstadt am niederschlesischen Bahnhofe zu verkaufen. Näheres bei
Carl Friedländer,
Ring Nr. 58.

Rapskuchen,
frisch und haarfrei, sowie auch
Rapskuchen-Mehl,
[3060] eigenes Fabrikat, empfiehlt:
Joseph Doms in Ratibor.

Bleichwaaren
jeder Art werden zur **Beförderung ins Gebirge** angenommen bei [2542]
Ferd. Scholtz, Büttnerstr. 6.

Leinwand, Tischzeuge, Zwirn und **Garne** werden auf eine Gebirgs-Natur-Rasen-Bleiche, so wie Garne zum Wirken angenommen von **C. Ed. Reisner** in Breslau, Zwingergasse Nr. 6.

Ein auch zwei Gymnasiasten oder Realschüler finden als **Pensionäre** freundliche Aufnahme. Näheres Schuhbrücke Nr. 61 im 2. Stock vornheraus. [3166]

Ein **Verkaufs-Gewölbe,** nebst Wohnung, Remise, Bodengelaß und Keller, worin seit mehreren Jahren ein Spezerei-Geschäft betrieben wurde, und auf der belebtesten Straße gelegen, ist zu Johanni anderweitig zu verpachten und Näheres beim Eigenthümer des Hauses zu erfahren.
Schweidnitz, im April 1858. [2580]
Ernst Dammer, Hohestr. Nr. 200.

Flaschenbier,
vorzüglichster Qualität, die preuß. Quartflasche 1 Sgr., fortwährend bei [3120]
F. R. Hoffmann, neue Junkernstr. 8.

Lobethals Atelier
für Photographie und Daguerreotypie, Ohlauer-Straße Nr. 9. Morgen und übermorgen, Montag und Dinstag, bleibt das Atelier geschlossen. [3171]

Einsätze zu Oberhemden
sind in Shirting zu 8 Sgr. zum Verkauf stets vorräthig und werden auch billig angefertigt bei
Lobethal, Ohlauerstr. Nr. 9. [3169]

5 Stück schweres Mastvieh
(4 Ochsen und **eine Kuh)** stehen zum Verkauf auf dem Dom. **Raudnitz** bei Silberberg.

[3164] **Stempelfarben**
in schwarz, blau und roth sind vorräthig bei
C. Waldhausen, Graveur, Blücherplatz 2.

Dünger-Knochenmehl,
ganz rein, ohne Beimischung, offerirt zu den zeitgemäß billigsten Preisen die [2046]
Brieger Zucker-Siederei in Brieg.

Ein **freundliches Gewölbe** am Ringe (Becherseite) ist **sofort** zu vermiethen. [3198]
Näheres zu erfragen **Herrenstraße Nr. 30,** 1ste Etage.

Centnerbrunn,
Wasserheilanstalt bei Neurode, Grafschaft Glaz.
Den entferntern Kurgästen, welche bei Tage in der Anstalt eintreffen wollen, diene die Anzeige, daß dies nur mit Benutzung des Breslauer Morgenzuges nach Reichenbach — von wo die Post in $3\frac{1}{2}$ Stunden nach Neurode gelangt — bewerkstelligt werden kann.
[2516] **Die Direktion.**

Beachtenswerth für die Herren Schafzüchter.
Wiederum nehme ich bei herannahendem Frühjahr Veranlassung, alle Herren Woll-Produzenten auf mein am Lager habendes, und sich stets als vorzüglich bewährtes
Wollwaschpulver
zur kalten Wäsche, wovon mit einem Centner 3000 Schafe blankweiß gewaschen werden können, und welches der Wolle einen seidenähnlichen Glanz und sanft anfühlenden Griff verschafft, aufmerksam zu machen.
Der Preis dafür ist pro Centner 14 Thaler. [2524]
Die vorzüglichen Eigenschaften meines Pulvers, welches ein reines präparirtes Vegetabil, ohne Beimischung von Laugensalzen ist, haben sich seit circa 20 Jahren so genügend bewährt, daß jede fernere Anpreisung überflüssig erscheint, und bemerke ich nur noch, daß außer mir
Herr **Theodor Adamczyk** in Oppeln, und für das Großherzogthum Posen
Herr **B. Rabsilber** in Posen und
Herrn **J. G. Großmanns** seel. Söhne in Fraustadt
Lager halten werden. Breslau, im April 1858.
Carl Steulmann, Schmiedebrücke Nr. 36.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß der bisherige Werkführer Herr **C. Scholz** in der **Friedrich Kuhlbörschen Piano-Fortefabrik** zu **Breslau** vom 1. April d. J. ab, als **Kompagnon** eingetreten ist.
Indem ich hierdurch meinen Dank für das der obigen Firma zeither geschenkte Vertrauen ausspreche, bitte ich ergebenst, dieses Vertrauen auch auf unsere neue Firma
F. Kuhlboers u. C. Scholz
übertragen zu wollen, wobei ich mir zugleich erlaube die Versicherung abzugeben, daß wir dieses Vertrauen durch Solidität und reele Bedienung gewiß auch in Zukunft rechtfertigen werden.
Jeanette verw. Kuhlboers.

Nachdem Herr **Scholz** in seiner bisherigen Thätigkeit als Werkführer in der **Kuhlboerschen Pianofortefabrik** die vielseitigsten Beweise seiner Tüchtigkeit und Geschicklichkeit als Pianofortebauer an den Tag gelegt hat, erlauben sich die Unterzeichneten bei dessen jetzigem Eintritt als Kompagnon in dieses Geschäft, die in dieser Fabrik gebauten Instrumente dem geehrten Publikum angelegentlich zu empfehlen. — Bei eleganter Form und der saubersten Arbeit zeichnen sich diese Instrumente durch seltene Klangfülle, sowie durch musterhafte Gleichheit in allen Oktaven, und durch leichte und präcise Spielart aufs Vortheilhafteste aus, wobei noch hervorgehoben wird, daß die in dieser Fabrik gebauten Instrumente durchgängig beledert werden, welches Verfahren gegenüber der Verwendung des Filzes für diesen Zweck, — der sich ungleich früher abnützt, — unbedingt vorzuziehen ist. [2546]
Breslau, den 3. April 1858.
M. Brosig. Carl Schnabel. Heinrich Gottwald. Hermann Jäschke.

Moritz Daehmel,
Bildhauer und Modelleur, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 17,
empfiehlt sein Lager von **Grab-Monumenten** in den beliebtesten Marmor-Arten, so wie in Sandstein, einer gütigen Beachtung. Eben so werden Aufträge für Bauten in jedem Styl, sorgfältig und zu zeitgemäßen Preisen ausgeführt. [3114]

Verkauf von Nutzkühen.
7 Stück junge Kühe, zwischen 4 und 7 Jahren, darunter zwei Hochtragende und fünf Neumelke, so wie zwei 2jährige Kalben, sind zum 15. April d. J. Vormittags 10 Uhr an den Meistbietenden gegen baare Zahlung zu verkaufen bei **J. Priesemuth** zu Neukirch, Kreis Breslau. [3139]



Pferde-Verkauf. [3157]
Ein **neuer Transport eleganter ostpreußischer Reit- und Wagen-Pferde** ist bei mir angekommen und stehen dieselben **im Ballhof,** in der Odervorstadt, zum Verkauf bei **Samuel Friedmann,** gen. **Striemer.**

Für reisende Künstler!
sind wegen Todesfall nachbenannte Werke, sauber erhalten und von durchweg künstlerischer Ausführung, im Einzelnen wie im Ganzen abzulassen: Ein Theatrum mundi nebst Figuren, ein Metamorphosen-Ballet, eine Sammlung panoramatisch eingerichteter Stereoskopen vorzüglichster Qualität, eine Anzahl sauberer Glas-Tableaux zu Nebelbildern, auf Wunsch auch die Apparate, ein selbstspielender Musikkasten. Auf portofreie Anfragen unter H. K. 29. Königsberg i/N. poste restante das Nähere. [3049]

Ein thatkräftiger **Landwirth** (kein Inspektor), der bereits in einer größeren, intelligenten Wirthschaft als Beamter fungirt und durch Abschriften seiner Papiere dies genügend zu beweisen im Stande ist, kann ein vortheilhaftes Engagement bald oder zu Johannis erhalten. Offerten werden poste restante Neisse franco unter No. 55 erbeten. [2406]

Ein Knabe rechtlicher Eltern kann die **Conditorei** erlernen:
[3207] **Karlsstraße Nr. 2.**

Ein **Direktor** zum Betrieb für Hochöfen, Walzwerke und Eisengießerei sucht, eingetretener Verhältnisse wegen, ein anderweitiges Engagement. Franko-Offerten unter Lit. v. M. 47 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen. [2518]

Wieners Hôtel garni
in Breslau,
Graupenstraße Nr. 7 und 8,
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. [3189]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 3. April 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	64— 69	61	56—59	Sgr.
dito gelber	63— 66	60	54—57	„
Roggen . .	39— 40	38	36—37	„
Gerste . . .	38— 39	36	34—35	„
Hafer . . .	32— 34	31	29—30	„
Erbsen . .	60— 64	56	50—54	„

Kartoffel-Spiritus $6\frac{1}{2}$ Thlr. bez.

1. u. 2. April	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"2'''49	27"3'''64	27"6'''55
Luftwärme	+ 8,9	+ 6,8	+ 3,7
Thaupunkt	+ 3,2	+ 3,0	— 3,5
Dunstsättigung	62pCt.	72pCt.	52pCt.
Wind	W	W	NW
Wetter	trübe	trübe	trübe

2. u. 3. April	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'''64	27"7'''18	27"6'''60
Luftwärme	+ 2,0	+ 1,8	+ 8,6
Thaupunkt	— 3,4	— 2,0	— 5,6
Dunstsättigung	61pCt.	71pCt.	28pCt.
Wind	W	SW	S
Wetter	heiter	trübe	Sonnenblicke

Breslauer Börse vom 3. April 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		$94\frac{3}{4}$ B.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		$108\frac{3}{4}$ G
Poln. Bank-Bill.		$89\frac{1}{4}$ G.
Oesterr. Bankn.		97 B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{12}$ B.
Pr.-Anleihe 1850	$4\frac{1}{2}$	} $100\frac{7}{12}$ B.
dito 1852	$4\frac{1}{2}$	}
dito 1854	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{12}$ B.
dito 1856	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{12}$ B.
Präm.-Anl. 1854	$3\frac{1}{2}$	$113\frac{3}{4}$ B.
St.-Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{12}$ B.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—
Posener Pfandb.	4	$98\frac{1}{4}$ G.
dito Pfandb.	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{7}{12}$ B
dito Kreditsch	4	$92\frac{1}{4}$ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{11}{12}$ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	96 B.
Schl.Rust.-Pfdb.	4	96 B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	$96\frac{1}{4}$ G.
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—
Schl. Rentenbr.	4	$93\frac{5}{12}$ B.
Posener dito . . .	4	$91\frac{1}{4}$ B.
Schl. Pr-Obl. . .	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{12}$ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. . .	4	$88\frac{1}{12}$ G.
dito neue Em.	4	$88\frac{1}{12}$ G.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh.Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob.Oblig.	4	$80\frac{1}{4}$ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	$81\frac{5}{8}$ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	$95\frac{1}{4}$ B.
III. Em.	4	$93\frac{1}{4}$ B.
dito Prior.-Obl.	4	87 B.
Köln-Mindener .	$3\frac{1}{2}$	$144\frac{1}{2}$ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	$56\frac{1}{2}$ B.
Glogau-Saganer.	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger .	4	—
Neisse-Brieger .	4	$64\frac{1}{6}$ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	$3\frac{1}{2}$	$138\frac{1}{2}$ B.
dito Lt. B.	$3\frac{1}{2}$	$128\frac{1}{4}$ B.
dito Lt. C.	$3\frac{1}{2}$	$138\frac{1}{2}$ B.
dito Pr.-Obl. .	4	$87\frac{3}{4}$ G.
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$76\frac{1}{12}$ G.
dito dito	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	$54\frac{3}{4}$ G.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—
dito Stamm . . .	5	—
Minerva	5	—
Schles. Bank . .		$81\frac{3}{4}$ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnowitz.	4	$60\frac{3}{4}$ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.   Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.